Sechzehnter Jahrgang. Nr. 76. Freitag, den 18. März 1887.

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach aufliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Rückwirkungen des Panslavismus.

Budapest, 17. März.

Dieselben Nummern der Petersburger Blätter, in welchen die erste, knappe Mittheilung über den vereitelten Mordanschlag auf den Czaren enthalten ist, veröffentlichen Aufrufe zur Sammlung von Spenden für die Familien der hingerichteten bulgarischen Meuterer. An der Spitze der Sammellisten stehen Czar Alexander III., die Kaiserin Feodorowna und der Großfürst-Thronfolger Nikolaus mit ansehnlichen Summen.

Die von der kaiserlichen Familie gespendeten Tausende von Rubeln sind zweifellos vor Entdeckung des Sonntags-Attentats gezeichnet worden. Denn ob nun Alexander III., wie die Einen versichern, bei der Kunde von den stattgehabten Verhaftungen bitterlich geweint habe oder ob er, wie Andere berichten, in wilden Zorn gegen seine Rathgeber ausgebrochen sei: keinesfalls möchte er seit Sonntag Mittag noch in der Stimmung sein, eine Demonstration zur Glorifizirung von Rebellen nicht nur zu erlauben, auch ihre Leitung zu übernehmen, sie zu einer Hof- und Staatsaktion zu gestalten. Aus vollem Herzen sei den unglücklichen Hinterbliebenen derer, welche auf der Rustschuker Levend-Tabia in wenig militärischer Weise zum Jenseits befördert worden sind, die allerreichste Unterstützung vergönnt; die Regierung in Sophia sollte bemüht sein, von den armen Frauen und Kindern der Meuterer die Folgen der Verbrechen ihrer Ernährer abzuwenden. Aber die vom Czaren eröffnete Subskriptionen sind kein Werk der Humanität, sind vielmehr zur Verherrlichung einer Rebellion, zur Aufmunterung für neue Meutereien bestimmt. All' denen, welche fortan das Blutbanner der Empörung in Bulgarien schwingen möchten, ist zwar nicht mehr die Straflosigkeit gesichert, aber die Sorge um das Los ihrer Familien vom Herzen genommen. In den Tagen, da Ungarn die Versorgung der Militär-Witwen und Waisen gesetzlich zu ordnen sich anschickt, wird in Rußland die Versorgung der Rebellen-Witwen und Waisen — Bulgariens in die Hand genommen. Wir geben zu, daß jedem Russen und vornehmlich dem Czaren die Aufständischen von Silistria und Rustschuk in anderem Lichte erscheinen müssen, als den Bulgaren und den an der bulgarischen Entwicklung nicht unmittelbar betheiligten Nationen. Die Insurgenten haben ihr Vaterland verrathen und verkaufen wollen, aber an Rußland; sie sind Märtyrer für die Gewalt des Czaren geworden, der sie zu den Seinen rechnen muß. Aber wenn Alexander III. in der Unterjochung Bulgariens ein rechtmäßiges Vorgehen erblicken mag, so kann oder vielmehr: so könnte und dürfte er doch nicht Militärverschwörungen und blutige Emeuten als rechtmäßige Akte ansehen, müßte er sie verurtheilen, auch wenn sie seine Macht zu mehren bestimmt gewesen. Und hat er sich früher nicht darüber Rechenschaft gegeben, daß Verschwörungen durch den Tod zu sühnende Verbrechen sind, gleichviel, ob sie seiner Feinde oder sein eigenes Leben bedrohen: seit er durch einen Zufall vom Rande des Grabes fortgerissen ist, muß er sich darüber klar werden, daß die revolutionäre auswärtige Politik Rußlands naturnothwendig eine revolutionäre Entwicklung der inneren Zustände seines Reiches herbeiführt; daß die rings um die russischen Grenzen gestreute Rebellionssaat, wenn sie herangereift ist, Samenkörner nach Rußland hineinstreut.

Wohl ist die Moskauer und Petersburger auswärtige Politik seit dem Augenblicke revolutionär gewesen, da das Fürstenthum Moskowien mit Europa in die erste Berührung getreten war. Nicht der Zweck, doch der Erfolg hat im Verkehre von Staat zu Staat allzeit die Mittel geheiligt, und kein Land darf sich einer auswärtigen Politik rühmen, die ganz „reinlich und zweifelsohne" wäre. Nur durch den Cynismus in der Anwendung verwerflicher Mittel und die fast zur Leidenschaft gewordene Vorliebe für solche Mittel, welche um ihrer selbst fast mehr, als um der Zwecke halber gewählt werden, nur dadurch hat das Petersburger Kabinet sich von den Kabineten anderer Staaten unterschieden, welch' letztere zudem seit Einführung des Konstitutionalismus ihre auswärtige Politik nicht mehr völlig der Oeffentlichkeit entrücken können und deshalb dreiste Herausforderungen der sittlichen Empfindung meiden müssen. Die russische Regierung konnte das freventliche Spiel ungestraft bis in die neueste Zeit herein treiben, weil die Massen und selbst die große Mehrheit aus der kleinen Zahl der Gebildeten in wahrem politischen Todesschlafe gelegen. Die Politik war ausschließliche Sache der Minister und ihrer Gehilfen, heute ist sie, Dank der panslavistischen Agitation, Sache des Hundert-Millionen-Volkes. Und da jede Berührung der inneren Verhältnisse, jedes Verlangen nach Reformen über den Urheber die härteste Verfolgung herauf beschwören würde, so wendet sich alle Aufmerksamkeit, Kraft und Leidenschaft der Presse, des kärglichen Vereinswesens, der mündlichen Agitation auf die auswärtige Politik. Mit einer an Wahnsinn streifenden Gewissenlosigkeit werden unablässig die wildesten Instinkte der Menge angereizt, und ohne direkten Angriff auf die Politik der Regierung und des Kaisers wird doch eine, dieser Politik direkt widerstrebende Erregung in die Massen getragen. Vielleicht niemals hat die Welt eine schärfere, rückhaltslosere, wirksamere Opposition erlebt, wie solche von der russischen panslavistischen Journalistik unter dem Scheine der Loyalität betrieben wird. Zwischen dem Willen des Hofes und den Gedanken und Empfindungen der Massen wird eine Kluft aufgethan, die sich täglich, stündlich erweitert, zuletzt nicht mehr überbrückbar sein wird, und in welche der Thron versinken könnte.

Dieser vielleicht nicht allzu fernen Gefahr eilt eine unmittelbare voraus. Alle politische Beschäftigung der Russen ist auf die auswärtige Politik konzentrirt und die verwerflichen Mittel der letzteren sind allbekannt — werden sie doch täglich als Weisheit und Tugend gepriesen. Katharina II. hat gegen Polen vielleicht noch nichtswürdiger gehandelt, als Ignatieff und seine Agenten sich an der Türkei, Kaulbars, Hitrowo und Genossen an Bulgarien versündigt haben; doch im vorigen Jahrhundert konnte solche Wühlarbeit nicht nach Rußland zurückwirken, während heute jede im Süden der Donau auffliegende Mine Funken ins Czarenreich wirft. Verschwörungen, Meuchelmorde, Aufstände können, wenn sie in Bulgarien durch russische Würdenträger hervorgerufen, mit russischem Gelde belohnt und hinterher vom Czaren gebilligt und geheiligt werden, unmöglich deshalb als scheußliche Verbrechen gelten, weil sie um einige Breitengrade mehr nördlich vollbracht werden. Keine Sophistik vermag einen rechtlichen und sittlichen Unterschied zwischen den in Sophia und den in Petersburg begangenen Verbrechen gegen den Staat und dessen Oberhaupt herauszutifteln; was in Bulgarien Heldenthat und Märtyrerthum ist, muß es auch in Rußland sein. Die Junkerschule in Sophia ist von russischen Söldlingen zur Verschwörung an-

Eine Freundin Franz Lißt's.*)

Die Prinzessin Karoline Sayn-Wittgenstein-Berleburg, die Testaments-Vollstreckerin von Franz Lißt, über deren Tod die Blätter vor einigen Tagen berichteten, war eine der interessantesten Persönlichkeiten unserer Zeit. Durch ihre Tochter, die Gattin des Prinzen Hohenlohe, des Bruders des Kardinals und des Statthalters von Elsaß-Lothringen, trat sie mit den ersten Familien Deutschlands in verwandtschaftliche Beziehung und mit ihrem Tode erlischt eine der letzten Spuren des alten päpstlichen Rom, jenes Rom, welches die Italiener noch nicht modernisirt hatten.

Die Prinzessin war Katholikin, und zwar glühende Katholikin; sie ehelichte im Jahre 1836 einen evangelischen Prinzen, von dem sie im Jahre 1855 geschieden wurde. Wurde die Scheidungsklage durch den Prinzen oder durch die Prinzessin angestrengt? Wurde das Urtheil gegen die Prinzessin oder gegen den Prinzen gefällt? Die Prinzessin betrachtete als Katholikin die Ehe nicht als gelöst, da sie jedoch dieselbe um jeden Preis lösen wollte, ging sie nach Rom, um dort die Scheidungsangelegenheit persönlich zu beireiben. Von dieser Zeit an blieb die Prinzessin in Rom ansässig, sie wurde dort „Matriarch", wie man sie allgemein nannte, und hier hauchte sie auch ihren Geist aus.

Während Prinzessin Karoline ihren Ehescheidungsprozeß betrieb, entbrannte sie in Liebe für Franz Lißt, der gleichfalls in Rom den Frieden seines Herzens suchte. Sie wollte um jeden Preis von ihm geheirathet sein. Lißt fühlte sich durch die Wahl der Prinzessin ohne Zweifel geschmeichelt, aber sie war schon Großmutter. Sie glaubte trotzdem über das, was sie für Bescheidenheit hielt, zu triumphiren und arbeitete mit umso größerer Fieberhast auf die Abwickelung ihres Prozesses hin.

Monsignor Hohenlohe, der damals noch nicht Kardinal, sondern nur Erzbischof und Geheim-Almosenier des Papstes Pius IX. war, gerieth über den Entschluß der Prinzessin, Lißt zu heirathen, außer sich. Er gab seiner Entrüstung lauten Ausdruck und unternahm alle möglichen Schritte, um den Plan seiner Schwester zu durchkreuzen. Er ging bis zu Pius IX. und machte dort eine äußerst heftige Szene, indem er sagte, daß es die Pflicht Sr. Heiligkeit sei, diese Ehe zu verhindern. Pius IX. antwortete, der Kopf des Erzbischofs sei zu erhitzt, die Luft Roms bekomme ihm nicht gut und er thäte besser, eine größere Reise zu unternehmen.

Kurz nachher erhielt die Prinzessin den Bescheid der Kongregation, wonach ihre Ehe annullirt wurde, und wenige Tage darauf ein Telegramm aus Berlin, welches sie von dem Tode ihres Gatten in Kenntniß setzte. Die Prinzessin fühlte sich doppelt frei und in der allernächsten Zeit sollte ihre Ehe mit Lißt gefeiert werden. Doch was geschah? . . . Lißt legte die Soutane an und die Prinzessin beschloß, Witwe zu bleiben. Von diesem Tage an änderte auch Monsignor Hohenlohe seine Haltung; er warf sich in die Arme des Abbé Lißt, den er mit sich in den Vatikan nahm. Monsignor Hohenlohe glaubte ungestraft der Freund eines Mannes sein zu dürfen, über den er erröthet wäre, wenn er der Stiefvater seiner Schwägerin geworden wäre, obwohl dieser Mann einer der größten und ehrwürdigsten Künstler aller Zeiten war!

Wenn man in ihren Salon in der Via Babuino eintrat, sah man sich zwischen einer Unzahl von römischen Wachskerzen, welche mit Malereien und mit Seiden- und Goldfransen geschmückt waren; alle Farben und alle Größen waren vertreten; es waren zumeist Geschenke des Papstes und der Kardinäle. Im zweiten Salon, in welchem sie empfing und welcher mit Schränken, spanischen Wänden, Gemälden, Lustern, Blumen und Büchern — freilich etwas kunterbunt durcheinander — gefüllt war, bemerkte man hinter einer Lampe — denn die Gardinen und Vorhänge waren Tag und Nacht herabgelassen — eine Frau, mit einem grünrothen Shawl angethan, in einem tiefen Lehnsessel sitzend, die Füße auf einem Schemel, mit einem grünlich-röthlichen Packe auf den Knien, welcher einen erwärmten Ziegelstein enthielt, heißen Thee nehmend und enorm große Havannah-Cigarren rauchend, wovon der Besucher, der sich hinabneigte, um ihre Hand zu küssen, einen dichten Rauchqualm ins Gesicht bekam.

Bevor die Italiener in Rom einzogen, hatte die Prinzessin stets einen Kreis von ehrwürdigen, à la Louis XVI. gekleideten Greisen um sich. Es waren lauter Kardinäle und Bischöfe. Abbé Lißt war einer der häufigsten Gäste in diesem Salon, wo man über Theologie, Politik, Philosophie, Literatur und schöne Künste, aber hauptsächlich über schöne Künste sprach, wie in den meisten römischen Salons, und wenn man ihn nicht darum bat, setzte er sich manchmal an das Piano und entzückte die Gesellschaft bis spät in die Nacht hinein.

*) Nach dem „Gaulois".

Die heutige Nummer umfaßt zwölf Seiten.

gestiftet und in der Petersburger Militärschule ist eine Verschwörung entdeckt worden; fast der vierte Theil der bulgarischen Offiziere ist mit russischem Gelde zu Aufständen erkauft worden und in Rußland mußten zahlreiche Offiziere verhaftet werden, weil sie Aufstände planten. Dem Attentate auf Alexander II. folgt ein mißglücktes Attentat auf Alexander III. Was der Panslavismus säet, der Czar erntet es — aber nicht im Auslande, sondern in der eigenen Hauptstadt.

Die Staatswirthschaft im Jahre 1885.

Budapest, 17. März.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte heute den Bericht des Schlußrechnungsausschusses über die Rechnungsabschlüsse des Jahres 1885. Die Debatte über dieses nichts weniger als angenehme Thema dauerte nicht lange, da die ungünstige finanzielle Situation, welche nach einem kurzen optimistischen Taumel in jenem Jahre allgemein bekannt wurde, während der letzten langwierigen Finanzdebatten sattsam beleuchtet wurde. Weitere Aufklärungen in dieser Richtung wären für Diejenigen, welche sich um diese Details unserer Staatswirthschaft kümmern, in der That geradezu überflüssig. Es muß übrigens konstatirt werden, daß auch die Schlußrechnungskommission des Abgeordnetenhauses an den finanziellen Ergebnissen des Jahres 1885 nichts zu beschönigen sucht, vielmehr die traurige Thatsache der massenhaften Kreditüberschreitungen, welche die eigentliche Ursache des finanziellen Rückfalles bilden, unumwunden konstatirt. Nicht weniger als 29 Millionen Gulden betragen die Abweichungen der Schlußrechnungsresultate des Jahres 1885 von den Ziffern des ursprünglichen Budgets. Das ursprünglich mit 11·8 Millionen präliminirte Defizit hat durch die nachträglich votirten kleineren Summen, dann durch die im Herbste desselben Jahres votirten großen Nachtragskredite von 18 Millionen Gulden die Höhe von 33·4 Millionen erreicht. Aber auch diese Ziffer wurde durch die wirklichen Resultate noch um weitere 6·7 Millionen Gulden übertroffen, so daß das schlußrechnungsmäßige Defizit sich mit 40·2 Millionen Gulden bezifferte. Für dieses, größtentheils durch die Kreditüberschreitungen der Ministerien verursachte Defizit wurde heute das Absolutorium ertheilt.

Wer würde daran zweifeln, daß alle diese großen Kreditüberschreitungen der einzelnen Ressortministerien in mehr oder weniger plausibler Weise motivirt und gerechtfertigt werden? Niemand behauptet, daß die betreffenden Summen nicht thatsächlich für staatliche Zwecke verausgabt wurden. Gegen die von der Schlußrechnungskommission beantragte, von den oppositionellen Parteien jedoch bekämpfte formelle Ertheilung des Absolutoriums wollen wir sonach unsererseits keine Einwendungen machen, da es doch evident ist, daß eine gewaltsam herbeigeführte Kabinetskrise unter den gegebenen Umständen nicht zur Sanirung der finanziellen Uebelstände, sondern vielmehr zu unabsehbaren Komplikationen führen müßte. Es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß die oppositionellen Parteien, welche es doch nicht als ihre Aufgabe erblicken können, aus politischen Gründen dem Kabinet gegenüber Nachsicht zu üben, von ihrem Standpunkte vollkommen Recht haben, wenn sie dem Antrage der Schlußrechnungs-Kommission ihre Zustimmung verweigern. Die Verantwortlichkeit des Ministeriums für das enorme Anwachsen des Defizits im Jahre 1885 wiegt umso schwerer, als die Einnahmen des Staates aus den eigenen Hilfsquellen nicht nur keinen Rückgang erlitten, sondern sogar eine Zunahme aufwiesen. Allerdings kommen auch einzelne Mindereinnahmen vor, diese werden aber von den Mehreinnahmen mehr als aufgewogen, ja, sie sind in manchen Fällen geradezu die Konsequenz des regelmäßigeren Einfließens der Staatseinnahmen. Wenn beispielsweise der Staat an Verzugszinsen und Exekutionsgebühren weniger vereinnahmte, als präliminirt war, so rührt dies daher, daß die Steuerzahler ihrer Zahlungspflicht pünktlicher nachkamen, als es zur Zeit der Aufstellung des Budgets angenommen wurde. Thatsächlich haben die direkten Steuern, welche mit 95.2 Millionen präliminirt waren, 98 Millionen ergeben. Auch bei den Verzehrungssteuern zeigte sich ein Plus von mehr als 2 Millionen Gulden. Mehreinnahmen von beträchtlicher Höhe haben auch die Gebühren, das Tabakmonopol und eine Reihe anderer indirekter Abgaben geliefert. Die gesammten, im Budget des Finanzministeriums vorkommenden Staatseinkünfte lieferten einen Bruttoertrag von 253 Millionen Gulden gegenüber einem Präliminare von 250 Millionen, obwohl die in dieser Gruppe verrechneten Staatsbahnen als Nettoertrag ein Minus von 3.7 Millionen, die Eisenwerke ein solches von 2 Millionen Gulden ergaben. Trotz der bedenklichen Wendung, welche im ungarischen Staatshaushalte schon im Jahre 1884, noch mehr aber im Jahre 1885 zu Tage trat, muß man als ein beruhigendes Moment die Thatsache immer wieder konstatiren, daß diese Wendung nicht durch das Versiegen der Staatseinnahmen, sondern theils durch das Anwachsen des Goldagios, theils aber, und zwar hauptsächlich, durch die ungeheueren Mehrausgaben verursacht wurden.

Hieraus ergibt sich aber auch, daß die Abhilfe nicht einzig und allein in der Steigerung der Staatseinkünfte gesucht werden kann, wie dieselbe thatsächlich von offizieller Seite in dieser Richtung gesucht wird, sondern auch die Sparsamkeit eine nicht länger abzuweisende Forderung einer gesunden und rationellen Staatswirthschaft ist. Im Dezennium 1875—1885 hoben sich die ordentlichen Staatseinnahmen von 193 Millionen auf 324 Millionen Gulden. Die Steigerung beträgt 131 Millionen Gulden. Das Defizit ist aber in beiden Jahren nahezu gleich. Im Jahre 1875 betrug dasselbe 40.5 Millionen, im Jahre 1885 — wie wir bereits erwähnten — 40.2 Millionen Gulden. Kann man und darf man vernünftigerweise annehmen, daß die Staatseinnahmen in den nächsten zehn Jahren in ähnlicher Progression wachsen werden? Wissen wir doch ganz gut, daß außergewöhnliche Umstände, namentlich eine bedeutende Veränderung des Charakters unserer Staatswirthschaft die enorme Anschwellung der Einnahmeziffer verursacht hat. Auch wird Niemand bestreiten wollen, daß nach den großen Steuererhöhungen des letzten Dezenniums ähnliche Steuererhöhungen unbedingt ausgeschlossen sind. Das Absolutorium, welches heute vom Abgeordnetenhause dem Ministerium ertheilt wurde, mag sonach nicht weiter diffikultirt werden, doch möchten wir einen besonderen Nachdruck darauf legen, daß dieses wirklich blos als Absolutorium, nicht aber als Vollmacht zur Fortsetzung der bisherigen Wirthschaft angesehen werde.

Budapest, 17. März.

⁂ Am 19. d., Samstag, hält das **Magnatenhaus** eine Sitzung, um die Gesetzentwürfe über den Wochenmarkt-Paragraphen und über die Neutrathalbahn, ferner acht auf Lokalbahnen bezügliche Ministerialberichte zu verhandeln.

⁂ Fürstprimas Kardinal **Simor** hat für morgen Vormittags in sein Ofner Palais die hier anwesenden Bischöfe zu einer Konferenz einberufen.

Aus dem Abgeordnetenhause.

— Sitzung vom 17. März. —

Das Abgeordnetenhaus hatte heute darüber zu entscheiden, ob der vom Grafen Apponyi eingebrachte Gesetzentwurf in Betreff der Judikatur der königlichen Kurie über angefochtene Abgeordnetenwahlen zur meritorischen Verhandlung zuzulassen sei oder nicht? Das Votum der Majorität fiel ablehnend aus, bevor jedoch der Präsident diesen Beschluß aussprechen konnte, gab es zwischen dem Antragsteller Grafen Apponyi und Ministerpräsidenten Tißa ein parlamentarisches, demnach unblutiges Duell mit dreimaligem nicht Kugel-, sondern Redewechsel. Dreimal ergriff nämlich Graf Apponyi das Wort und dreimal antwortete ihm der Ministerpräsident. Bei der Abstimmung erhob sich die Opposition für, dann die liberale Partei gegen den Gesetzentwurf. Mit der Opposition stimmte diesmal auch der außerhalb der Parteien stehende Abgeordnete Balthasar Horvát, dagegen mit der Regierungspartei der Abgeordnete Koloman Thaly von der äußersten Linken. Die zweite Hälfte der Sitzung war den Schlußrechnungen von 1885 gewidmet, hinsichtlich welcher nach längerer Diskussion der Regierung von der Majorität das Absolutorium ertheilt wurde.

Zu Beginn der kurz nach 10 Uhr eröffneten Sitzung bestimmte der Präsident **Péchy**, daß am Samstag der Gesetzentwurf über den Impfzwang, dann der Zusatz des Magnatenhauses zum Gesetzentwurfe über das Ausstellungsdefizit, endlich die 31. Serie der Petitionen verhandelt werden sollen; am Montag aber wird der Gesetzentwurf über die Inartikulirung des von den Delegationen votirten 52 Millionen-Kredits zur Berathung gelangen.

Nachdem dies beschlossen war, votirte das Haus sein eigenes Budget für den Monat März, dann aber hatte der Tagesordnung gemäß Graf Albert **Apponyi** seinen Gesetzentwurf in Betreff der Judikatur der kön. Kurie über angefochtene Abgeordnetenwahlen zu motiviren. Graf Apponyi entledigte sich dieser Aufgabe in der ihm eigenen Weise, festgegliederte Schlußfolgerungen in's Treffen zu führen, und daß er sich heute während seiner ganzen Rede innerhalb der Schranken voller Ruhe hielt, machte seinen Vortrag nur noch wirkungsvoller. Er ging von dem unanfechtbaren Satze aus, daß es sich bei der Beurtheilung der Wahlvorgänge um die Erwägung von Rechtsfragen, um den Schutz des Wahlrechtes, somit um einen richterlichen Akt handle. Ein Rechtsstaat müsse jedes Recht schützen. Gesetze allein genügen hiezu nicht, nur die strenge, unparteiische Handhabung der Gesetze biete den erforderlichen Schutz. (Lebhafter Beifall links.) Hinsichtlich dieser Handhabung aber biete die bisherige Judikatur des Abgeordnetenhauses keine genügende Garantie.

Dieser Uebelstand macht sich in allen Parlamenten geltend; die einzelnen Parteien sind nämlich von der ausschließlichen Richtigkeit ihrer Ansichten so durchdrungen, daß ihnen bei der Beurtheilung von Wahlmißbräuchen die für den Richter unbedingt erforderliche Unbefangenheit mangelt. Graf Apponyi gibt mit voller Anerkennung zu, daß unsere Verifikations-Gerichtskommissionen sich nicht die Unterdrückung der Minorität zum Ziele setzten, allein die Kommissionsmitglieder können es nicht über das Herz bringen, einen ihrer Kollegen des schwer errungenen Mandates wegen solcher Mißbräuche zu berauben, welche fast bei jeder Wahl vorkommen. Sie suchen daher nach Formfehlern in den Petitionen; sind diese gefunden, so können sie die Petitionen abweisen, ohne die Frage des Rechtsschutzes erörtern zu müssen. Um diese Uebelstände zu beseitigen, müsse die Judikatur einem unabhängigen Gerichte übertragen werden und da wir noch keine Verwaltungsgerichte haben, die Abschaffung der Uebelstände aber dringend nothwendig sei, habe Redner den Gesetzentwurf über die Judikatur der kön. Kurie in Antrag gebracht.

Der Redner läßt die Einwendung nicht gelten, daß diese Maßregel das Ansehen des Parlaments beein-

---

Wenige Tage vor dem Tode Napoleons III. war bei der Prinzessin großer Empfang; es fanden sich die Kardinäle Luca, Barnabo, Pietro, Cartracani degli Antelminelli (was für Namen man in Rom antrifft!), heute einer der ersten geheimen Kammerherren Leo XIII., Baron Visconti, Mgr. Prosperi, ein Verwandter des gegenwärtig regierenden Papstes und Andere ein. Die Prinzessin war an diesem Tage bei besonders guter Laune, ihr Humor war köstlich und ihr Geist sprühte. Wie die Slaven überhaupt, sprach auch sie viele Sprachen. Sie überging vom Italienischen ins Französische, vom Deutschen ins Russische, vom Lateinischen ins Polnische, und vom Griechischen in Gott weiß welche Sprache. Pius IX. schickte ihr von Zeit zu Zeit schöne Blumensträuße aus den Gärten des Vatikans, um ihr über ihren religiösen Eifer, ihren außerordentlichen theologischen Sinn, ihren geläuterten Geschmack und besonders über ihr mildes Herz, ihre wohlthätigen Stiftungen, ihre Besuche in Hospitälern und bei Armen, seine Zufriedenheit auszudrücken. An diesem Tage sandte er ihr wunderschöne Kamelien. Sie war außer sich vor Freude.

— Wenn nicht die Milde die Grundlage der christlichen Religion wäre, sagte sie, möchte ich Buddhistin geworden sein.

— Warum?

— Weil der Buddhismus der Menschheit all jene Blumen gab, deren Wurzel das Mitgefühl ist . . . Aber das Christenthum macht den Armen zu meinem Bruder und die Gefallene zu meiner Schwester, und nicht aus Mitgefühl, sondern aus Liebe muß ich ihnen meine Hilfe zutheil werden lassen, denn sie sind meine Schwester und mein Bruder.

Zwei junge Ungarinen, die Kanonissin S. und die Gräfin J., bewohnten zu jener Zeit ein Palais in der Via Gregoriana. Die Gräfin hatte es sich in den Kopf gesetzt, Lißt für sich zu gewinnen, und sie hoffte, auf folgende Weise zum Ziele gelangen zu können: Als Lißt sich zu einer Soirée begab, bestreute sie den ganzen Weg, welchen er bis zu seiner Wohnung zurückzulegen hatte, mit Blumen. Als die Prinzessin diese Huldigung erfuhr, gerieth sie hierüber in unbeschreiblichen Zorn und es währte geraume Zeit, bis sie sich mit dem Abbé wieder aussöhnte.

Lißt bewohnte damals, den Farneser Gärten gegenüber, die einstige Wohnung Tasso's. Er verweilte am liebsten in dem kleinen Speisesaale, welcher mit Fresken im Stile Giovanni di Udino's geziert war, und dessen Fenster in einen üppigen Orangengarten gingen; die Blumen und Früchte der Orangenbäume schmiegten sich an die Fensterscheiben und luden den Bewohner des Zimmers zum köstlichen Frühstück ein.

Die Kardinäle, die römischen Prinzen, die Prälaten empfangen seit Jahren nicht öffentlich; nur bei der Prinzessin Sayn-Wittgenstein-Berleburg fand sich stets ein enger Kreis von Freunden ein, denen gegenüber sie ihre Freundschaft, ihr Wohlwollen, ihre Güte, ihre Milde bis an's Ende bewahrte. Ihre Konversation war sprühend, ihr Stil erinnerte an die größten Klassiker des vorigen Jahrhunderts. Mit ihr starb das letzte große Andenken an das Pontifikat Pius IX. und vielleicht auch die Race jener großen Frauen aus, welche Rom stets hervorzubringen oder an sich zu ziehen wußte, jener wahrhaftigen Patrizierinen der Kirche, die durch ihren Geist, ihr Herz, ihre Bildung, ihre Salons das päpstliche Rom und damit die Kirche und die Religion beliebt zu machen wußten.

trächtigen würde; in der Frage des Ansehens sei die jetzige Abhängigkeit der Majorität von der Regierung viel nachtheiliger. Wenn das Haus meine, daß den Uebelständen auch unter Beibehaltung der bisherigen Judikatur abgeholfen werden könne, so handle es wie Münchhausen, der sich an seinem eigenen Zopfe aus dem Sumpfe ziehen wollte. (Lebhafte Heiterkeit der Opposition.) Auch würde die Kurie durch den Gesetzentwurf nicht in die Politik hereingezogen, da es sich nur um Rechtsfragen handeln würde. Zeit zur Erledigung des Gesetzentwurfes wäre noch genug da. Heute habe das Haus darüber zu entscheiden, ob unsere Wahlen rein sein sollen, ob sich daher das Parlament als die wahre Verkörperung des Willens der Nation betrachten dürfe; von diesem Gesichtspunkte empfehle er den Gesetzentwurf. (Lebhafter Beifall der Opposition.)

Dem geschickt geführten Angriffe setzte Ministerpräsident **Tißa** eine nicht minder geschickte und erfolgreiche Vertheidigung seiner Position entgegen, von welcher aus er den Apponyi'schen Gesetzentwurf ablehnte. Nach Apponyi's Auffassung, so führte er unter Anderem aus, sei ein Parlament nur dann als die wahre Vertretung der Nation zu betrachten, wenn nicht seine eigenen Kommissionen als Gerichte in Verifikationsangelegenheiten fungiren. Wenn dies wahr wäre, so könnte man, mit Ausnahme des englischen, kein Parlament als die wahre Vertretung einer Nation anerkennen. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Als unziemlich erachtet es der Ministerpräsident, daß Graf Apponyi einen Vergleich anwendete, nach welchem man meinen könnte, daß das ungarische Parlament in einem Sumpf stecke. (Widerspruch links.) Der Redner führte dann aus, daß bei jedem System in Betreff der Verifikationen Irrungen vorkommen können (Rufe links: Szt.-Endre!), doch weise er entschieden die Auffassung zurück, als beeinträchtige das jetzige Verifikationsverfahren das Ansehen des Parlaments. Graf Apponyi sei ferner in einem Irrthume befangen, wenn er glaube, daß sein Gesetzentwurf die Kurie nicht in das politische Getriebe hineinziehen würde. Jedesmal würde die unterliegende Partei mit der Beschuldigung bei der Hand sein, daß die Kurie sich bei der Urtheilsfällung durch politische Parteirücksichten beeinflussen ließ. Man könne dies um so sicherer voraussetzen, als ja selbst im Abgeordnetenhause von oppositioneller Seite wiederholt die verdächtigende Behauptung ausgesprochen wurde, daß die Gerichte nur blinde Werkzeuge der Regierung seien. Schließlich erörterte der Ministerpräsident noch die Zeitfrage. Wollte man Apponyi's Gesetzentwurf noch in der jetzigen Session verhandeln, so bliebe für die Revision der Geschäftsordnung keine Zeit übrig, und wenn dann schließlich der Gesetzentwurf doch abgelehnt würde, so wäre für die Verbesserung der jetzigen Zustände überhaupt nichts gethan. Das Haus möge daher den Gesetzentwurf zur meritorischen Verhandlung nicht zulassen. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Graf **Apponyi** erwiderte, auf üble Nachrede müsse jedes Gericht gefaßt sein. Die Zeitfrage sei für den Ministerpräsidenten nur ein Vorwand, um die Sache abzulehnen; man könnte den Entwurf ganz gut in zehn Tagen erledigen (Zwischenruf von der äußersten Linken: „Mit dem 52-Millionen-Kredit ging es noch rascher!" — Heiterkeit), da im Jahre 1883 die Debatte nur einen Tag lang dauerte.

Ministerpäsident **Tißa** antwortete, daß er in der That individuell den Gesetzentwurf ablehne, aber die Majorität könne immerhin anders entscheiden. (Heiterkeit links.) Wenn jedoch die Majorität ihm und nicht dem Grafen Apponyi folge, so trage nicht Redner die Schuld. (Heiterzeit rechts.) Was die eintägige Debatte von 1883 betreffe, so sei sie deshalb so kurz gewesen, weil der Gesetzentwurf nicht verhandelt, sondern abgelehnt wurde. Die Ablehnung könne ja auch jetzt mit einer eintägigen Debatte erreicht werden. (Lebhafte Heiterkeit rechts.) — Noch meinte Graf **Apponyi,** dem die Ruhe nach und nach abhanden gekommen war, daß dies Haarspaltereien seien, und nachdem Ministerpräsident **Tißa** entgegnet hatte, auch zu Haarspaltereien sei nicht Jedermann befähigt, erfolgte die Abstimmung, bei welcher die Majorität den Gesetzentwurf ablehnte.

Es folgte hierauf die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über gemeinsame Nachtragskredite für 1886. Da nur wenig Abgeordnete anwesend waren, zog **Csanády** die Beschlußfähigkeit des Hauses in Zweifel, so daß die Abzählung vorgenommen werden mußte. Während derselben eilten die Abgeordneten in den Saal, so daß die Zählung 168 Anwesende ergab.

Noch standen die Schlußrechnungen von 1885 auf der Tagesordnung. Referent Emil **Abonyi** befürwortete die Genehmigung des Berichtes der Schlußrechnungskommission, während **Enyedy** einen Gegenantrag auf Verweigerung des Absolutoriums aus dem Grunde einbrachte, weil die Regierung das Budgetrecht des Hauses durch die fortwährenden Kreditüberschreitungen verletze. Dieser Antrag wurde von Klemens **Ernuszt** unterstützt und da er dabei auch die Folgerichtigkeit der Kommissionsanträge in Zweifel zog, führte **Prileßky,** welcher sich dabei auch auf die oppositionellen Kommissionsmitglieder berufen konnte, den Nachweis, daß die Schlußrechnungskommission korrekt vorgegangen sei. Nachdem hierauf noch Joseph **Madarász** über die hohen Pensionen Beschwerde geführt und Ministerpräsident **Tißa** die Grundlosigkeit dieser Beschwerden nachgewiesen hatte, folgte eine ganz kurze, belanglose Spezialberathung und endlich die Abstimmung, wobei der Regierung von der Majorität das Absolutorium ertheilt wurde.

Schließlich wurde noch die Meldung der Schlußrechnungskommission, daß die Berichte der Ressortminister über die Kreditüberschreitungen von 1886 nur zugleich mit den Schlußrechnungen von 1886 verhandelt werden können, zur Kenntniß genommen und dann die Sitzung um 2 Uhr geschlossen.

Ausland.

Budapest, 17. März.

Zur Tagesgeschichte.

Zur Stunde gibt es keinen, bei den französischen Chauvinisten so unpopulären Mann, wie **Lesseps**, welcher nach der Heimkehr als eifrigster Friedensapostel wirkt. Die meisten Organe der Monarchisten, die opportunistischen Blätter „République Française" und „Paris", und sämmtliche radikalen, Herrn Boulanger nahestehenden Blätter verurtheilen auf's Schärfste den „großen Franzosen" und Herbette. „Justice", das Organ Clemenceau's, fordert, daß die Regierung zur Rechenschaft gezogen werde. Der Inhalt aller Artikel ist die bange Frage: „Was wird der Czar dazu sagen?" Denn Letzterer wird seit einer Woche als der „Befreier" Frankreichs gefeiert.

In charakteristischem Gegensatze zu der Czarendienerei der französischen Journale steht die Haltung der Intransigenten. Der **Jahrestag der Ermordung Alexander** II. ist in Paris durch vier Volksversammlungen — gefeiert worden. Wir überlassen es den panslavistischen Schwärmern, sich mit dieser Thatsache auseinanderzusetzen. Der „Figaro" berichtet über die Vorgänge wie folgt:

Im Augenblick, wo Frankreich das größte Interesse hat, Rußland zu schonen, haben unsere Revolutionäre die geniale Idee gehabt, „die Hinrichtung Alexander II." zu feiern. An vier Ecken von Paris, in Montparnasse, im Quartier Latin, in Clignancourt und in St. Ouen begingen die Anarchisten das „Hochgericht der sozialen Gerechtigkeit." Auch außerhalb Paris vollzogen sich gleiche Feierlichkeiten, so haben z. B. zu Amiens die Revolutionäre die Hinrichtung des „Henkers Nr. 2 von Rußland" festlich begangen.

Inzwischen hat **Boulanger** durch seine Neigung zur Selbstreklame einen neuen Skandal hervorgerufen, der ihm das Portefeuille kosten könnte. Er hat einen Konflikt mit der Armeekommission vom Zaune gebrochen und sein diesbezügliches Schreiben unter Verletzung des Amtsgeheimnisses in eine Zeitung geschmuggelt, damit seinem Namen wieder auf acht Tage Unsterblichkeit gesichert sei. Die Wirkung hat nicht ganz seinen Erwartungen entsprochen; es sind zwar Hunderte von Artikeln über ihn veröffentlicht worden, doch die wenigsten sind schmeichelhaft für ihn.

Der **russische** offizielle Telegraph bringt zwar keine Details über das Attentat, aber folgende kurze Notiz über den Czaren: Bei der Soirée, welche am Dienstag beim Großfürsten Wladimir stattgefunden, fiel allgemein die ruhige, heitere Haltung des Czaren auf. Der Czar unterhielt sich lange mit dem deutschen Botschafter.

Die italienische Regierung hat die sofortige Rückberufung und Ersetzung des Generals Gené in **Massauah** beschlossen. Ursache ist die Auslieferung von tausend Gewehren an Ras Alula zur Rettung der italienischen Geißeln. Wie es scheint, wird Italien jetzt, da es sich durch den Wiederanschluß an Mitteleuropa den Rücken gedeckt hat, energisch gegen die Abyssinier vorgehen und die einstige egyptische Sommerfrische Keran zurückerobern.

Zankoff's Brief an den Großvezir ist voll mit Ausfällen gegen die bulgarischen Regenten. Der Hinweis auf Silistria und Rustschuk, so heißt es darin, sei hinreichend, der civilisirten Welt die Fruchtlosigkeit weiterer Verhandlungen mit diesen Leuten zu erweisen. Jeder weitere Schritt in dieser Richtung würde die Regenten zu weiteren blutigen Thaten ermuntern. Zankoff schließt mit der Aufforderung an den Großvezir, die nöthigen Schritte sofort zu thun, um die Wiederholung der Grausamkeiten, mit welchen die Regenten das Land bedrohen, zu verhüten. Dieser Schlußpassus, der mit einer Anregung der russischen Botschaft vollständig übereinstimmt, hat auf die Vermuthung geführt, daß Zankoff diesen Brief auf russische Inspiration geschrieben. Der Brief Zankoff's hat auf der Pforte keinen Effekt gemacht, doch gibt man sich auch in türkischen Kreisen bezüglich der Mission Riza Bey's in Sophia keinen großen Hoffnungen hin.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 17. März.

* **Vom Ablauf des Gasvertrages** wird man von jetzt ab des Oefteren reden müssen. Wir haben hierauf bereits zu Beginn dieses Jahres aufmerksam gemacht. Der Vertrag mit der Triester allgemeinen österreichischen Gasgesellschaft läuft zwar erst mit 15. Dezember 1895 ab; doch wird die Hauptstadt sich schon weit früher darüber entscheiden müssen, ob sie die hiesigen Gasfabriken jener Gesellschaft um den Schätzwerth zu eigenem Betrieb an sich bringen oder eine neue Beleuchtungsart einführen oder aber den Vertrag auf zehn Jahre mit der Gesellschaft erneuern will. Nach dem Gasvertrage (§. 5, zweiter Absatz) hat nämlich die Hauptstadt wenigstens zwei Jahre vor dem Ablaufe dieses Vertrages der Gesellschaft eine schriftliche bindende Erklärung abzugeben, welche von jenen drei Entschließungen sie getroffen hat. Die bindende Erklärung muß also bis 15. Dezember 1893 abgegeben werden. Genau sechsdreiviertel Jahre hat daher die Hauptstadt Zeit, eine Wahl zwischen jenen Eventualitäten zu treffen. Wer jedoch unseren hauptstädtischen Geschäftsgang kennt, weiß, daß diese Frist vielleicht — aber auch nur vielleicht — genügen wird, die schwierige Entscheidung rechtzeitig herbeizuführen, ohne daß die Hauptstadt sich just im entscheidendsten Momente in einer der beliebten „Zwangslagen" befinde, die zur Abschlachtung des öffentlichen Interesses den Vorwand bieten müssen. Man überlege nur: es wird im Allgemeinen untersucht werden müssen, ob die Hauptstadt das Beleuchtungsgeschäft, welches in zahlreichen kleinen und großen Städten eine reichliche Einnahmenquelle für die Kommune ist, auch fernerhin aus den Händen geben oder endlich in eigene Regie übernehmen soll. Dann wird man im Besonderen zu berechnen haben, ob angesichts der umwälzenden Neuerungen im Beleuchtungswesen es sich noch lohnen würde, die hiesigen Gasanstalten abzulösen oder neue entweder durch die Hauptstadt oder durch eine Konkurrenz-Unternehmung zu errichten, wobei im Sinne des Vertrages kein ausschließliches Recht denselben gegeben wäre, da die jetzige Gesellschaft auch weiterhin für den Privatkonsum Gas liefern dürfte. Endlich wird die wichtige Frage der allgemeinen Einführung des elektrischen Lichtes in Erwägung gezogen werden müssen. Dieser Komplex keineswegs leicht zu lösender, die eindringlichsten Berechnungen heischender Fragen schafft einen Berg von Arbeit, zu dessen Bewältigung unsere, für Anstrengungen nicht allzu stark veranlagten Beamten und Stadtrepräsentanten viele, sehr viele Zeit brauchen. Das haben der Kanalisirungs- und der Wasserversorgungs-Jammer zum Ueberdruß gezeigt. Wir haben deshalb die frühzeitige Einleitung gewisser Vorarbeiten unstreitig mit Recht angeregt. Ende des vorigen Monats (23. Februar) ist auch dem hauptstädtischen Munizipalausschusse ein dahin abzielender Antrag unterbreitet worden. Dieser Antrag dürfte demnächst in der hauptstädtischen Baukommission zur Begutachtung gelangen. Aber schon hiebei wird die Baukommission eine nicht belanglose Entscheidung anzubahnen haben. Der Magistrat hat nämlich, wie wir bereits mittheilten, jenem Antrage den deutlichen Wink beigefügt, die Baukommission möge sich äußern, ob sie, nachdem die Beleuchtungs-Angelegenheiten ihrem Ressort zugehören, es für nöthig findet, wegen der Vorarbeiten für den Vertragsablauf eine Spezialkommission zu entsenden, wie dies jener Antrag will. Man macht somit Miene, diese Spezialkommission zu hintertreiben. Möge dies nur nicht so viel bedeuten, als daß die Verhandlungen in der allergemächlichsten und durch die Offentlichkeit durchaus nicht gestörten Weise geführt und so betrieben werden, wie das Gasbeleuchtungs-Subkomité eben will, welches Komité bekanntermaßen noch niemals der Gasgesellschaft im Lichte gestanden ist.

* **Hauptstädtische Centralkasse.** Der Magistrat hat die Vorarbeiten für das Inslebentreten der hauptstädtischen Centralkasse und der neuen Buchhalterei-Organisation eingeleitet und die Lokalitäten bezeichnet, in denen die Centralkasse und die Buchhaltung untergebracht werden sollen. Die hauptstädtische Centralkasse umfaßt die jetzige Kammer-, Depositen-, Waisen-, Wasserleitungs- und Spitalskasse. Sie wird in den jetzigen Lokalitäten des Depositen- und Steuereintreibungs-Amtes und der Waisenkasse untergebracht. Letzteres Lokal wird durch eine Wendeltreppe mit den übrigen Räumlichkeiten verbunden und sammt diesen vollkommen feuer- und einbruchsicher ausgestattet. Die Buchhaltung wird außer in ihren jetzigen eigenen und Kassenlokalitäten noch die Fiskalats-Lokalitäten zugewiesen erhalten, weil die gesammte Liquidatur in dieselbe eingetheilt wird. Demnach wird außer der Buchhaltung und der Centralkasse nur die Steuerkasse und das Bürgermeisteramt im alten Stadthause verbleiben.

* **Der hauptstädtische Magistrat** hat in seiner heutigen Sitzung — unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Kamermayer, später des Vizebürgermeisters Kada — unter Anderem folgende Angelegenheiten erledigt:

Zur Durchführung der Landsturm-Arbeiten wurde die Beibehaltung des nöthigen außerordentlichen Personals angeordnet. — Der Ausgleich mit den Franz Strohmayer'schen Erben wegen eines Knaben- und eines Mädchen-Waisenstipendiums (daß nur für eines der zwei 2000 fl.-Stipendien auch die Zinseszinsen per 1500 fl. bezahlt werden) wird angenommen. — Für die Witwe des gewesenen Bürgermeisters Alois Gyöngyössy wird eine Pension von 510 fl. beantragt. — Das Oberphysikat beantragt für das Extravillan des fünften und sechsten Bezirkes die Anstellung eines Bezirks-Arztes, da die Todtenbeschauer nicht allen Anforderungen entsprechen können. Der Magistrat befürwortet diesen Antrag mit dem Bemerken, daß der betreffende Bezirks-Arzt inmitten dieser Bezirke zu wohnen hat; vorerst wird dieser Gegenstand an die Sanitätskommission zur Aeußerung gewiesen. — Die Vorschläge der Wohlthätigkeits-Kommission betreffs der Subventionen der wohlthätigen Veine und Institute wurde genehmigt. — Die Beleuchtung der Gyömröerstraße wurde angeordnet. — Betreffs Eröffnung der Trefortgasse zwischen der Herbst- und Esterházygasse sind mehrere Häuser auch in der Esterházygasse zu expropriiren. In dieser Angelegenheit wird vorerst noch der Oberfiskal angehört, und die dritte Sektion wird angewiesen, die bereits angeordnete Demolirung mehrerer Häuser in der Herbstgasse in Evidenz zu halten. — In

Angelegenheit der Feststellung der Halteplätze der Straßenbahn wurde zu der am 23. d. stattfindenden Konferenz der Oberingenieur und Magistratsrath Kun ermittirt. — Das Ingenieuramt wurde angewiesen, betreffs der Trockenlegung des Sumpfes beim neuen Rennplatze Vorschläge zu machen. — Dem Antrage der Finanzkommission tritt der Magistrat bei, die Versicherungs-Gesellschaften zu ersuchen, zu den Kosten der Feuerwehr einen Beitrag zu leisten. — Der Verkauf des Göbl'schen Hauses wird befürwortet. — Die Bewilligung zur Herstellung einer Leitung für Versuche mit elektrischem Licht durch die Ganz'sche Fabrik von deren Etablissement zur Mechwart'schen Wohnung wird nicht ertheilt, da dies nach dem Gasvertrage bis 1891 nicht (?) gestattet sei. Aus gleichem Grunde wird den ungarischen Staatsbahnen nicht gestattet, vom Centralbahnhof eine elektrische Leitung zur Beleuchtung des Lastenbahnhofes und der Stationen bis Kelenföld zu legen, falls nicht mit der Gasgesellschaft ein Abkommen getroffen wird. — Auf Vorschlag des Physikats wird für jeden Bezirk je ein Walser'scher Desinfektionswagen angeschafft; auch sechs Krankentransportwagen werden bewilligt.

* **Eine Massentaufe** wird vom Beamten-Hausbau-Verband beim hauptstädtischen Baurathe in Vorschlag gebracht.

Danach soll die Beamtenkolonie zu Ehren der drei Bürgermeister den Namen „Károly város" (!) erhalten. Die Fortsetzung der oberen Liniengasse und die Orczystraße sollen „Orczy-körut", der Platz vor der Kolonie aber „Tißaplatz" benannt werden. Die zweite, 40 Meter breite Koloniestraße soll den Namen „Szapáry-körut" erhalten. Die Parallelgassen sollen Räth- und Ruppgasse, die Quergassen aber Kamermayer-, Gerlóczy-, Kada- und Lamplgasse getauft werden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 17. März.

* **Unsere heutige Beilage** enthält: Die „Feuilleton-Zeitung" („Allerlei" und die Fortsetzung des Romans „Infelice"), ferner: Vereinsnachrichten, Der Kapitalist, Marktberichte, Budapester Todtenliste, die Fremdenliste und Inserate.

* **Wetterbericht.** Heute hat es den ganzen Tag abwechselnd geregnet und geschneit. Das Thermometer zeigte Morgens — 0·5 Grad Reaumur, Nachmittags + 3 Grad Reaumur. Das Barometer war Morgens auf 751 Mm. gefallen, ist aber im Laufe des Tages langsam gestiegen und steht Abends auf 753 Mm. Die Depression (746—748) erstreckt sich von Italien auf einen großen Theil des Kontinents, mittlerer Luftdruck (760) ist im Nordwesten. In Ungarn ist bei nördlichen, zum Theil südlichen und westlichen, mitunter starken Winden die Temperatur gestiegen, der Luftdruck gefallen. Das Wetter ist trüb, mit Niederschlägen, im Nordwesten mit schwachen Nordströmen, im Südwesten mit milden Regen; in Ungvár war Sturm. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist zumeist trübes und windiges Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr durchwegs trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Oedenburg 8, Ung.-Altenburg 3, Trencsin 9, Schemnitz 6, Budapest 11, Erlau 16, Debreczin 15, Kesmark 8, Ungvár 11, Szatmár 11, Großwardein 15, Akna-Szlatina 5, Klausenburg 5, Hermannstadt 2, Orsova 5, Temesvár 30, Arad 5, Szegedin 20, Pancsova 4, Keßthely 4, Csakathurn 9, Agram 15 Mm. — Ozonometer in Budapest: bei Tag 0, bei Nacht 0.

* **Vom Hofe.** Die Königin ist heute Morgens 8 Uhr mit dem Courierzuge der österr.-ungar. Staatsbahn nach Wien gereist, wo sie um 1 Uhr 40 Minuten im besten Wohlsein eingetroffen ist. Diese Reise der Königin gilt der Verabschiedung von der Erzherzogin Marie Valerie, die sich demnächst nach Ischl begibt, wo sie sich während der bevorstehenden Badekur der Königin aufhalten wird. Sonntag Abends 9 Uhr trifft Ihre Majestät wieder in Budapest ein, wo sie bis zum 27. d. verweilen wird, an welchem Tage sich die hohe Frau nach Herkulesbad begibt. — Der König ertheilte heute Vormittags in der Ofner Hofburg allgemeine Audienzen, zu welchen vierzig Personen erschienen waren. Unter denselben bemerkte man die Geheimräthe Graf Julius Károlyi, Präsident des Vereins vom „Rothen Kreuz", Freiherrn Ladislaus v. Majthényi, Obergespan des Honter Komitats, und Freiherrn Moriz v. Ottenfels, k. u. k. Gesandter und bevollmächtigter Minister, ferner FML. Freiherrn Karl v. Winterhalder, GM. Ritter Hermann v. Bordolo, Julius Káldy, Mitglied des Magnatenhauses und Inspektor des evangelischen Kirchendistrikts jenseits der Donau, Ignaz Károly, Titular-Domherr des Fünfkirchner Domkapitels, und Ladislaus Neugebauer, Beamter der österr.-ungar. Bank. Die Audienzen waren um 11 Uhr zu Ende. Außer Montag, 21. d., wird Se. Majestät auch noch Donnerstag, am 24. d., allgemeine Audienzen ertheilen, zu welchen Vormerkungen in der Kabinetskanzlei entgegengenommen werden. — Wie wir erfahren, wird Se. Majestät der König auf dem Samstag im hiesigen militärwissenschaftlichen und Kasino-Verein stattfindenden Konzert und Tanzunterhaltung erscheinen. — Heute Nachmittags 6 Uhr fand in der kön. Burg ein Hofdiner mit 30 Gedecken statt, dem neben Sr. Majestät die Folgenden anwohnten:

Erzbischof Joseph Samassa, die Geheimräthe Stephan v. Bittó, Graf Ludwig Tißa, Baron Ladislaus Majthényi, Koloman Széll, Graf Eugen Zichy und Br. Friedrich Podmaniczky, FML. Freiherr v. Winterhalder, Bischof Karl Szász, die Kämmerer Graf Emil Kornis, Baron Andreas Orczy und Baron Julius Révay, die Mitglieder des Magnatenhauses Graf Georg Bánffy und Graf Ladislaus Károlyi, der Präsident des Finanzverwaltungsgerichtshofes v. Madarassy, die Staatssekretäre Georg Lukács, Gedeon Tanárky, Dr. Alexander Matlekovics und Albert Berzeviczy, die Abgeordneten Peter Busbach, Baron Karl Hußár sen., Moriz Jókai, Nikolaus Szathmáry, Bernhard Szitányi, Probst-Pfarrer Franz Maßlaghy, General-Adjutant FML. Freiherr v. Popp, Oberstküchenmeister Graf Wolkenstein, Sektionschef v. Pápay, Flügeladjutant Major Resch.

Das heutige Hofdiner dürfte während des jetzigen Aufenthaltes Sr. Majestät in Budapest das letzte gewesen sein. Während der größeren Reihe von Hoftafeln, die jetzt stattfanden, waren an alle Faktoren des öffentlichen Lebens Einladungen ergangen; namentlich war eine größere Zahl von Abgeordneten geladen, während — mit Ausnahme der beiden Präsidenten — die Mitglieder der Delegation diesmal zu den Hofdiners nicht geladen waren. Bei den beinahe jedesmal über eine Stunde währenden Cercles hat Se. Majestät über alle Angelegenheiten des staatlichen und sozialen Lebens gesprochen. Erwähnen wollen wir bei dieser Gelegenheit, daß bei den Hofdiners sowohl, wie bei den Hoffesten, die ein vollkommen ungarisches Gepräge hatten, nicht nur die Einladungen, sondern auch alle übrigen Drucksorten, selbst die Sitz-Anweisungen zu den Theetischen Ihrer Majestät für die Palastdamen, heuer in ungarischer Sprache abgefaßt waren.

* **Der neunzigste Geburtstag des deutschen Kaisers.** Am kommenden Dienstag wird Berlin ein seltenes und erhebendes Fest begehen: die Feier des neunzigsten Geburtstages des deutschen Kaisers. Aus diesem Anlasse wird eine überaus große Anzahl deutscher Fürstlichkeiten in Berlin versammelt sein. Man meldet diesbezüglich, daß nicht weniger als fünfundachtzig Mitglieder souveräner Häuser den deutschen Kaiser an seinem neunzigsten Geburtstage umgeben werden. Das gesammte Gefolge der in- und ausländischen höchsten Herrschaften wird ungefähr dreihundertundfünfzig Personen zählen. — Am 22. Abends wird eine allgemeine Illumination in Berlin vorbereitet.

* **Beim Fürstprimas** sprach heute eine Deputation der hauptstädtischen Katholiken vor, um dem Kardinal Simor für den herzlichen Empfang anläßlich des Jubiläums Dank zu sagen. Die Deputation, geführt von Oberbürgermeister Ráth, bestand aus Bürgermeister Karl Kamermayer, Paul Királyi, Stephan Mendel, Géza Polónyi, Dr. Alexander Orßágh, Emerich Morlin und Dr. Theodor Gombár. Bei dieser Gelegenheit brachte Géza Polónyi die Organisirung einer katholischen autonomen Gemeinde in Budapest zur Sprache. Der Fürstprimas bekundete so warmes Interesse an dem Gegenstand des längeren Ideenaustausches, daß in dieser Angelegenheit geeignete Schritte nächstens zu erwarten sind.

* **Das rumänische Königspaar** langt auf seiner Reise nach Berlin am 19. d., Nachmittags 3 Uhr 25 Minuten, aus Bukarest mittelst Courierzuges der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahn in Budapest an. Der Zug hält hier 15 Minuten.

* **Baron Kaulbars** weilt noch immer in Wien und erwartet die Rückkehr des Kaiser-Königs aus Budapest, um in Privat-Audienz empfangen zu werden.

* **Der Roman einer schönen Frau.** Die hauptstädtische Polizei beschäftigt sich gegenwärtig angelegentlich mit der Erforschung des Aufenthaltsortes einer Budapester Beauté, die über Nacht sich ihres Mannes und diesen seiner Habseligkeiten entledigte. Man berichtet uns über diesen interessanten Fall Folgendes:

Ein hauptstädtischer Hauseigenthümer und Besitzer einer ausgedehnten Herrschaft in einem entlegeneren Komitate heirathete vor ungefähr drei Jahren die ob ihrer Schönheit allgemein bewunderte Tochter eines seiner Hausherrenkollegen. Aber die Ehe war keine glückliche; die ehelichen Zwistigkeiten standen auf der Tagesordnung und die junge Frau fühlte sich schon nach wenigen Monaten so unglücklich, daß sie ihr Leid Anderen klagte, die sich beeilten, der schönen Frau Trost zu spenden. Der Gemahl und dessen Bruder, ein wahrer Herkules, überraschten eines Tages die junge Frau gerade dabei, als sie einem Offizier der gemeinsamen Armee hinsichtlich ihres ehelichen Unglückes in ihr Vertrauen zog. Die Art, wie sie das that, mochte dem Gatten und dem Schwager nicht sehr erbaulich geschienen sein, denn sie stürzten sich ohne Umstände auf den Offizier, um ihm mit schlagenden Argumenten darzuthun, daß die Armee hier kein Okkupationsrecht besitze. Der Feind zog sich geschlagen zurück und sandte am anderen Tage seine Kartellträger, um für die ihm zugefügte Insulte Genugthuung zu fordern. Der Gatte und der Schwager stellten die Beurtheilung dessen, ob sie in diesem Falle Satisfaktion zu geben hätten, einem Ehrengerichte anheim. Das Ehrengericht faßte folgenden Beschuß: Weder der Gatte, noch der Bruder desselben können in dem vorliegenden Falle verhalten werden, ritterliche Genugthuung zu geben, da sie nur das thaten, was ihnen die Ehre und die heiligste Pflicht vorschrieben, und da es ihnen Niemand verargen kann, daß sie die Ehre ihres Hauses und ihrer Familie um jeden Preis wahren wollten. Das Duell entfiel somit, der Gatte söhnte sich mit der Gattin aus und sie lebten wieder leidlich beisammen. Die Besserung ihrer Beziehungen wurde durch die Geburt eines gesunden Knaben wesentlich gefördert. Vor einigen Tagen mußte der Gatte in geschäftlichen Angelegenheiten nach Wien reisen; er verabschiedete sich von seiner schönen Frau und drückte ihr vor seiner Abreise seine bestimmte Hoffnung aus, sie nach drei Tagen wiederzusehen. Allein Hoffnungen sind trügerisch, und seine Hoffnung sollte sich in keiner Weise erfüllen. Der Gatte kehrte vorgestern Nachts von seiner Reise heim und eilte nach Hause, sich im Vorhinein des warmen Empfanges freuend, den ihm die Gattin und der — Ofen bereiten würden. Wohl fand er in der Wohnung den Ofen, doch außer dem Ofen im buchstäblichsten Sinne des Wortes nichts, und auch dieser Ofen strahlte keine Wärme aus, denn in der ganzen Wohnung fand sich keine Sterbensseele. Der Gatte stürzte aus einem Zimmer ins andere — überall erschreckende Leere und Oede; vom Weibe keine Spur, die Möbel, das Bettgewand, die Kleidungsstücke, die Silbergeräthe und Schmuckgegenstände — Alles, Alles verschwunden! Nur die Wertheimkasse stand einsam und verlassen mit weitaufgerissener Thüre da; ein Blick in dieselbe verrieth, daß ihr Inhalt nicht der Erwähnung werth sei. Der betrogene Gatte warf noch einen Blick nach dem Grabe seiner Habe und begab sich dann in ein Hotel, um dort die Nacht zu verbringen. Am anderen Morgen aber ging er zur Polizei, wo er die Anzeige erstattete. Die Polizei fahndet nun nach der flüchtigen Frau und ersucht sämmtliche Behörden, sie, falls sie irgendwo auftauchen sollte, dingfest zu machen.

* **Kincsem todt.** Nicht nur Hippologen, Sportfreunde und Pferdeliebhaber, auch das große Publikum wird die Nachricht, daß Kincsem seine irdische Laufbahn vollendet hat, interessiren. Die „Kincsem"-Stute war in ihrer Glanzzeit das beste Rennpferd des Kontinents, welches in Wien, Baden, Homburg und anderen ausländischen Rennplätzen mehr als 50 Siege errungen hat. Ihrem Eigenthümer, dem Herrn Ernst v. Blaskovich, hat das treffliche Pferd horrende Summen eingebracht und er bewahrt in einer besonderen Ruhmeshalle eine ganze Legion von Ehrenpreisen auf, die sein Rennstall der Kincsem-Stute zu verdanken hat. „Kincsem" war von wahrhaft klassischer Gestalt, nicht zu groß und von einem seltenen Ebenmaß in der Form. Mehr als 100,000 Gulden hat sie in zwei Jahren verdient, welchen Betrag Herr v. Blaskovich zum Bau eines kleinen Palais verwendete, daß sich in der Ungargasse befindet und Kincsem-Haus genannt wird. Seit einigen Jahren fehlte das vielgenannte Rennpferd bei den Wettrennen. Seit seine Zähigkeit und Ausdauer eine Einbuße erlitten, befand es sich im Kisbérer Gestüt, wo es Zuchtzwecken diente. Die Nachkommen „Kincsems" haben bei Weitem nicht die treffliche Qualität, als ihre sieggewohnte Mutter. Vor drei Jahren erschien „Budagyöngye", eine Kincsemtochter, zum ersten Mal auf dem Turf. Nur zweimal gelang es diesem Pferde, den Blaskovich'schen Farben zum Siege zu verhelfen, doch verleugnete sich ihre edle Herkunft nicht, denn so oft sie startete, gelang es ihr, ein Placement zu finden. Große Hoffnung setzen die Sportfreunde auf „Talpra magyar", einen männlichen Sprößling „Kincsems", der beim diesjährigen Frühjahrsrennen sein erstes Debut liefern und — wie Eingeweihte wissen wollen — den Ruhm seiner Mutter in den Schatten stellen soll. Kincsem verendete, nachdem sie einem Füllen das Leben geschenkt hatte. Der Leichnam des edlen Thieres wird dem Budapester Thierarzneiinstitute zu wissenschaftlichen Zwecken überlassen.

* **Das Kasino des sechsten und siebenten Bezirkes** hielt heute unter dem Vorsitze Stephan Mendl's seine ordentliche Generalversammlung.

Der Jahresbericht, welcher konstatirt, daß die Mitgliederanzahl im verflossenen Jahre um 42 gewachsen ist, ferner daß das Uebereinkommen mit der Kasino-Aktiengesellschaft sich in der Praxis als richtig und zufriedenstellend bewährte, wurde zur Kenntniß genommen. In den Ausschuß wurden gewählt: Peter Busbach, Karl Havas, Joseph Hlatky, Ignaz Karsay, Adolf Kappeter, Joseph Preußner, Julius Pártos, Ignaz Schlesinger, Anton Schwarz, P. Tencer, J. Török, E. Zettner sen. und K. Wallenfeld. — Die Kasino-Aktiengesellschaft des 6. und 7. Bezirks hielt ebenfalls heute ihre Jahres-Generalversammlung. Der Direktions-Bericht erwähnt, daß das Kasino-Gebäude im verflossenen Jahre fertiggestellt wurde. Die Immobilien des Vereins repräsentiren einen Werth von 351,703 fl., der Werth der Einrichtung beträgt 56,565 fl. Das Reinerträgniß war 19,655 fl., wovon 5 Perzent zum Reservefond geschlagen, 1500 fl. als Dividende mit 10 fl. per Aktie vertheilt und 155 fl. auf die nächstjährige Rechnung übertragen werden. Der Bericht wurde zur Kenntniß genommen und das Absolutorium ertheilt.

Der Generalversammlung folgte um 8 Uhr Abends ein animirtes Banket.

An demselben nahmen nebst den Kasinomitgliedern Oberbürgermeister Karl Ráth, Staatssekretär Matlekovics, Platzkommandant GM. Gabriányi, Oberstadthauptmann Johann Török, die Reichstagsabgeordneten Dr. Orßágh, Busbach, Wahrmann, Falk, Darányi und Anton Zichy, Ministerialrath Jekelfalussy, Vizebürgermeister Karl Gerlóczy und Andere theil. Den ersten Toast brachte Oberbürgermeister Ráth auf den Kasino-Präsidenten Stephan Mendl aus. Joseph Pucher trank gleichfalls auf das Wohl Mendl's, als des eigentlichen Begründers des neuen, prächtigen Kasinogebäudes; Staatssekretär Matlekovis und Busbach auf Mendl; Mendl auf Matlekovics, Wahrmann und Falk; Alexander Orßágh auf Mendl; Radocza auf Gabriányi; Falk auf Mendl; Wahrmann auf die Hauptstadt und auf den Oberbürgermeister, Oberstadthauptmann Török auf die Bürger des 6. und 7. Bezirks u. A.

* **Landsturm.** In der hauptstädtischen Militarsektion hat heute die Konskription der 19jährigen

Landsturmpflichtigen begonnen. Die auf Grund der Matriken-Auszüge Vorgeladenen haben persönlich zur Konskription zu erscheinen; dieselbe wird — nachdem die Zahl der Vorgeladenen mehrere Tausend beträgt — vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Bei der hiesigen Militärsektion werden nur die nach Budapest Zuständigen konskribirt; Fremde haben sich in ihren Zuständigkeitsorten zur Konskription zu melden.

* **Gala-Schauturnen.** Der Budapester Ofner Turnverein veranstaltet am 21. d., Abends 7 Uhr, ein Gala-Turnen. Das zugesagte Erscheinen Sr. Majestät des Königs wird demselben einen besonderen Glanz verleihen.

* **Das Winterwetter** hält an; es schneit noch immer, nur zeitweilig wird der Schnee durch Regen abgelöst. Der Wasserstand der Donau steigt langsam, aber kontinuirlich; heute beträgt derselbe bereits 2 Meter über Null. — Meldungen über Schneefälle und Schneeverwehungen treffen aus allen Theilen des Kontinents ein. Aus Lemberg schreibt man:

Im Warschauer Gouvernement hat gestern ein furchtbarer Orkan mit Schneegestöber große Verheerungen angerichtet. Der Sturmwind entwurzelte in Warschau zahlreiche Bäume und warf viele Telegraphensäulen um. Der Bahnverkehr und die telegraphische Verbindung auf der Skierniewicer Strecke sind gestört. Auf der Wien-Warschauer Eisenbahn wurden durch den Sturmwind zwanzig und auf der Strecke Warschau-Pruszkow vierzehn Telegraphensäulen niedergerissen. Das Geleise war durch diese Säulen verlegt, so daß ein von Warschau abgegangener Zug in einer Mittelstation stecken blieb. In Lemberg schneit es ohne Unterlaß. Sämmtliche Eisenbahnzüge treffen verspätet ein.

Aus Paris telegraphirt man: Heute Morgens fiel hier Schnee, desgleichen nach telegraphischen Berichten in Toulouse, Nimes, Montpellier und im nördlichen Spanien.

* **Todesfälle.** Franz Lovassy v. Lovas, Grundbesitzer und gewesener Reichstags-Abgeordneter, ist heute nach langem Leiden im 73. Jahre seines Lebens gestorben. — Gestern Abends verschied Frau Leontine Engländer, geb. Fasal, Gattin des hauptstädtischen Advokaten Dr. Eduard Engländer. — Aus Wien wird das Ableben des Prinzen Moriz Julius v. Montléart-Sachsen-Kurland, sowie des Philanthropen und Redakteurs Joseph Ritter v. Wertheimer gemeldet.

* **Verhaftung eines Betrügers.** Aus Wien telegraphirt man uns: Heute Nachmittags wurde der Civilingenieur Johann Alexander Gamillschegg, aus Cilli, Steiermark, gebürtig, 61 Jahre alt, verheirathet, jedoch von der Frau getrennt, Abends unter dem dringenden Verdachte des Verbrechens des Betruges und der Veruntreuung verhaftet. Gamillschegg hatte Wollzeile Nr. 17 ein Bureau für Planzeichnungen und Kopirungen und befaßte sich nebenbei auch mit Realitätenverkehr. Das Erträgniß aus beiden jedoch war zu gering, um seine Bedürfnisse zu decken. Gamillschegg wird des Kautions- und Heirathsschwindels beschuldigt. Die Höhe des durch ihn verschiedenen Personen verursachten Schadens dürfte sich auf 8000 Gulden belaufen.

* **Künstler- und Quartett-Abend.** Hermine Spies, die berühmte Liedersängerin, die gegenwärtig in Wien mit großem Erfolge konzertirt, wird sich Ende März in unserer Hauptstadt zweimal hören lassen. — Am 28. März singt sie am Künstlerabend und am 31. März singt sie in der Quartett-Soirée Hubay-Popper. Diese Quartett-Soirée ist die fünfte im Abonnement und war ursprünglich für den 30. März angesagt; nachdem aber an diesem Tag das letzte philharmonische Konzert stattfindet und in diesem Professor Hubay mitwirkt, mußte der Quartett-Abend um einen Tag verschoben werden. — Der letzte Quartett-Abend der Herren Hubay, Popper, Elderling und Herzfeld findet am 6. April statt. In demselben wird Frau Rosa Papier, k. k. Hofopern- und Kammersängerin, und Herr Dr. Hans Paumgartner mitwirken. Fr. Papier singt: Kreuzzug von Schubert, Sapphische Ode von Brahms, Frühlingslied von Schumann, Ausfahrt von Max Schütz, Dornröschen und „Der Himmel hat keine Sterne so klar" von Victor von Herzfeld. Fräulein Spies und Frau Papier sind gegenwärtig die zwei bedeutendsten Liedersängerinen der deutschen Kunstwelt; es wird gewiß von großem Interesse sein, diese beiden Kunstgrößen im Verlaufe von einigen Tagen mit einander vergleichen zu können.

* **Entdeckung einer Falschmünzerbande.** Das Hauptmitglied der Orosházaer Fälscherbande befindet sich bereits in den Händen der Polizei. Aus Temesvár wird hierüber berichtet:

Stadthauptmann Karácsonyi, welcher in Verfolgung eines der Hauptmitglieder der Orosházaer Fälscherbande hiehergekommen war, hat die Spur des Betreffenden mit so viel Geschick verfolgt, daß es ihm schon gestern gelang, den Gesuchten in dem kleinen Dorfe Roman-Szt.-Mihály auszuforschen und zu verhaften. Es ist dies ein scheinbar harmloser Bauernbursche, Namens Konstantin Prodan, welcher von der Fälscherbande als „Lithograph" engagirt war und in dieser Eigenschaft für dieselbe sogar in Wien und Budapest Einkäufe besorgte. Prodan hat gleich beim ersten Verhör wichtige Depositionen gemacht und auch die übrigen Mitglieder der Bande, Ocsko, Paczik und Csáky genannt. Der Verhaftete wurde nach Budapest eskortirt.

* **Unterhaltungen.** Der Ofner israelitische Frauenverein veranstaltet am 19. d. in den Lokalitäten des Kasinos des sechsten und siebenten Bezirks einen Ball, für den sich im Publikum reges Interesse kundgibt. — Zu Gunsten armer Schulkinder des zweiten Bezirks findet am 19. d. in den Lokalitäten der Ofner bürgerlichen Schießstätte eine Wohlthätigkeits-Dilettanten-Vorstellung, verbunden mit einem Tanzkränzchen statt. — Der Budapester „Népszolga"-Selbstbildungsverein veranstaltet am 20. d. in den Lokalitäten der alten bürgerlichen Schießstätte eine Tanzunterhaltung. — Der zu Gunsten des ersten Budapester Armen-Kindergartenvereins am 5. März d. J. im Festungstheater veranstaltete Thé dansant hat dem wohlthätigen Zwecke ein Reinerträgniß von 1800 fl. zugeliefert.

* **Brandstiftung.** In Angelegenheit des Brandes, welchem vorgestern die in der Nähe Altofens befindliche Schwarz'sche Donau-Mühle zum Opfer gefallen ist, wurde heute die feuerpolizeiliche Untersuchung abgehalten. Es wurde konstatirt, daß der Brand weder durch Unvorsichtigkeit, noch durch Zufall entstanden sein konnte. Die abgebrannte Mühle war unbewohnt und es befanden sich in derselben keinerlei entzündbare Stoffe. Der Eigenthümer, der sich in den letzten Tagen einige Male in der Mühle aufhielt, ist kein Raucher und führt nie ein Feuerzeug bei sich. Alle Anzeichen lassen darauf schließen, daß der Brand gelegt wurde, doch richtet sich der Verdacht der Brandlegung bisher gegen keine bestimmte Person. Der Schaden beträgt 3500 fl.; das Brandobjekt war auf 2500 fl. versichert.

* **Polizeinachrichten.** Der 53jährige Drechsler Ferdinand Spindler, Miksagasse Nr. 19 wohnhaft, ist gestern von religiösem Wahnsinn befallen worden und wurde auf die Beobachtungs-Abtheilung des Rochusspitals gebracht. — Der Maschinenschlosser Ludwig Szabó erhielt heute Nachts bei einer Schlägerei, die er selbst in einem Kaffeeschanke in der äußeren Stationsgasse provozirte, so schwere Verletzungen, daß er ins Rochusspital gebracht werden mußte.

*

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 17. März. Infektions-Krankheiten kamen vor 10, und zwar: an Typhus 2, Blattern 2, Scharlach 4, Masern —, Diphtheritis 2, Croup —, Cholera —, Schafblattern —, Trachoma —. Krankenstand der städtischen Spitäler: 2093. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 34, und zwar: 1. Bezirk 3, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk 1, 5. Bezirk 1, 6. Bezirk 4, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 5, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, in Spitälern 7. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 3, Lungenentzündung 2, Tuberkulose 10, Magen- und Darmkatarrh 3, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern 2, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Croup 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 12.

♂ Herr Joseph Haláß, Postmeister in Lipik, hat sich mit dem liebenswürdigen Frl. Irma Bier, Tochter des geachteten Kaufmanns Herrn H. Bier aus Bukovár, verlobt.

Theater, Kunst und Literatur.

⁂ (**Königliche Oper.**) Als Donna Anna in „Don Juan" ließ Frau Schröder-Hanfstängl heute eine zweite Facette ihrer vielseitigen Künstlerschaft glänzen und hat mit dieser dramatischen Rolle einen ebenso vollen und wohlverdienten Erfolg zu verzeichnen, wie jüngst mit der Koloraturpartie der Margarethe Valois. Ihr feinsinniger, von tiefster musikalischer Empfindung durchströmter Vortrag, sowie ihre lebensvolle, in edlen Linien gehaltene Darstellung fanden auch heute seitens des Publikums die gebührende Anerkennung und brachten der Künstlerin bei offener Szene und nach den Aktschlüssen warmen Beifall und mehrfache Hervorrufe. Die übrige Besetzung war die bekannte. A. B.

* Im Klub der Schriftsteller und Künstler fand heute Nachmittags unter Vorsitz Nikolaus Barabás' eine Konferenz statt, die sich mit der Frage beschäftigte, in welcher Weise die ungarische Historienmalerei und Bildhauerkunst zu heben wäre. An der Berathung nahmen außer den Klubmitgliedern mehrere hervorragende Künstler theil. Der Referent Karl P. Szathmáry wies darauf hin, daß binnen Kurzem zwei große nationale Bauten zur Ausführung gelangen sollen, die Erweiterung der kön. Burg in Ofen und das Parlament. Jahrhunderte vergehen, ehe der bildenden Kunst sich wieder eine ähnliche Gelegenheit darbietet zur künstlerischen Verewigung der nationalen Vergangenheit. Der Malerei und Bildhauerkunst darf die Gelegenheit nicht benommen werden, durch gediegene Schöpfungen die künstlerische Ausschmückung dieser Gebäude zu bewerkstelligen. Zichy, Munkácsy, Benczur und andere hervorragende Künstler müssen es übernehmen, die Dekoration dieser beiden monumentalen Gebäude in einer der Dynastie, sowie der nationalen Geschichte würdigen Weise durchzuführen. Redner stellt folgende Anträge: 1. In einem motivirten Memorandum sei der Regierungschef zu ersuchen, er möge behufs einer der Nation würdigen künstlerischen Ausschmückung dieser beiden Baulichkeiten eine Fachkommission einberufen. 2. Ferner sind die ungarische historische und archäologische Gesellschaft zu ersuchen, mit vereinten Kräften eine ungarische historische Ausstellung zustandezubringen, welche der ungarischen Historienmalerei Gelegenheit zu geeignetem Studium bieten würde. Beide Anträge wurden acceptirt.

* Von der Direktion der Landes-Theaterschule werden wir ersucht, bekanntzugeben, daß die dramatische Soirée des Instituts am 29. März, die Opern-Soirée am 1. April d. J. abgehalten wird.

* An Stelle des in Ruhestand getretenen Bühnen-Kapellmeisters Ignaz Schauer sen. hat der Intendant des kön. Opernhauses den bisherigen Ballet-Kapellmeister Ludwig Szabados ernannt.

Gerichtshalle.

— (**An den Rechten gerathen**) ist der beschäftigungslose Maschinenheizer Joseph Wagner, der am 17. Januar l. J., Nachts, ein ihm unbekanntes Individuum in der äußeren Stationsgasse anfiel und seiner Uhr berauben wollte. Dieser Unbekannte war der Neupester Sicherheitskommissär Géza Csapó. Csapó packte den Wegelagerer und hielt ihn so lange fest, bis ein Konstabler kam, der den frechen Gesellen zur Polizei brachte. Heute wurde Wagner von einem Erkenntniß-Senat des Budapester kön. Gerichtshofes von der Anklage des Raubversuches freigesprochen und wegen unbefugten Bettels zu einmonatlicher Haft verurtheilt, welche Strafe durch die Untersuchungshaft abgebüßt erscheint.

— (**Ehrenbeleidigung.**) Der hauptstädtische Advokat Desider Tóth wurde gegen den Kaufmann Béla Fáy, Kompagnon der Firma „Lippert und Fáy" wegen Ehrenbeleidigung klagbar, weil Fáy die Aeußerung gemacht hatte, der Advokat sei bei Abwickelung eines Familienprozesses nicht am Korrektesten vorgegangen. In der heute stattgehabten Verhandlung verurtheilte Unter-Bezirksrichter Mariáffy den Angeklagten, nachdem der Sachverhalt bewiesen war, wegen Ehrenbeleidigung zu 100 fl. Geldstrafe. Erwähnenswerth ist, daß Fáy seinen Gegner vor Abwickelung dieses Prozesses zum Zweikampf forderte. Tóth lehnte jedoch ein Duell im Hinblick darauf, daß er in seiner Eigenschaft als Advokat beleidigt wurde, ab.

Offener Sprechsaal.

Schwarz Satin merveilleux
(ganz Seide) **fl. 1.15 per Meter** bis fl. 6.45
(in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Roben und ganzen Stücken zollfrei in's Haus das Seiden-Fabriks-Depot von **G. Henneberg** (k. und k. Hoflieferant), Zürich.
Muster umgehend. Briefe kosten 10 kr. Porto.

Den unbemittelten Kranken, welche gezwungen sind, zur Erhaltung ihrer Gesundheit ein Abführmittel anzuwenden, sendet Herr Apotheker R. Brandt in Zürich seine Schweizerpillen gratis.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Sophie Brill,
Adolf Löwbeer,
18160 **Verlobte.**

Mariska Guttmann,
Neutra,
Miksa Offenberger,
Neutra,
18159 **Verlobte.**

MATTONI'S
GIESSHÜBLER
reinster alkalischer
SAUERBRUNN
bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk,
erprobt bei Husten Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI, Karlsbad u. Budapest.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Petersburg, 17. März. (Privat-Telegramm.) Das Kaiserpaar kam trotz der Vorgänge am Sonntag gestern Abends nach Petersburg zum Ball des Großfürsten Wladimir. Dieser Besuch erfüllte die Gesellschaft mit der lebhaftesten Genugthuung. Es soll noch immer nicht gelungen sein, den wahren Namen der Attentäter mit Sicherheit festzustellen. Zwei derselben wohnten angeblich bis vorige Woche in der Kasanskistraße an der Ecke des Wosneffenskiprospekt, durch welchen meistens die kaiserlichen Herrschaften zum Bahnhof Gatschina fahren. Die Beiden verschwanden von dort plötzlich, um unter anderen Namen sich in dem Stadttheile auf der Petersburger Seite einzumiethen. Die hiesige Censur wird ungemein streng gehandhabt. — Ein vorläufig unkontrolirbares Gerücht behauptet, im Zusammenhange mit dem beabsichtigten Attentat sei in einer Stadt im Innern Rußlands ein Aufstand geplant gewesen, und da die Leiter dieser Bewegung einen anderen Verlauf der hiesigen Vorgänge erwarteten, soll auch der Aufstand wirklich zum Ausbruch gekommen sein, die Ruhe sei jedoch seitens der Behörden sofort wieder hergestellt worden.

Petersburg, 17. März. (Privat-Telegramm.) Nach Berichten der „Pol. Korr." wird der Attentatsversuch auf Kaiser Alexander III. als eine neuerliche, allem Anscheine nach völlig vereinzelte und auf keiner breiteren Organisation beruhende Regung des terroristischen Nihilismus bezeichnet, die den konstitutionellen und panslavistischen Strömungen, welche sich gegenwärtig bemerkbar machen, vollständig fern stehen. Letztere Strömungen ziehen

indessen ebenfalls die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich, insbesondere die erstere, welche die Form der Geheimbündelei in bedenklichem Umfange angenommen zu haben scheint. Die aus diesem Grunde in den verschiedenen Bevölkerungsschichten, wie in der Armee und Marine vorgenommenen und bis in die letzten Tage fortgesetzten Verhaftungen betragen einige hundert Personen. — In der panslavistischen Welt haben die letzten Vorfälle in Bulgarien eine lebhafte Bewegung erregt. In der heil. Synode machte sich eine starke Strömung geltend, dem Klerus freizustellen, Trauergottesdienste für die Opfer der Rustschuker Exekutionen zu veranstalten und es bedurfte des vollen Einflusses des Oberprokurors Pobedonoszeff, um einen diesfälligen förmlichen Beschluß zu verhindern.

London, 17. März. (Privat-Telegramm.) Nach einer Privatdepesche aus Petersburg hat die Polizei dem Czaren gerathen, in Gatschina zu verbleiben. Der Czar soll sich gegen ein ferneres Fraternisiren der Russen mit der Revoltepartei in Bulgarien ausgesprochen haben.

Wien, 17. März. (Privat-Telegramm.) Ein Rustschuker Brief der „Pol. Korr." aus bulgarischer Quelle führt über die Lässigkeit Klage, welche die rumänische Regierung den revolutionären Agitationen und Vorkehrungen des Grueff und Bendereff gegenüber an den Tag legte. Es wird darauf hingewiesen, daß die Revolution nach Bulgarien gleichzeitig von der Dobrudscha, der Donau und von Serbien aus getragen werden sollte und revolutionäre Agenten zu diesem Zwecke in die Bezirke von Pirokujazevac und Negotin sich begaben, daß aber der Ausschlag von serbischer Seite her durch rechtzeitige und energische Maßregeln des Belgrader Kabinets vereitelt wurde. Die Lässigkeit Rumäniens sei um so schwerer zu erklären, als sich die Revolutionären nicht einmal besondere Mühe gaben, ihr Treiben zu verhüllen und trotzdem in Kalafat, Giurgewo, Braila und Kalarasch mit voller Freiheit agitiren konnten. Es scheine, daß man nicht blos in Sophia, sondern auch in Belgrad durch das laue Vorgehen des Kabinets Bratianu peinlich berührt sei, da Anzeichen und sogar Beweise vorhanden seien, daß eine siegreiche bulgarische Revolution sich in ihrem Rückschlage nach Serbien gleichfalls erstreckt und somit die Ruhe der Balkanhalbinsel ernstlich gefährdet hätte. Man wisse, daß der Aufenthalt Bendereff's und Grueff's in Odessa den Zweck verfolge, neue Mittel zur Fortsetzung der revolutionären Thätigkeit herbeizuschaffen, und rechne für den Fall, daß Rumänien abermals das Agitationsfeld werden sollte, auf größere Wachsamkeit und energischeres Verhalten der rumänischen Behörden, als das erste Mal. Man verkenne nicht, daß die rumänische Verfassung dem Kabinete Bratianu die Hände binde, aber nicht minder wichtig und heilig seien die nationalen Verpflichtungen Rumäniens seinen Nachbarstaaten gegenüber und sein Interesse, die Ruhe der Balkanhalbinsel vor Erschütterungen zu bewahren.

Sophia, 17. März. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Korr." Ueber Ansuchen Riza's beschleunigte die Staatsanwaltschaft die Untersuchung betreffs der verhafteten Zankoffisten, so daß die Freilassung Einiger ermöglicht wird, um mit Riza die Verhandlungen wegen Verständigung der Parteien fortzusetzen. Kundgebungen aus Anlaß des Geburtstages des Königs Humbert's, wie zu Sophia, kamen auch in Philippopel vor. — Biegeleben verließ Sophia; vor der Abreise besuchten ihn die Mitglieder der Regentschaft und des Kabinets, um für die Sympathien, die er für Bulgarien an den Tag gelegt, zu danken und ihn zu bitten, die gleiche Danksagung in Wien zu überbringen.

Agram, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die „Agramer Zeitung" publizirt ein offiziöses Communiqué, wonach der Banus in der vorgestrigen Sitzung der Nationalpartei den von ihm eingenommenen Standpunkt vollkommen genau präzisirte, demzufolge — wie auch aus dem Protokoll der Regnikolar-Deputation ersichtlich — habe der Banus schon im Vorhinein erklärt, sich mit den eventuellen Beschlüssen der Deputation nicht identifiziren zu können.

Krakau, 17. März. (Privat-Telegramm.) Die Warschauer Blätter melden, daß der den Fürsten Lobanoff am Wiener Hofe vertretende Legationsrath Fürst Cantacuzeno die Versicherung abgegeben habe von dem vollkommen friedlichen Einverständnisse zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 17. März. (Privat-Telegramm.) „Dziennik" meldet aus Wien, daß Graf Taaffe entschlossen ist, seinen ganzen Einfluß auf die Führer der Rechten einzusetzen und eventuell im Hause selbst zu sprechen, um den zweiten Sektionschef im Unterrichtsministerium durchzusetzen. „Dziennik" versichert, sämmtliche Klubs der Rechten werden den vom Ausschuß gefaßten Beschluß ändern und das Gehalt für den zweiten Sektionschef bewilligen.

Berlin, 17. März. Dem „Reichsanzeiger" zufolge ist die Nachricht von der Verleihung des schwarzen Adlerordens an den Grafen Robilant verfrüht. Die Verleihung wird vom Kaiser an seinem Geburtstage beabsichtigt, ist aber noch nicht erfolgt. Mit Bezug auf diese Ordensverleihung sagt die „Nationalzeitung": Die Verleihung wird allgemein als Zeichen höchst bedeutungsvoller Vorgänge aufgefaßt. Die Erneuerung des Bündnisses zwischen Oesterreich-Ungarn, Italien und Deutschland konstituirt auf's Neue die Gruppe, die gewillt und befähigt ist, allen friedensstörenden Elementen das Gegengewicht zu bieten. Nach den Auslassungen autorisirter Stimmen des Inlands und des Auslands gewährt das erneuerte Bündniß den drei Staaten vollständige Deckung auf dem Boden der Defensive. Die „Post" kommentirt die Ordensverleihung im gleichen Sinne, hebt hervor, wie thöricht die Besorgniß eines Theiles der französischen Presse sei, der seit mehreren Tagen sich den Kopf zerbreche, welcher künftige Ländererwerb von Seite Italiens stipulirt sein möchte und sagt, es handelt sich nicht um eine Offensiv-Allianz oder um Eroberungen, sondern um die Vertheidigung des Status quo. Das Blatt hebt hervor, daß unter den Ereignissen der letzten Wochen kein günstigeres Zeichen für die Erhaltung des europäischen Friedens vorgekommen sei.

Berlin, 17. März. Kronprinz Rudolf machte im Laufe des Vormittags Besuche bei den Mitgliedern des Königshauses, fuhr hierauf bei den Ministern und dem Feldmarschall Grafen Moltke vor und folgte sodann Mittags mit dem Prinzen Wilhelm der Einladung des Offizierskorps des Kaiser Franz-Garderegiments zum Dejeuner im Offizierskasino. Der Kronprinz übersiedelt Abends nach Potsdam, wo er drei Tage beim Prinzen Wilhelm Aufenthalt nimmt. Zu Ehren des Kronprinzen findet Samstag im Stadtschlosse von Potsdam ein großes Diner statt. Im Falle das Wetter sich bessert, findet morgen — sonst in den nächsten Tagen — Vormittags ein Exerziren im Feuer des ersten Garderegiments, der Gardehusaren und des Lehr-Infanterie-Bataillons auf dem Bornstädter Felde statt. Hiernach nimmt der Kronprinz das Frühstück bei den Offizieren des ersten Garderegiments. Nachmittags 4 Uhr wird der Kronprinz dem Exerziren zu Fuße der Gardehusaren im Lustgarten beiwohnen und sodann um 6 Uhr an dem Diner bei den Offizieren der Gardehusaren theilnehmen.

Paris, 17. März. Herr v. Lesseps wurde von dem Berichterstatter des „Voltaire" befragt, ob er wirklich geschrieben, Deutschland sei der natürliche Freund Frankreichs. Lesseps bejahte rundweg und fügte hinzu, ob seine Reise und seine Aeußerungen Unzufriedenheit erregt haben oder nicht, kümmere ihn keinen Pfifferling. Er habe keine offizielle Mission gehabt und hänge blos von seinem Gewissen ab. Er sage und thue, was er als richtig erkenne. Ja, Deutschland sei Frankreichs natürlicher Freund wegen der Nachbarschaft und wegen der gleichen Interessen. Ist es ein Grund, weil die Franzosen zu Anfang des Jahrhunderts die Deutschen besiegten und diese ihre Revanche genommen haben, daß diese beiden Nationen bis zum Ende aller Jahrhunderte in schlechtem Einvernehmen leben sollen? Rußland könne Frankreichs Freund sein, aber kein natürlicher Freund, wegen der Entfernung und wegen der Verschiedenheit der Sitten.

Paris, 17. März. Boulanger richtete an den Präsidenten der Armee-Kommission ein neuerliches Schreiben, in welchem er den Mitgliedern der Nationalvertretung Achtung betheuert, und sich beklagt, daß die Kommission betreffs seiner Intentionen sich habe täuschen können Der Minister zollt den demokratischen Gesinnungen der Kommission seine Anerkennung und sagt, er trachte dieselben nur zu unterstützen und hofft, sein Schreiben werde jedes Mißverständniß beseitigen.

---

k. **Wien,** 17. März. (Privat-Telegramm.) Ihre Majestät ist Mittags hier eingetroffen und wurde von der Erzherzogin Valerie auf dem Bahnhofe begrüßt. — Der erste Wiener Hornistenklub in der Stärke von 26 Mann wird unter Leitung des Professors Schantl dem Kronprinzenpaare am 25. d. in Abbazia ein Ständchen bringen und Abends daselbst konzertiren. Während seiner diesmaligen Anwesenheit in Abbazia wird Kronprinz Rudolf den Monte Ossero, und zwar direkt vom Quarnero aus besteigen, was mit großer Mühe verbunden sein wird. — Der päpstliche Nobelgardist Graf Salimei, welcher heute das päpstliche Breve, Kardinalsbarett und Käppchen für den neuen Kardinal-Pronuntius Vanutelli überbringen sollte, ist in Udine zurückgeblieben, da der Verkehr wegen Schneeverwehung im Karstgebiete eingestellt ist.

Wien, 17. März. Der Budget-Ausschuß nahm eine Resolution an, die Regierung möge noch im Laufe der Session eine Vorlage einbringen, wodurch das Lottospiel beseitigt oder doch erheblich beschränkt wird.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Offiziös wird der „Kölnischen Zeitung" geschrieben: Ueberaus beachtenswerth sei der frühe Besuch des Kronprinzen Rudolf, der es nicht bei einem steifen förmlichen Besuche bewenden lasse, sondern auch äußerlich das innigste Freundschaftsverhältniß der beiden mächtigen Mittelstaaten bekunden wollte. Auch der Besuch des rumänischen Königspaares werde in der politischen Welt in gleichem Sinne bemerkt. — Die Nachricht, daß die Petersburger Polizei von der Berliner Staatspolizei die erste Anzeige von dem geplanten Attentat erhalten, bestätigt sich vollkommen. Die Berliner Polizei erhielt schon vor einiger Zeit die Mittheilung, daß unter den russischen Exulanten in der Schweiz sich eine besondere Bewegung bemerkbar mache, wovon man sofort die Petersburger Behörden verständigte. Man glaubt auch, daß die vorzüglich gearbeitete Sprengbombe, welche bei den Attentätern gefunden wurde, in der Schweiz hergestellt und nach Rußland eingeschmuggelt wurde. Im Komplot sollen sich, wie Berliner eingeweihte Kreise erzählen, hochgestellte Persönlichkeiten befunden haben, an welche die Polizei nur schwer hinanreichen dürfte.

Berlin, 17. März. (Privat-Telegramm.) Kronprinz Rudolf ist fortgesetzt der Gegenstand schmeichelhafter Aufmerksamkeit seitens des Hofes und der Bevölkerung. Gestern besuchte der Kronprinz mit dem Prinzen Wilhelm die Meininger-Vorstellung im Victoriatheater. Ueberall, wo der Kronprinz Besuche machte (der bei Moltke dauerte längere Zeit), versammelte sich ein zahlreiches Publikum, das den erlauchten Gast auf das Sympathischeste begrüßte. Besonders gelungen war die Festlichkeit, welche das Offizierskorps des Kaiser Franz-Regiments dem Kronprinzen im Kasino veranstaltete. Der Kronprinz war heiterster Laune, konversirte eingehend mit den Offizieren, sprach wiederholt seine Bewunderung über die tadellose Konduite und Führung einzelner Truppentheile, sowie des gesammten Körpers der deutschen Armee aus. — Die „National-Zeitung" meldet zu dem Petersburger Attentat, daß bei den Verhafteten auch mehrere Höllenmaschinen gefunden wurden. Der Czar verbot der Kaiserin, etwas von dem Vorgefallen mitzutheilen. Er selbst verständigte sie in schonendster Weise erst auf der Fahrt nach Gatschina. Am Petersburger Hofe herrscht große Niedergeschlagenheit; wie der Czar selber denkt, weiß Niemand. Katkoff's Anhänger fürchten, der Czar werde jetzt weniger als je geneigt sein, die bulgarischen Verschwörer zu unterstützen. Da die Attentäter bei der Verhaftung keinen Widerstand leisteten, erfuhr die Bevölkerung erst Montag von dem Attentat. — Kaiser Wilhelm's Glückwunsch-Telegramm traf ebenfalls erst Montag ein.

Rom, 17. März. Oberst-Brigadier Saletta, welcher ehemals die Garnison in Massauah befehligte, wurde zum Generalmajor ernannt und anstatt dem abberufenen General Gené mit dem Kommando von Massauah betraut.

Berlin, 17. März. (Schluß.) Papierrente 64.25, 5perzentige österreichische Papierrente —.—, Siz. berrente 64.90, österreichische Goldrente 89.—, 4perl. ungar. Goldrente 80.25, 5perz. ung. Papierrente 71.—, ungar Ostbahn-Obligationen 68.40, 5perz. Ostbahn-Prioritäten 100.—, Kreditaktien 467.—, österr.-ung. Staatsbahn 385.—, Südbahnaktien 148.—, Karl-Ludwigbahn-Aktien 81.40, Kaschau-Oderberger Bahn 58.25, rumänische Bahnaktien —.—, russische Banknoten 181.30, Wechsel per Wien 159.30, orientalische Anleihe zweiter Emission 56.25, Elbethal 270.—, ung. Eskomptebank —.—, Länderbank —.—. — Schwach, still in Folge ausländischer Kurse. Durchwegs Realisirungslust. — Nachbörse: Vierperzentige ungar. Goldrente —.—

österreichische Kreditaktien 467. , österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 385.50 Südbahn-Aktien 148.50, Karl Ludwigbahn —.—. Schwach.

Frankfurt, 17. März. (Schlußkurse.) Vierperz. Papierrente 63 90, österr. Papierrente —.—, Silberrente 64.60, 4perzentige österreichische Goldrente 88.90, vierperzentige ungarische Goldrente 80.90, fünfperzentige ungarische Papierrente 70.70, österreichische Kreditaktien 225.25, österreichisch-ungarische Bankaktien 698.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien 192.87, Karl Ludwigbahn-Aktien 162.37, Südbahn-Aktien 73 3/8, Elisabeth-Westbahn —.—, ungar.-galiz. Bahn —.—, Theißbahn-Prioritäten —.—, Wechsel per Wien 159.35, 4 1/2perzentige Bodenkredit-Pfandbriefe —.—, ungar. Eskomptebank —.—, ung. Hypothekenbank-Aktien —.—, Alpine —, Länderbank —.—. Schwächer. Nachbörse: Oesterreichische Kreditaktien 225.37, österreichisch-ungar. Staatsbahn 192.37, Südbahnaktien 72.50, Karl Ludwigbahn-Aktien —.—.

Frankfurt, 17. März. (Abendsozietät.) Oesterr. Kreditaktien 225.87, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 192.50, Karl Ludwigbahn 161.62, Südbahn 72.75, österr. Goldrente 89.20, 4perzentige ungar. Goldrente 80.50, 4.2perzentige Silberrente 64.70. Fester.

Paris, 17. März. (Schluß.) 3perz. Rente 80.80, 4 1/2perz. Rente 109.45, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 485.—, Südbahnaktien 202.50, franz. amortisirbare Rente 84.75, ungar. Eisenbahn-Anleben 301.—, ungarische Hypothekenbank —.—, Unionbank-Aktien —.—, 4perzent. ungar. Goldrente 80.81, 5perz. ung. Papierrente —.—, ung. Kredit —.—, Spanier —, 4.2perz. Silberrente —.—, ungarische Landesbank-Aktien —.—, Ottomanbank 508.—, österr. Bodenkredit 790.— Behauptet.

London, 17. März. Consols 101.50.

Berlin, 17. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per April-Mai Rm. 163.25, per Mai-Juni Rm. 163.75. Roggen per April-Mai Rm. 125.50, per Mai-Juni Rm. 126.—. Hafer per April-Mai Rm. 97.75, per Mai-Juni Rm. 99.75. Rüböl per April-Mai Rm. 44.50, per Mai-Juni Rm. 44.80. Spiritus per April-Mai Rm. 38.40, per Juli-August Rm. 40.10. — Weizen besser, Roggen fest, Hafer matt, Oel still, Spiritus ruhig.

Köln, 17. März. (Produktenmarkt.) Weizen per März Rm. 17.—, per Mai Rm. 17.40. Roggen per März Rm. 12.50, per Mai Rm. 12 80, Rüböl loko Rm. 23.80, per Mai Rm. 23.40.

Stettin, 17. März. (Produktenmarkt.) Weizen per April-Mai Rm. 162.50, per Juni-Juli Rm. 166.—. — Roggen per April-Mai Rm. 121.—, per Juni-Juli Rm. 124.—. — Rüböl per April-Mai Rm. 44.—. — Spiritus, prompte Lieferung 37.—, per April-Mai Rm. 37.40, per Juni-Juli Rm. 38.80, per August-September Rm. 40.10.

Antwerpen, 16. März. Petroleum 15 1/8 Frcs. — Fest.

Hamburg, 16. März. Petroleum, loko Rm. 5.90, per Dezember-Januar Rm. 5.90, per März Rm. 6.40. — Fest.

Bremen, 16. März. Petroleum loko Rm. 5.85. — Behauptet.

Newyork, 16. März. Petroleum in Newyork 6 5/8, in Philadelphia 6 5/8, Mehl per loko 3.45, Rother Herbst-Weizen per loko 91.—, nominell 90.25, per April 90.75, per Mai 91.50, Getreidefracht 2.25, Mais 49.—.

Verkehr der Fruchtschiffe.

— Vom 16. März. —

Angekommen in Budapest: „Csongrád" der Tari u. Eßes, beladen in K.-Szt.-Márton für M. Kohn u. Sohn mit 3570 Mztr. Weizen. — „Paulina" des F. Rosmayer, beladen in Kula für H. Freund's Söhne mit 583 Mztr. Weizen und 2104 Mztr. Hafer. — „Friduska" der Freund u. Trebits, beladen in Paks für Alexender Braun mit 1911 Mztr. Weizen. — „Ida" der Hermann Popper u. Söhne, beladen in Alt-Becse für Hermann Popper u. Söhne mit 2850 Mztr. Weizen. — „Laura" der Hermann Popper u. Söhne, beladen in Alt-Becse für Hermann Popper u. Söhne mit 3400 Mztr. Weizen.

Transitirt nach Raab: „Lajos" der Wolfinger u. Reich, beladen in Szivácz für A. Lelbach mit 300 Mztr. Weizen und 3700 Mztr. Hafer.

Transitirt nach Wien: Schlepp Nr. 7 der Raaber Dampfschifffahrtsgesellschaft, beladen in Duna-Földvár für die Wiener Dampfmühle mit 2500 Meterzentner Weizen.

Pester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft, 17. März. Nach ziemlich fester Eröffnung führten die von den auswärtigen Börsen eintreffenden niedrigeren Kurse später einen nicht unwesentlichen Kursrückgang der Spekulationspapiere und Renten herbei. Der Verkehr war ruhiger.

Vormittags drückten sich österreichische Kreditaktien von 286.60 bis 284.75, ungarische Goldrente per Ultimo zwischen 100.80 und 101.25, ungarische Eskomptebank zu 98—99 geschlossen.

An der Mittagsbörse variirten österreichische Kreditaktien zwischen 286.20 und 285.20, blieben 285.20 G., ungarische Kreditaktien schließen 294.— Geld, Pester Kommerzialbank zu 675, ungarische Eskompte- und Wechslerbank zu 98.75 bis 98.87 1/2 geschlossen, ungarische Goldrente blieb 100.80, per Ultimo zu 101.20 bis 100.70, ungarische Papierrente zu 89.—, per Ultimo zu 89.10 bis 88.85 gemacht, blieb per Ultimo 88.80 Geld. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Erste ungarische Assekuranz zu 3190, Foncière zu 67, Ganz'sche Eisengießerei zu 845 bis 846, Drasche'sche Ziegelei zu 255 bis 257, vierperzentige Hypotheken-Lose zu 103.50 geschlossen. — Zur Erklärungszeit: Oesterreichische Kreditaktien 286.10, ungarische Goldrente 101.50. Devisen und Valuten behauptet, Zwanzig-Francs-Stücke 10.07—10.11, Reichsmark 62.60 bis 62.75, London 127.80 bis 128.20.

Die Prämiensätze blieben unverändert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 3 fl. bis 4 fl., per acht Tage 9 fl. bis 10 fl., per einen Monat 18 fl. bis 19 fl.

An der Nachbörse schwankten österreichische Kreditaktien zwischen 285.20, 284.70 und 285.30, vierperzentige ungarische Goldrente mit 100.77 1/2 bis 100.70 gemacht.

An der Abendbörse befestigten sich die Kurse, österreichische Kreditaktien mit 285.10 bis 286.30, vierperzentige ungar. Goldrente mit 100.72 1/2 bis 101.35, fünfperzentige Papierrente mit 89.17 1/2 bis 89.20, Eskomptebank mit 98.62 1/2 und 98.50 geschlossen.

Getreidegeschäft. Das Ausgebot in Weizen war heute mäßig, die Kauflust beschränkt, die Tendenz etwas ruhiger; es wurden circa 9000 Meterzentner zu schwach behaupteten Preisen umgesetzt. In allen anderen Körnern hatten wir wenig Geschäft zu unveränderten Preisen. Verkauft wurden:

Weizen, Theiß-: 600 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 50 kr., 600 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 45 kr., 200 Mztr. 80 K. zu 9 fl. 50 kr., 200 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 47 1/2 kr., 100 Mztr. 77 K. zu 9 fl. 35 kr., 100 Mztr. 77 K. zu 9 fl. 40 kr., 800 Mztr. 76.8 K. zu 9 fl. 27 1/2 kr., 500 Mztr. 78.8 K. zu 9 fl. 40 kr., 400 Mztr. 78 K. zu 9 fl. 40 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden-: 200 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 35 kr., 1000 Mztr. 79.5 K. zu 9 fl. 40 kr., 500 Mztr. 78 K. zu 9 fl. 30 kr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 1500 Mztr. 76 K. zu 9 fl. 30 kr., per drei Monate. — Obertheiß-: 100 Mztr. 81.5 K. zu 9 fl. 45 kr., per drei Monate. — Usance: 1000 Mztr. 77 K. zu 9 fl. 17 1/2 kr., per drei Monate.

Gerste: 600 Mztr. zu 6 fl. 75 kr., 200 Mztr. zu 6 fl. 82 1/2 kr., 100 Mztr. zu 8 fl. 20 kr., Alles per Kasse.

Hafer: 100 Mztr. zu 6 fl. 55 kr. und 200 Mztr. zu 6 fl. 70 kr., Beides per Kasse.

Mais: 100 Mztr. zu 6 fl. 15 kr., 600 Mztr. zu 6 fl. 10 kr., 1000 Mztr. zu 6 fl. 10 kr., Alles per Kasse.

Termine setzten matt ein, gingen zurück, erholten sich jedoch schließlich wieder. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 9 fl. 4 kr., 9 fl. und 9 fl. 2 kr., Herbstweizen zu 8 fl. 56 kr., 8 fl. 52 kr. und 8 fl. 54 kr., Mais per Mai-Juni zu 6 fl. 13 kr., Frühjahrshafer zu 6 fl. 46 kr., 6 fl. 44 kr. und 6 fl. 46 kr. — Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 9 fl. 5 kr., Herbstweizen mit 8 fl. 56 kr., Mais per Mai-Juni mit 6 fl. 16 kr. geschlossen.

In **Produkten** war schwacher Verkehr, Preise nominell unverändert.

Termine:

Weizen per Frühjahr	fl.	9.01— 9.03
„ per Herbst	„	8.53— 8.55
Mais per Mai-Juni	„	6.13— 6.15
Hafer per Frühjahr	„	6.45— 6.47
Kohlreps per Aug.-Sept. 1887	„	11 2/8 —11 3/8
Spiritus, Preßhefenwaare		28 1/4—28 1/2 kr.
Rohspiritus		25—25 1/4 „

Budapest, 17. März. (Wochen-Schlachtviehmarkt vom 17. März.) Der Auftrieb belief sich auf 1887 Stück Groß- und 2063 Stück Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 38 Stück Stiere, per Stück von 75 fl. bis 170 fl., 1071 Stück Ochsen, per Paar von 140 fl. bis 340 fl., 654 Stück Schlachtkühe, per Paar von 145 fl. bis 220 fl., — Stück Melkkühe, per Stück von 75 fl. bis 140 fl., 124 Stück Büffel, per Paar von 120 bis 190 fl., 741 St. Kälber, per St. von 4 fl. —kr. bis 19 fl. — kr., 1322 Stück Lämmer, per Paar zu 4 fl. 75 kr. bis 7 fl., — Stück Schafe, per Paar zu — fl. bis — fl. — kr., Ochsenfleisch per 100 Kilo von 45 fl. — kr. bis 50 fl. — kr., Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 40 fl. — kr. bis 44 fl. — kr., Kalbfleisch per 100 Kilogr. von — fl. — kr. bis — fl. — kr., Büffelfleisch per 100 Kilogr. von 38 fl. — kr. bis 44 fl. — kr.

Paris (La Villette), 14. März. (Schafmarkt.) Aufgetrieben waren 18,973 Stück Schafe, darunter 630 Stück ungarischer Provenienz. Bei flauem Geschäftsgange erzielten Schafe im Allgemeinen 58 bis 88 Centimes, speziell ungarische Schafe 72 bis 82 Centimes per halbes Kilogramm oder 52 bis 64 Francs per Paar.

Wiener Börse vom 17. März.

Niedrigere Pariser und Berliner Notirungen wirkten heute ungünstig auf die Börsenstimmung; es kamen vielfache Realisirungen vor, welche einen Druck auf die Kurse ausübten. Nur die Aktien der österreichisch-ungarischen Bank waren gefragt und fester. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

	Geld		Geld
Eisenbahnanlehen, ung.	150.—	Karl-Ludwigbahn	203.—
4% ung. Goldrente	100.75	Elbethalbahn	160.25
5% „ Papierrente	88.65	Donau-Dampfschiff.-Ges.	387.—
Weinzehentobligation	—.—	Ungar. Prämien-Lose	120.75
Grundentlast-, ungar.	104.25	Theißlose	123.—
siebenb.	104.—	1860-er Lose	133.—
5 1/2 Pfbbr. d. u. Bodenkr.	—.—	1864-er „	165.50
Ostbahn-Prioritäten	115.25	Kreditlose „	176.—
Obligat.	97.80	Türkenlose	16.—
4% österr. Goldrente	111.40	Oesterr.-ungar. Bank	876.—
4.2% österr. Silberrente	80.80	Oesterr. Kreditaktien	285.10
4.2% österr. Papierrente	80.20	Ungar. Kreditbank	293.25
Alföldbahn	182.—	Eskomptebank, ungar.	98.50
Siebenbürger Bahn	178 —	Anglo-österr. Bank	105.25
Ungar. Nordostbahn	165 75	Bankverein	97.—
Theißbahn	249.50	20 Francs-Stücke	10 10
Kaschau-Oderbergerbahn	145.75	Londoner Wechsel	127 80
Südbahn	92.75	Münzdukaten	5.97
Oesterr.-ung. Staatsbahn	242.50	Deutsche Wechsel	62.65

(Privat-Telegramm.)

Silberrente	80.95	Wiener Kommun.-Lose	124.75
1854-er Lose	125.—	Clary	43.75
Como-Rentenscheine	—.—	Donau Dampfschiff.-Lose	113.50
Grundentlastung, böhm.	109.—	Innsbrucker Lose	19.50
„ n.-österr.	109.—	Keglevich-Lose	24.50
Bodenkredit-Aktien	244.—	Krakauer „	16.90
Eskomptebank, n.-österr.	560 —	Laibacher „	19.50
Unionbank	215.50	Ofner „	47.25
Ferdinands-Nordbahn	2372	Pálffy „	42.50
Franz-Josephsbahn	—.—	Kreuzlose, österr.	14.40
Lemberg-Czernow.	221.—	Rudolf-Lose	19.—
Nordw stbahn	162.50	Salm „	55.—
Rudolfbahn	181.50	Salzburger-Lose	22.50
Pariser Wechsel	50.37.5	St.-Genois „	54.50
Schweizer Plätze	50.30	Stanislauer „	27.25
20 Markstücke	12.52	Triester „ 100 fl	—.—
Russische Imperial	10.40	„ „ 50 „	68.—
„ Papierrubel	1.14	Waldstein „	34.25
Englische Sovereigns	12.75	Windischgrätz-Lose	42.—
Donau-Regul.-Lose	116.—	Oesterr. Bodenkredit 3%	100.—
Serbenlose	31.20	„ Gewinnsch.	18.—

Die Abendbörse verlief fest auf massenhafte Käufe in ungarischer Goldrente seitens der Platzspekulation und einiger Bankfirmen; auf das Gerücht, daß der Abschluß der Negoziationen mit der Rothschild-Gruppe unmittelbar bevorstehe, erfolgte eine kräftige Avance. Es blieben: Oesterreichische Kreditaktien 285.80, ungarische Kreditaktien 295.—, vierperzentige ung. Goldrente 101.30, fünfperzentige Papierrente 88.87.

Nach Schluß: Oesterreichische Kreditaktien 286.—, vierperzentige ungarische Goldrente 101.30.

Abends: Oesterreichische Kreditaktien 285.80, ungarische Goldrente 101.20.

Auszug aus dem „Közlöny".

Konkurseröffnungen in der Provinz. Gegen Valentin Szücs in Makó; Konkursk. R. Edmund Hußka, Massev. Joseph Farkas. Anmeldungst. 18. April, L.-V. 16. Mai. (Szegediner Ger.) — Gegen die Firma Brüder Ujlaky (Lazar und Samuel) in Mezökovácsháza; Konkursk. R. Edm. Hußka, Massev. Daniel Domanovßky. Anmeldungst. 31. März, L.-V. 27. April. (Szegediner Ger.)

Konkursaufhebungen. Des Alexander Etter in Budapest. — Des Nikolaus Sötér in Debreczin.

Wasserstand vom 17. März.

Donau:		um M.	**Theiß:**		um M
Preßburg	1.54	abg. 0.12	M.-Sziget	0.92	zug. 0.00
Komorn	1.50	abg. 0.05	B.-Ráméný	1.76	abg 0.00
Budapest	1.66	zug. 0.00	Tokaj	3.13	zug. 0.85
Mohács	2.26	zug. 0.06	Szolnok	2.40	zug. 0.05
Neusatz	2.70	zug. 0.18	Szegedin	2.53	zug 0.11
Pancsova	2.28	zug. 0.17	**Maros:**		
Orsova	2.72	zug. 0 36	Arad (unter 0)	0.65	abg. 0.20
Vega:			**Drau:**		
Temesvár	1.22	abg. 0.02	Barcs	0.68	zug. 0.04
Körös:			Essegg	1.39	abg. 0.03
B.-Gyula	2.20	zug. 0.16	**Save:**		
Gyoma	2.54	zug. 0.52	Sissek	1.35	abg 0.02
Szarvas	2 26	zug. 0.53	Mitrowitz	4.90	zug. 0.50

Herausgeber: Sigmund Bródy.
Chefredakteur: Leo Veigelsberg.
Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft.
Druckerei: „Hungaria" Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Pester Börsenkurse.

17. März.

	Geld		Waare	
Ung. Goldrente, 4% steuerfrei	100	80	101	20
Papierrente, 5%	88	90	89	30
Eisenbahn-Anlehen à fl. 120	150	—	150	50
Ostbahn-Prioritäten I. Em.	97	50	98	—
„ II. „	124	—	126	—
„ Gold-Oblig. v. J. 1876	115	50	116	50
Ungar. Prämien-Anlehen	120	50	121	50
Theiß- und Szegediner-Anl., 4%	122	50	123	50
Grundentl.-Oblig., ung.	104	—	105	—
„ mit Verlos.-Klausel	104	—	105	—
„ Temes-Banat.	104	—	105	—
„ dto. mit Verl.-Kl. 1867	104	—	105	—
„ kroatische	—	—	—	—
„ Siebenbürger	104	—	105	—
Ungar. Hypoth.-Urb.-Obligat., 5%	97	—	98	—
Weinz.-Abl.-Obligationen	99	—	100	—
Temes-Bega-Oblig.	97	—	98	
Anleihe der Stadt Pest, 6%	106	50	—	—
„ „ Budapest, 5%	100	75	101	25
Ungar Rothe Kreuz-Lose	9	25	9	75
Basilika-Lose	7	85	8	35
Wiener Versicherung	190	—	195	
„ Lebens- und Rentenveri.	—	—	195	—
Erste ungarische Assekuranz	3180	—	3220	—
Foncière, Pester Versich.-Anstalt	67	—	68	—
Ungar.-franz. Versich.-Akt.-Ges.	202	—	206	—
Pannonia-Rückversicherung	860	—	870	—
„Adria" ung. Seeschifff.-Akt.-Ges.	—	—	—	—
Budapest-Fünfkirchner	—	—	—	—

	Geld		Waare	
Alföldbahn	182	—	183	—
Bättaßék-Dombov.	—	—	—	—
Nordostbahn	165	—	166	—
Siebenbürger	179	—	180	—
Kaschau-Oderberger	146	—	147	—
Ungar.-galizische	168	—	169	—
Ungarische Westbahn	167	—	168	—
Fünfkirchen-Barcser	—	—	—	—
Theißbahn	249	—	250	—
Pester Straßenbahn	436	—	439	—
„ Genuß-Scheine	235	—	240	—
Budapester Bankverein	93	—	93	50
Kreditbank, ungarische	294	—	294	50
Hypothekenbank I. Em.	—	—	—	—
„ II. Em.	134	50	135	—
Ung. Eskompte- und Wechslerb.	98	50	98	75
Ung. Landesbank-Akt.-Gesellsch.	—	—	—	—
Pester Gewerbebank	149	50	150	50
Pester Kommerzialbank	675	—	677	—
Budapester III. Bezirks-Sparkasse	90	—	92	—
Landes-Central-Sparkasse	490	—	495	—
Pester I. Vaterländische	7250	—	7300	—
Budap. Hauptstädt. Sparkasse	450	—	460	—
Ung. allg. Sparkasse	—	—	—	—
Concordia-Dampfmühle	445	—	450	—
Ofen-Pester Dampfmühle	990	—	1000	—
Elisabeth-Dampfmühle	221	—	224	—
Walzmühle	520	—	530	—
Louisen-Dampfmühle	256	—	260	—
Müller- und Bäcker-Dampfmühle	365	—	370	—
Pannonia-Dampfmühle	710	—	715	—

	Geld		Waare	
Victoria-Dampfmühle	152	—	155	—
Tunnel	143	—	144	—
Allg. Waggon-Leih-Gesellschaft	74	—	75	—
Franklin	198	—	202	—
Ganz'sche Eisengießerei	845	—	850	—
Schwindt'sche Spiritusfabrik	380	—	385	—
Schafwoll-Wasch	250	—	255	—
Athenäum	550	—	555	—
Pester Buchdruckerei	1200	—	1250	—
Pallas	195	—	200	—
Drasche'sche Ziegelei	256	—	257	—
Internat. Waggon-Leih-Akt.-Ges	70	—	72	—
Rimamur.-S.-T.-Eisenraffinerie	94	50	95	50
Salgó-Tarjáner Kohlenw.	151	50	152	50
Schlick'sche Eisengießerei	178	—	179	—
Bierbrauerei, I. ung.	870	—	885	—
Borstenviehmastanstalt	290	—	295	—
Spodium-Fabrik	—	—	135	—
Ziegelei, Neustifter	184	—	185	—
Ziegelei, Steinbruch	254	—	257	—
Hotel-Aktien-Gesellschaft	97	—	100	—

Pfandbriefe.

	Geld		Waare	
Ung. Bodenkredit in Papier, 5%	101	75	102	..
„ „ 4 1/2 „	99	75	100	25
„ „ 4 „	94	—	94	50
„ in Gold. 5 „	130	—	131	—
„ Hypothekenbank 5 1/2 „	102	75	103	50
„ „ „ 5 „	101	—	101	50
„ „ Prämien 4 „	103	75	104	25
L.-Bodenkr. „ f. Kleingrundb. 5 7/2	102	10	102	60
B.-Kommerzialbank. „ 6	102	—	102	50

	Geld		Waare	
B.-Kommerzialbank . . . 5 1/2%	101	50	102	—
„ „ . . . 5 „	101	—	101	50
Hermannst. Bodenkred.-Anst. 5 1/2 „	101	50	102	50
„ „ 6 „	103	—	—	—

Prioritäten.

	Geld		Waare	
Alföld-Fiumaner. . . . 5%	100	—	100	50
„ 1874er Em. 5 „	—	—	—	—
Budap.-Fünfk. Int.-Schein . 5 „	99	—	99	50
Bättaßék-Domb.-Zákány. Eis. 5 „	98	—	98	50
Nordostbahn . . . . . 5 „	97	—	97	50
„ in Gold . . . 5 „	—	—	—	—
„ in Gold . . 6 „	—	—	—	—
Ungar. Westbahn . . 5 „	98	75	—	—
„ „ 1874 Em. . 5 „	—	—	—	—
Investit-Anlehen in Gold . 5 „	125	—	125	50
Siebenbürger Eisenb. in S. 5 „	98	—	98	0
Kaschau-Oderberger Bahn . 5 „	100	—	100	50
„ (Ep.-Tarn. Th.) 5 „	99	—	—	—
Theißeisenbahn . . . . . 5 „	—	—	—	—
Pest-Ofner Kettenbrücke . . 6 „	104	50	106	—
Pester Lloyd- u. Börsengeb. 5 „	99	50	100	—

Devisen und Valuten.

	Geld		Waare	
K. k. Münzdukaten	5	98	6	03
K. k. Randdukaten	5	88	5	92
20 Francsstücke	10	07	10	11
Deutsche Reichs-Banknoten .	62	60	62	75
Amsterdam f. 100 fl. holl. . . .	105	50	105	75
Paris, 100 Frcs.	50	35	50	45
Schweizer Geldplätze f. 100 Frcs.	50	30	50	40
London 10 Pf. Sterling . .	127	80	128	20

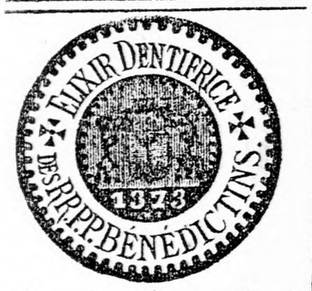
Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **geheimen Ausschweifungen** das berühmte Werk:

Dr. Retau's

Selbstbewahrung.

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch **das Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorräthig in der Buchhandlung von **S. Zilahy,** Waitznergasse 9, und bei **A. Mauer,** in Kaschau



Zahnweh!

Benedictiner-Zahnwasser. Erfunden und fabrizirt von den ehrwürdigen Benedictiner-Mönchen der Abtei von Soulac (Frankreich).

Der Gebrauch des Zahnwassers von täglich einigen Tropfen ins Wasser gegossen verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, als Mundwasser applizirt verhindert es den unangenehmen Geruch des Athems und Mund, stärkt das Zahnfleisch. Preis einer Flasche fl. 1.50, größere Flasche 2 fl. 50 kr. 15993

Benedictiner-Zahnpulver. Reinigt die Zähne und verleiht ihnen eine blendende Weiße. Preis einer Schachtel 50 kr. u. fl. 1.25.

Benedictiner-Zahnpasta. Sehr empfehlenswerth für den täglichen Gebrauch. Reinigt die Zähne, stärkt das Zahnfleisch und macht angenehmen Athem.

General-Agent:

A. Seguin,

3 rue Huguerie, BORDEAUX,

Hauptniederlage für Ungarn in **Budapest** bei **Joseph von Török,** Apoth., Königsgasse 12.

Ich bin befreit

von dem peinigenden Schmerz der **Hühneraugen!** ruft jetzt so Mancher aus und verdanke dies nur der **Gcerling-schen Spezialität gegen Hühneraugen und harte Haut.** Flacon mit Pinsel in einem Karton nur 40 kr.

Depot:

Josef v. Török,
Königsgasse, in Budapest.

Vertretung

sucht ein leistungsfähiges **Prager Haus,** in der Provinz sehr eingeführt, in couranten Artikeln zu übernehmen; auch wird Kommissionslager übernommen, da passende große Lokalitäten vorhanden, und kann im Bedarfsfalle Kaution in jeder Höhe erlegt werden. Gef. Anträge unter „E. T. 253" übernimmt **Rudolf Mosse** in **Prag.** 18161

Der 17582

Schnupfen

ist heilbar mittelst

Anticoryza

Bruneau,

welches 3mal eingenommen wird, beseitigt den stärksten **Schnupfen.**

Preis einer Flasche **fl. 1.**

Budapest, beim Apotheker **Josef v. Török,** Königsgasse 12.

Klettenkerbel-Bonbons u. Brustsyrup

Das in der Klettenkerbel-Pflanze verborgene Heilmittel gab die Mutter Natur zur Linderung der Gebrechen der leidenden Menschheit. Dasselbe ist ein angenehmes, rasch und sicher wirkendes Hausheilmittel bei Erkrankungen der Athmungsorgane, wie: **Lungen- und Brustkrankheiten, veraltetem und katarrhalischem Husten, bei Asthma, Halskrankheiten.**

Hauptniederlage bei dem Erzeuger und Erfinder:

Árpád Dózsa, Apotheker in Aszód,

sowie bei den hauptstädtischen Apothekern Herren **Jos. v. Török** und **Georg Kriegner.** Ferner zu haben in **Budapest** bei den Herren **Friedrich Kochmeister, Thallmayer & Leitz** und **Ferdinand Neruda,** sowie in sämmtlichen größeren Apotheken des Landes. Preis einer Flasche Syrup 1 fl., einer Schachtel Bonbons 30 kr. 17925

5 fl. Honorar

für gründliche und sichere Heilung

geheimer Krankheiten

jeder Art, **Hautausschläge, Harnbeschwerden, Strikturen, Syphilis, Mannesschwäche,** neu entstandene Leiden in 4—5 Tagen von

A. Besenbek,

prakt. Arzt und Spezialist seit 22 Jahren.
Wohnt: Budapest, Königsgasse (Királyutcza) Nr. 14, 2. Stock, Thür links.
Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachm und von 7—8 Uhr Abends.
Nur honorirten Briefen wird entsprochen.

Namenlos.

Näheres in nächster Sonntags-Nummer. 18115

Jeden

Zahnschmerz

hebt sofort

C. Stephan's Cocawein

Originalflaschen (mit Schutzmarke) à 75 Kr. u. Ö. W. fl. 1.50.

In **Budapest** bei Apoth. **J. v. Török** und in der Apoth. zum **„großen Christoph"**

Wichtig für Leidende.

Prospecte gratis und franco.

Prospecte gratis und franco.

Die neueste Erfindung ist das „Pártos'sche", mit separater Sicherheitsvorrichtung versehene Bruchband, welches aus reinem Gummi erzeugt ist und sich laut Aussage der berühmtesten Aerzte am besten bewährt, nachdem es sämmtliche bei anderen Bruchbändern vorkommende Mängel beseitigt und den Vortheil hat, die Abrutschung des Bruchbandes von der Hüfte, das Ausdringen des Bruches und alle vorkommenden Unannehmlichkeiten zu verhindern und kann sowohl von Herren, wie auch von Damen und Kindern sehr leicht getragen werden. **Preise** einseitig 6—8 fl., doppelt 10—16 fl. Für Kinder 3 und 5 fl.

Grosses Lager in englischen und französischen Federbruchbändern, Suspensorien, Nabelbandagen, Bauchbinden, Irrigateurs, Krampfaderstrümpfen, Luftpölstern und alle zur Krankenpflege nöthigen Gegenständen zu denbilligsten festgesetzten Preisen. **Echt franz. und amerikanische Gummi und Fischblasen** (Präservativ) pr. Dtzd. 3—6 fl.

Brüder Pártos, Bandagenfabrikanten, Budapest, IV., Kronprinz-(Herren-)gasse 4. — Bei Bestellungen ersuchen wir um das Mass des Beckenumfanges.

Seit 40jährigem Bestande stete Bewährtheit für die erfolgte Heilung und Güte, daher die Weltverbreitung und die 68 hohen Auszeichnungen und hunderttausend Heilungsberichte.

Große Athemnoth, Abmagerung, völlige Appetit- und Schlaflosigkeit glücklich behoben durch das Joh. Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und Malz-Gesundheits-Chokolade.

Eigene Erklärung des Herrn Med. Dr. Reiß, prakt. Arzt in Sambor.

An den Erfinder der Original Johann Hoff'schen diätetischen Malzextrakt-Gesundheits-Fabrikate

JOHANN HOFF, k. k. Hoflieferant der meisten europäischen Souveräne, k. k. Rath, Besitzer von 68 höchsten Auszeichnungen und Ernennungen 2c., in **Berlin und Wien, Stadt, Graben, Bräunerstraße 8.**

Sambor, 7. März 1886. — Ich erachte es als eine ebenso heilige als angenehme Pflicht, Ihnen für die ausgezeichnete Nähr- und Heilkraft der zu meinem eigenen Gebrauch bezogenen Johann Hoff'schen Malzpräparate meine wärmste Anerkennung auszusprechen. Ein hartnäckiges Nierenleiden warf mich aufs Krankenlager und trat gleich mit den heftigsten Symptomen, wie große Athemnoth, Schwellung der unteren Extremitäten 2c. auf. Nach glücklicher Behebung dieser gefährlichen Erscheinungen blieben mir völlige Appetit- und Schlaflosigkeit zurück, in Folge dessen ich derart herabgekommen war, daß ich kaum ein Glied zu bewegen vermochte. Aber das gute Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier und die Gesundheits-Malz-Chokolade thaten Wunder, denn seit deren Genuß stellten sich Appetit und Schlaf immer besser ein und jetzt staunen meine Besucher über mein Aussehen, das früher ganz ikterisch war, jetzt wieder die normale Farbe angenommen hat und ich fühle mich jetzt derart gestärkt, daß ich hoffe, in Bälde meinem ärztlichen Berufe mit früherer Lust wieder nachgehen zu können. Ich bitte per Nachnahme um eine gleiche Sendung. **Dr. Reiß,** prakt. Arzt.

Johann Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier,

bei veralteten Leiden das beste Linderungs- und Lebens-Erhaltungsmittel für Schwindsüchtige, Brustleidende, Magenleidende, Lungenschwache und in der Rekonvaleszenz nach schwerer Krankheit. — Unerreicht, unnachahmlich, unübertroffen bei Frauenkrankheiten, Abmagerung, Blutarmuth und Skrophulose. — Die ersten, echten, schleimlösenden, heilbringenden Johann Hoff'schen Malzextrakt Präparate sind 68mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet.

Johann Hoff's konzentrirtes Malzextrakt,

bei Lungenleiden, Asthma, Hals- und Kehlkopfleiden, Krampf- und Keuchhusten, chronischen Katarrhen und Skropheln; für Personen, die Bier nicht lieben. Ein Unikum für Kinder.

Die erste, echte, heilbringende, körperkräftigende

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade

(für Blutarme, Bleichsüchtige, bei Auszehrung, Appetit- und Schlaflosigkeit), 68mal während des 40jährigen Geschäftsbestandes ausgezeichnet. Alle französischen, englischen, Schweizer und übrigen Chokoladen haben nicht die Erfolge für die Erhaltung und Wiedererlangung der Gesundheit, als die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade. — Die Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chokolade sollte daher in keiner Haushaltung fehlen.

Johann Hoff'sche Malzextrakt-Brustbonbons

in blauem Papier, anfeuchtend, schleimlösend bei Husten, Heiserkeit und Leiden der Respirationsorgane.

400 Heilanstalten und 10,000 Aerzte aller Länder verordnen seit 40 Jahren die Johann Hoff'schen Malzfabrikate und wurden während dieser Zeit über 100.000 Kranke geheilt. Die Verbreitung dieser allseitig anerkannten Gesundheitspräparate geschieht derzeit durch 27,000 Niederlagen in ganz Europa, welche ständig vermehrt werden. Die Konsumenten erhalten in den genannten Malzheilpräparaten genau das, womit die Waare benannt ist, aber außerdem noch die unbezahlte Heilkraft des mit den Heilkräutern verbundenen Malzes, d. h. neben dem erkauften Genuß noch die Heilung. Der von den Hunderttausenden gezollte Dank galt nicht der bezahlten Waare, sondern der gewonnenen Heilung.

Vorsicht beim Ankauf vor Nachahmungen.

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke, Bildniß und Unterschrift des Erfinders Joh. Hoff. — Unter 2 fl. wird nichts versendet. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und großen Geschäften. — Seit 40 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrungs-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen. Erfolge, wie sie kein Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen wollen.

PREISE des echten Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheitsbiers ab **Budapest:** 1 Flasche 60 kr., 11 Flaschen fl. 6, 28 Flaschen fl. 15, 58 Flaschen fl. 30. — Von 11 Flaschen Franko-Zustellung ins Haus. Zum Versandt ab Budapest: 11 Flaschen fl. 6.60, 28 Flaschen fl. 16, 58 Flaschen fl. 32. — ½ Kilo **Malz-Chokolade** I. fl. 2.40, II. fl. 1.60, III. fl. 1. (Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — **Malzbonbons** 1 Beutel 60 kr. (auch ¼ und ½ Beutel). **Malzextrakt** 1 Flasche fl. 1.12, kleinere 70 kr. — **Kindernähr-Malzmehl** fl. 1. — Ein **Malzbad** 80 und 50 kr.

JOHANN HOFF's Filiale für Ungarn:

Budapest, Trödlergasse Nr. 7, vis-á-vis der Hauptpost.

Zu haben auch bei **Josef v. Török,** Apotheke, Königsgasse Nr. 12, und **M. Weninger,** Ofen. Hauptgasse.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Sechzehnter Jahrgang. Nr. 76. | Beilage des „Neuen Pester Journal". | Freitag, den 18. März 1887.

Nemzeti szinház.

Havi bérlet 18. szám.

Vicomte Letoriéres.

Vigjáték 3 felv. Irta Bayard és Dumanoir.

Vicomte Letoriéres	Márkus E.
Soubise herczeg	Egressy
Soubise herczegné	Lendvayné
Hugeon Tibullus Menelaus	Vizvári
Hermine, nővére	Lánczy I.
Desperriéres	Szigeti I.
Veronika, huga	Györgyné
Pomponius	Ujházi
Genovéva, neje	Vizváriné

Kezdete 7 órakor.

Magy. kir. operaház.

Bérletszünetben.

Excelsior.

Nagy látványos ballet 4 felvon. és 12 képben. Betanitotta: Smeraldi Cäsar.

A felvilágosodás nemtője	Zsuzsanits
A polgárosodás nemtője	Coppini
A sötétség démonja	Smeraldi
Papin Dénes	Kiss N.
György	Vincze
Kunigunda, neje	Nirschyné
Valentin, fia, hajós	Pini
Laura, huga	Princzné
Fánni	Maruzzi
Vilmos, bérlő	Némethi

Kezdete 7 órakor.

Népszinház.

Világszép asszony

MARCZIA.

Eredeti regényes operette 3 felv Irta Rákosi Jenő, zenéjét Serly.

Marczia	Hegyi A.
Czélia	Margó
Divusz, költö	Blaha
Kokoczillusz	Németh
Kriszpinusz	Vidor
Mummiusz	Feher I.
Marczellusz	Vasváriné
Flakkusz	Egri
Fucziusz	Szigeti

Kezdete 7 órakor

Deutsches Theater.

Gastspiel des Frl. Anna Haverland.

Frauenkampf.

Lustspiel in 3 Akten nach Scribe von Olfers.

Gräfin v. Autreval	Frl. Haverland
Leonie v. Villegontier	Frl. Dienstl
Henri v. Flavigneul	Hr. Jarno
Gustav v. Grignon	Hr. Franker
Baron von Montrichard	Hr. Rosenberg
Ein Unteroffizier	Hr. Bornstädt

Die Versucherin.

Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser.

Hermann Kraft	Hr. Blasel
Agnes, dessen Frau	Frl. Mesch
von Seeberg	Hr. Mathes
Constance v. Leuthen	Frl. Haverland
Karl	Hr. Jules

Anfang 7 Uhr.

Repertoire des Nationaltheaters Samstag (Monats-Abonnement Nr. 19), „Erdő szépe". — Sonntag (Abonnement suspendu), „Az ember tragédiája".

Repertoire des königlichen Opernhauses. Samstag (Erstes Abonnement Nr. 8), „Tannhäuser". (Gastspiel der Frau Marie Schroeder-Hanfstaengel und des Herrn Julius Perotti.) — Sonntag (Zweites Abonnement Nr. 3), „Büvös vadász". Ermäßigte Preise. — Montag (XIV. Abonnement suspendu), „Excelsior". Gewöhnliche Preise.

Erstes Hauptstädtisches

ORPHEUM.

Auftreten der weltberühmten

Däumlings-Gruppe,

genannt: **Harwey's Royal-Midgid**, bestehend aus 6 der kleinsten Zwerge und 2 der kleinsten Ponies der Welt. Auftreten der Zwillings-Geschwistern **Josephine und Cäcilie Schumann,** der Instrumentalistin **Miß Little Cary.** Ferner Auftreten der exentrischen englischen Clowns **Gains** und **Tompson,** der Gymnastiker-Gesellschaft **Hermandetz,** der Vélocipédistinen-Geschwister **Ludovika,** der Hochspringer **Rammy,** der Konzertsängerin **Anna Stelling** und des Gesangskomikers **M. Schenk.**

Sonntag, den 20. d. M., **2 Vorstellungen.** Anfang der ersten halb 4 Uhr, der zweiten 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen Auftreten aller Spezialitäten, sowie der Däumlings-Gruppe (4 Damen und 2 Herren.)

Pruggmayr's ORPHEUM

Hajós-utcza 27, nächst der königl. Oper.

Hawelka's Däumlinge,

die Zwillings-Zwerge.

Der Landsturm,

oder:

Das letzte Aufgebot.

Komische Landsturm-Szene von A. G. Musik von Kapellmeister Schindler.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 große Vorstellungen

Redouten-Bierhalle.

Heute, grosses

Militär-Konzert

der Regiments-Kapelle

Ferdinand d'Este Nr. 32.

Entrée frei. **Anfang 7 Uhr.**

Elegante 1466

Herren- und Knabenkleider aus best modernsten Stoffen, gut gearbeitet, staunend billig nur bei der seit 20 Jahren bestrenommirten Firma

Preßburger Vilmos,

Budapest, Király-utcza 26.

Ueberzieher	von fl. 10 bis 20
Mentschikoff	von fl. 12 bis 20
Anzüge	von fl. 12 bis 25
Saccos	von fl. 6 bis 15
Hosen	von fl. 4 bis 10
Knabenüberzieher	von fl. 6 bis 10
Knabenanzüge	von fl. 8 bis 15
Kinderanzüge	von fl. 3 bis 8

Bestellungen nach Maß fein ausgestattet. — Provinzaufträge werden prompt effektuirt.

TON-HALLE.

Ecke Karlsring und Karlsgasse.

Sensationeller Erfolg! Bisher 24,000 Besucher!

Nur noch kurze Zeit der ersten Serie

elektrischer Musikinstrumente.

Produktion der großen elektrischen Orgel und aller Apparate.

Heute auf besonderes Verlangen:

Klavier-Konzert

(Manier Rosner).

Aufführung des Sensations-Ausstattungs-Potpourris:

„Alles elektrisch."

„ELDORADO",

Waitznerboulevard Nr. 15.

Heute, Freitag, den 18. März 1887:

BENEFICE

der Sängerin

Fräulein ELISE LASKY.

Auftreten als Gäste:

Herr Zimmermann, Herr Breitner, Papa Lasky.

Anfang 8 Uhr. 18158

Zahnschmerzen

aller Art werden momentan und sicher entfernt durch den Gebrauch des **indischen Zahnextraktes,** welcher sich in Folge seiner sicheren und raschen Wirkung weite Verbreitung und Berühmtheit erworben hat, und zugleich als das beste **Zahn- und Mundreinigungsmittel gebraucht wird.** Preis einer großen Flasche 1 fl., einer kleinen 50 kr. **Budapest** in der Apotheke des **Jos. v. Török, Königsgasse Nr. 12.**

J. Pserhofer's

Blutreinigungs-Pillen

seit einer langen Reihe von Jahren vielfach bewährtes und von vielen Aerzten dem Publikum empfohlenes Hausmittel gegen alle Folgen schlechter Verdauung und Verstopfung und dergleichen.

1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr.
1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung:

1 Rolle Pillen	1 fl. 25 kr.	4 Rollen Pillen	4 fl. 40 kr.
2 „ „	2 fl. 30 kr.	5 „ „	5 fl. 20 kr.
3 „ „	3 fl. 40 kr.	10 „ „	9 fl. 20 kr.

Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

J. Pserhofer's Apotheke „z. gold. Reichsapfel",

Wien, I., Singerstrasse 15.

Alle in- und ausländischen Spezialitäten vorräthig.

In **Budapest** zu haben bei: **Jos. v. Török,** Apotheker

L. LUSER's

Touristen-Pflaster.

Sicher und **schnell** wirkendes Mittel gegen **Hühneraugen, Schwielen,** sogenannte **harte Haut** an den Fußsohlen und Fersen, **gegen Warzen** und alle übrigen **harten Hautwucherungen. Wirkung garantirt.** **Preis einer Schachtel 60 kr. ö. W.** Bei Provinz-Einsendung von 80 kr. in Briefmarken franko.

Haupt-Versendungs-Depot:

L. Schwenk's Apotheke

in Meidling bei Wien.

Depots in Budapest bei

Apotheker Jos. v. Török, Königsgasse 12,

ferner beim „Palatin" **Arad:** Ring. **Fogaras:** R. Gleim. **Gyöngyös:** Th. Voczáry. **H.-M.-Vásárhely:** Bernácsky. **Komorn:** A. v. Kovács. **Kronstadt:** J. Hornung, Ferd. Jekelius, F. Kellemen, E. Kugler. **Leutschau:** A. v. Mátyus. **Lugos:** L. Vértes. **M.-Sziget:** M. Buzáth, L. Heder. **Nagy-Károly:** D. Fülcky **Neutra:** C. Tombor. **N.-Vicse:** L. Tombor. **N.-Bistritz:** A. Zintz. **Neuhäusel:** Kornél Mészáros. **Oravicza:** J. Knoblauch. **Oedenburg:** C. Graner. **Pancsova:** F. Radda. **Pistyán:** J. Orgony. **Preßburg:** Dr. H. Adler, R. Scholtz, F. Henrici jun., St. Erdy. **Raab:** M. Lipóczy, J. Mehlschmidt, P. Némethy, O. Petri. **Szeged:** J. Kovacs. **Schäßburg:** J. Fr. Folberth. **Steinamanger:** A. Rudolf. **Schemnitz:** F. Staukay. **Stuhlweißenburg:** Dieballa, L. Braun. **Szolnok:** Horánszky. **Temesvár:** St. Tarczay, C. Fahner, Hausmann u. Albert. **Tyrnau:** B. v. Csepsányi. **Török-Becse:** A. Bizek.

Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke und Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und verlange stets ausdrücklich: **L. Luser's Touristen-Pflaster.**

Dr. Kiesow's Augsburger

Lebens-Essenz

Ges. dep. Schutzmarke.

Da die meisten Krankheiten durch verdorbene Magen und schlechte oder mangelhafte Verdauung verursacht werden, wodurch Blutverdickung und schlechte Säfte entstehen, übt diese Lebensessenz eben auf den Magen ihre wohlthätigste Wirkung aus und kann dieselbe als zuverlässigstes Mittel gegen **Blähungen, Winde, Verschleimung, Diarrhoe, Ruhr, Fieber, Hämorrhoidal-** (Goldader-)**Leiden, Kolik, Kopfschmerzen, Magenkrampf, Sodbrennen, Aufstoßen** 2c. wärmstens anempfohlen sein. Preis 1 Flasche 1 fl., ½ Flasche 50 kr.; 12 Flaschen 10 fl., 12 ½ Flaschen 5 fl. **Budapest in der Apotheke des**

Josef v. Török, Königsgasse Nr. 12.

Ein schön eingerichtetes und gut besuchtes

GASTHAUS

in einer lebhaften Straße der Leopoldstadt ist

billig zu verkaufen.

Näheres sub „T. H. 3595" an die Annoncen-Expedition der **Haasenstein & Vogler Budapest,** Dorotheagasse 12.

Fremdenliste.

— Vom 17. März. —

Marchall's Hotel zur Königin von England. E. v. Cseh, Obergespan, Slavonien. — J. v. Bordolo, Generalmajor, Wien. — J. v. Arvay, Gutsb., Zala-Egerszeg. — B. de Wilms, Rentier, Valparaijo. — P. v. Uzovics, k. k. Kämmerer, N.-Koßtolány. — R. Patzenhofer, Oekonom, Siegendorf. — A. Fix, Dekorateur, Wien. — L. Barthelemy, Ingenieur, N.-Bánya. — F. Siebenschein, Ingenieur, Agram. — F. Czoczek, Baumeister, Neusatz. — F. Hertl, Kaufm., Chicago. — E. Richter, Fabrikant, Wien. — F. Garique, Kaufm., Bordeaux. — J. Brenner, Kaufm., Wien. — E. Hartmann, Kaufm., Wien. — K. Lugx, Kaufm., Preßburg. — W. Schmidt, Kaufm., Berlin.

Hotel zum König von Ungarn. G. Farnell, Priv., Wien. — H. Gamauf, Rentier, Triest. — D. Preil, Gutsb., Szt.-György. — E. Goritz, Gutsb., Hardt. — A. Nagy, Gutsb., Becskerek. — J. Just, Ingenieur, Wien. — D. Feschbein, Hotelier, Szolnok. — M. Hausal, Konfektionärin, Wien. — V. Jerem, Kaufm., Kokova. — J. Handler, Kaufm., Parabuty. — H. Kober, Kaufm., Wien. — J. Reich, Kaufm., Czecze. — E. Markuß, Kaufm., Kokova. — C. Pirker, Kaufm., Kosteinicz. — H. Kraft, Kaufm., Crefeld. — P. Kostics, Kaufm., Szurduk. — F. Krauß, Kaufm., Straßburg. — J. Reißmann, Kaufm., Großwardein. — J. Sparger, Kaufm., Miskolcz.

Hotel zum Jägerhorn. Baron A. Jeßenßky, Gutsb., Kövesd. — F. v. Szakál, Abgeordneter, Losoncz. — Frau M. Szondorf, Priv., Wien. — J. Károly, Domherr, Alba. — B. Szucsu, Gutsb., B.-Csaba. — Dr. M. Balkányi, Arzt, Debreczin. — W. Ralsten, Professor, London. — J. Koßiczky, Advokat, B.-Csaba — J. Urßinyi, Advokat, B.-Csaba. — A. Goldberger, Fabrikant, Wien. — A. Szandtner, Pfarrer, D.-Szekcsö. — J. Galli, Notär, B.-Csaba. — J. Kliment, Richter, B.-Csaba. — B. Jakabffy, Gutsb., Kupa. — M. Dimitrievits, Abgeordneter, Neusatz. — G. Schnell, Priv., Wien. — J. Lenk, Fabrikant, Teplitz. — A. Girst, Richter, Paks.

Holzwarth's Hotel Frohner. Graf A. Gyulay, Großgrundbesitzer, Bozen. — Dr. Th. Kafka, Arzt, Karlsbad. — A. Rothstern, Konfektionärin, Wien. — R. Scherer, Kaufm., Wien. — E. Taussig, Kaufm., Wien. — F. Mayer, Kaufm., Wien. — R. Kuffler, Oekonom, Wieselburg. — M. Deutsch, Unternehmer, Szegedin. — E. Feigl, Direktor, Losoncz. — J. Deutsch, Kaufm., Gr.-Becskerek. — A. Lazar, Kaufm., Gy.-Szt.-Miklós. — L. Dobrovics, Kaufm., Neusohl. — M. Schlesinger, Kaufm., Poprád. — B. Kuffler, Kaufm., Namesto. — P. Klemm, Kaufm., Hirschberg.

Hotel Pannonia. M. Ritter v. Tichtl, Gutsb., Tápió-Sáp. — A. Urváry, Gutsb., Solt. — J. Szomjas, Gutsb., Geßtely. — L. Beteg, Gutsb., Egeres. — M. Hacker, Gutsb., Oecsöd. — L. Altorjay, Hofrichter, Ponjak. — M. Csanád, Bergbeamter, Fünfkirchen. — M. Ritter, Priv., Stuttgart. — J. Adler, Priv., Stuttgart. — W. Steffan, Priv., Troppau. — N. Nemesányi, Advokat, Verebély. — A. Schuber, Beamter, Szt.-Remete. — J. Berger, Beamter, M.-Theresiopel. — D. Martiny, Notär, Pomáz. — D. Neßveda, Notär, Sz.-Minosta. — J. Goldner, Architekt, Monor. — J. Kzkritschke, Fabrikant, Bielitz. — J. Bessenyey, Notär, Semlin. — J. Weiß, Kaufm., Gyöngyös. — S. Zako, Kaufm., Tokaj. — M Gansl, Kaufm., Klausenburg.

Hotel zur Stadt Paris. Baron A. Riese-Stallburg, k. k. Kämmerer, Wien. — A. Soos, Gutsb., Rosenberg. — S. Szüß, Gutsb., Tolcsva. — J. Daufin, Fabrikant, Epernay. — F. Helms, Direktor, Graz. — A. Scholz, Professor, Zürich. — H. Petrasko, Arzt, Wien. — S. Nagy, Beamter, Fünfkirchen. — B. Gyulai, Arzt, Szegedin. — H. Hofbauer, Priv., Pakrácz. — E. Schwarz, Ingenieur, Wien. — C. Wundßám, Ober-Inspektor, Klausenburg. — M. Jebnias, Kaufm., Hermannstadt. — A. Reiß, Kaufm., Pomáß. — F. Fischer, Kaufm., Illava. — L. Blau, Kaufm., Szegedin. — G. Mannheim, Kaufm., Wien. — Frl. M. d'Albany, Artistin, Wien.

Feuilleton-Zeitung des „Neuen Pester Journal".

Budapest, Freitag, den 18. März 1887.

Allerlei.

(**Die Leichenverbrennung bei den Hindu.**) Merkwürdig ihres philosophischen Gleichmuths wegen sind folgende Gebete, welche eine ältere Gesetzgebung der Hindu während der heiligen Handlung der Leichenverbrennung herzusagen räth: „Thöricht ist Derjenige, welcher Beständigkeit im menschlichen Leben sucht, das zerbrechlich wie der Stamm der Banane, flüchtig und vergänglich wie der Meeresschaum ist. Wenn ein aus fünf Elementen gebildeter Körper zu seinen fünf Urbestandtheilen zurückkehrt, um den Lohn seiner in diesem Leben vollführten Thaten zu empfangen, warum soll man ihn beklagen? Die Erde vergeht und der Ozean, selbst die Götter gehen dahin, warum sollte denn eine solche Kleinigkeit, wie der sterbliche Mensch, unzerstörbar sein? Die Manen des Todes dulden nur mit Widerwillen die Thränen, die von seinen Gefährten vergossen werden, darum seufzet nicht, sondern vollzieht mit allem Fleiß das Leichenbegängniß des Verstorbenen." Welche heillose Verwirrung aber solche Lebens- oder — wenn man will — Sterbensweisheit in unreifen Köpfen anrichtet, davon wissen die Khobiraj oder Hindu-Aerzte ein ganz besonderes Lied zu singen. So beriethen sich — um nur ein Beispiel anzuführen — die Töchter einer im Jahre 1875 zu Allahabad an den Ufern des Ganges ausgesetzten sterbenden Frau allen Ernstes über ihre Verbrennung bei Lebzeiten, da die Mama gar nicht sterben wollte. Man scheute jedoch die Kosten und deshalb siegte der „höhere" Blödsinn. Die Töchter brachten ihre sterbende Mutter nämlich in ihr Heimathsdorf zurück; da aber die Eisenbahnbeamten sich weigerten, eine Sterbende zu transportiren, wurde die Mama recht solide eingepackt und als — Gepäck nach Hause geschickt.

(**Vom Kaiserhofe in Berlin.**) Im königlichen Schlosse in Berlin ist man in voller Thätigkeit, um dasselbe von oben bis unten zur Aufnahme der aus Anlaß des neunzigsten kaiserlichen Geburtstages eintreffenden zahlreichen fürstlichen Gäste einzurichten. Eine so große Zahl hat Kaiser Wilhelm höchst selten in Berlin um sich vereinigt gesehen. Ein Heer von Lieferanten ist beschäftigt, das Schloß zu verproviantiren; so wurden Holz und Kohlen in großen Quantitäten angefahren und von Trägern in die verschiedenen Stockwerke vertheilt. Die lange nicht bewohnt gewesenen Räume werden jetzt schon geheizt. — Die Konfirmation der Prinzessinen Sophie und Margarethe, der Töchter des Kronprinzen, wird am 5. April in der Schloßkapelle stattfinden. Die beiden Prinzessinen leben jetzt sehr zurückgezogen, da sie in der Vorbereitung auf diesen Tag begriffen sind.

(**Wir alt ist der Brauch von Heirathsgesuchen „durch die Zeitungen"?**) Als Aufsehen erregende Neuerung ersten Ranges brachte die Berliner „Spener'sche Zeitung" vom 2. Februar 1797 den Abdruck des folgenden Heirathsgesuches aus einem Wiener Blatte: „Zum Heirathen wird ein Weibsbild gesucht. Ein verwittibter Mann, von gesetzten Jahren, munter und frisch, der sich bei höchsten und hohen Herrschaften Meriten gemacht hat, und noch machen kann, auch kein Kind hat, aber an Werth und Wissenschaften vieles besitzt, ist gesonnen, ein offenes Gewerb mit extra Vortheil anzutreten, und sucht ein Weibsbild: sie muß Dreißig oder mehrere Jahre haben, kann ledig oder eine Wittib mit zwei unerzogenen Kindern sein, er scheut auch keinen Naturfehler, sie muß aber dreihundert Gulden haben, welche er ihr durch seine Sachen genugsam versichern und erproben kann. Wann ein solches Weibsbild zu dem Vorbeschriebenen ein Belieben trägt, so kann sie ihn holen lassen oder in sein Logis kommen, er wohnt am Spitalberg in der Fuhrmannsgasse beim goldenen Lux Nr. 98 im ersten Stock bei Bartholomäus Graf, pensionirten Bedienten." — Heutzutage werden die Heirathsgesuche etwas weniger umständlich abgefaßt.

(**Dynamit-Explosion.**) Aus Aussig wird unterm Gestrigen gemeldet: „In dem ärarischen Steinbruche bei Lobositz ist um 11 Uhr Vormittags die Dynamit-Hütte, in welcher sich große Quantitäten von Dynamit befanden, in die Luft geflogen. Der Partieführer Heyni und sämmtliche in der Hütte beschäftigt gewesenen Arbeiter wurden getödtet und in Stücke gerissen. In der Umgebung verspürte man eine erdbebenähnliche Erschütterung und die Häuser der umliegenden Dörfer erlitten vielfach Beschädigungen. Wie konstatirt wurde, ist die Explosion deshalb erfolgt, weil die Adjustirung von Patronen, entgegen der Vorschrift, bei geheiztem Ofen vorgenommen worden war."

(**Zum Entsetzen der verehrlichen Münzensammlergilde**) verzeichnen wir die Mittheilung, daß ein vorgestern in Preßburg verstorbener Herr Rudolf Habermayer die testamentarische Verfügung getroffen hat, seine große Münzen- und Medaillensammlung sei behufs Anfertigung von Kirchengeräthen — einzuschmelzen.

13.]

Infelice.

Roman von **Auguste Evans Wilson.**

Autorisirte Bearbeitung von **Max v. Weißenthurn.**

7.

Sie sank in einen Armstuhl und griff instinktiv nach einem Medaillon, das sie an einem schwarzen Bande trug und welches das Bildniß ihrer Tochter enthielt; sie warf einen flüchtigen Blick darauf, als wolle sie aus demselben Kraft schöpfen, und suchte sich dann zu fassen.

Mrs. Orme hörte den wohlbekannten Schritt die Treppe heraufkommen und sich immer mehr der Thür nähern. Unter Hunderten hätte sie ihn wieder erkannt; wie oft hatte sie in ihren glücklichen, längst vergangenen Tagen danach gelauscht, darauf gewartet, um sich in die Arme desjenigen zu werfen, der sie so freudig umschlang; heute erschien ihr dieser Schritt wie ein Echo aus dem Grabe, und einen Augenblick stand ihr Herzschlag still und sie schloß die Augen — aber die Thür flog auf und Curt Laurance stand auf der Schwelle. Sie erhob sich, und als er ihr die Hand zum Gruße reichen wollte, übersah sie es absichtlich, und auf die Karte in ihrer Hand weisend, sprach sie:

— Mr. Laurance, wie ich glaube, durch den amerikanischen Gesandten bei mir eingeführt, mein Landsmann, wenn ich recht verstanden? Als solchen freue ich mich, Sie zu begrüßen. Im Auslande thut es immer wohl, Menschen zu treffen, welche die gleiche Sprache reden, aus derselben Heimath sind. Bitte, nehmen Sie Platz, Mr. Laurance, in jenem Sammtfauteuil, wenn ich bitten darf!

Die süße Stimme klang silberhell, kein Zug ihres Gesichtes mahnte an vergangene Tage; es war die stolze, selbstbewußte, an Huldigungen jeder Art gewöhnte Bühnenkönigin, die vor dem Herrn stand, den ihr sicheres Auftreten verlegen machte.

— Wenn Sie, Mrs. Orme, die Sie erst kürzlich die theure Heimath verlassen haben, dem Zauber erliegen, der in dem Klang „Amerika" für uns Alle ruht, dann können Sie vielleicht ermessen, welchen Anziehungspunkt dieses Wort für mich hat, für mich, der ich rnhelos seit Jahren schon fern von dort umherschweife! Doch niemals noch habe ich so stolz meine Nationalität empfunden wie gestern Abends, als Sie, die Königin des Trauerspiels, dem Lande neuen Glanz verliehen, das sich rühmt, Ihr Heimathland zu sein.

— Ich danke verbindlichst! Wie es scheint, wohnten Sie also der gestrigen Vorstellung bei?

Sie sahen sich fest in die Augen; die ihren hatten einen eigenthümlich lauernden Ausdruck, während die seinen in unverhohlener Bewunderung erglänzten.

— Ich hatte die Ehre, unseren Gesandten zu begleiten.

— Wirklich! Ich hatte noch nie das Vergnügen, ihm zu begegnen und hoffte, ihn heute zu sehen, da er diese Stunde zur Ordnung einiger geschäftlichen Angelegenheiten bestimmte, in welchen ich seines Rathes bedarf.

Ein ungläubiges Lächeln zeigte sich in seinen schönen Zügen; war es denn möglich, daß sie ihn am Abend so gänzlich übersehen hatte? Er glaubte darauf schwören zu können, daß ihre Blicke sich begegnet waren.

— Tausende, welche das Glück hatten, Ihrem Spiel zu lauschen, würden mich um das Vorrecht beneiden, meine Huldigung Ihnen zu Füßen legen zu dürfen; doch leider herrscht der Glaube, daß meine reizende Landsmännin mit schroffer Kälte alle Herrenbesuche abweise — ja, selbst ihren glühendsten Verehrern jeden Zutritt versagte, und ich betrachte mich als den bevorzugtesten der Männer, indem ich triumphirend diese Schwelle überschritten. — Ich bin stolz auf die schmeichelhafte Bevorzugung!

Er bereute seine Worte bitterlich, als sie sich schroff erhob und in einem Ton, der ihm das Blut in die Wangen trieb, sprach:

— Unglücklicherweise hat Ihre Landsmännin die menschliche Natur nicht oberflächlich studirt, sie versteht und kennt die Fallen und Hemmnisse, welche durch die lächerliche Eitelkeit der Männer den Frauen häufig gestellt werden; die Gerüchte sagen wahr, wenn sie aussprechen, daß ich, mit Ausnahme auf der Bühne, als Einsiedlerin lebe. Heute bin ich von meinem gewöhnlichen Gebrauche abgewichen, dem amerikanischen Gesandten zu Ehren, welcher, wie seine Karte ansdrücklich sagt, Sie zu mir sendet, damit Sie seine unvermeidliche Abwesenheit erklärten! Darf ich Sie als Minister-Stellvertreter an Ihren Auftrag erinnern?

Eingeschüchtert durch ihre gebietende Weise erwiderte er rasch:

— Ein Telegramm aus Paris rief den Gesandten an das Krankenbett eines Gliedes seiner Familie und er ersuchte mich, Ihnen mitzutheilen, daß, sobalb er zurückgekehrt, er sich beeilen werde, Ihnen zu Ihrem glänzenden Triumph seine Glückwünsche darzubringen. Inzwischen stellt er Ihnen die benöthigten Papiere zu Ihrer Verfügung; darf ich hoffen, daß die Wichtigkeit derselben Sie veranlassen wird, dem kühnen, aber genugsam bestraften Ueberbringer zu verzeihen?

Er stand auf und überreichte ihr mit einer Verbeugung das Packet.

Ein flüchtiger Blick auf seine unbehandschuhte Hand genügte, um ihr zu zeigen, daß er statt des unansehnlichen Goldreifes, den sie ihm einst gegeben, einen kostbar gefaßten Diamant am kleinen Finger trug.

Indem sie leise das Haupt neigte, bedeutete sie ihm, die Papiere auf den Tisch zu legen, und als er seinen Platz wieder eingenommen hatte, frug sie:

— Wie lange ist es her, seit Sie Amerika verlassen?

— Dreizehn oder vierzehn Jahre, doch lebt die Erinnerung an meine Heimath noch so frisch und rege in meiner Seele, als ob ich mich erst seit gestern davon getrennt hätte.

— In welchem Theil der vereinigten Staaten lebten Sie?

— Meine Kindheit verbrachte ich in einem der mittleren Staaten, in welchem eine mir gehörige Besitzung liegt, später aber kam ich nach Norden, von wo ich direkt nach dem Kontinent reiste. Mein langer Aufenthalt in Europa befestigte nur meine Ueberzeugung, daß, was die Schönheit und Anmuth der Frauen betrifft, Amerika entschieden den Sieg davon trägt.

Er hatte nie fesselnder ausgesehen, als in diesem Augenblick — wie er so dastand, das Haupt huldigend geneigt, während seine schönen Augen mit einem Ausdruck, der nicht mißzuverstehen war, auf seiner bezaubernden Landsmännin ruhten.

Ein kaltes Lächeln umspielte ihre Lippen, als sie erwiderte:

— Die amerikanischen Frauen haben wohl ein Recht, an der Aufrichtigkeit Ihrer Huldigung, mein Herr, zu zweifeln — da Sie dieselbe doch nur an fremden Altären niederlegen!

— O nein, Madame! Nicht vor Fremden neige ich mein Haupt, sondern einzig und allein vor meinen göttlichen Landsmänninen. Ist es denn nöthig, den Ozean zu kreuzen, um der regierenden Muse zu huldigen? Brachte denn nicht der leuchtendste, lieblichste Stern des Pariser Himmels all seinen Glanz herüber aus meiner Heimath im fernen Westen? Die Welt irrt doch nicht, wenn sie Amerika das Glück zuspricht, Ihr Heimathsland zu sein?

— Ich wurde auf einem französischen Schiff inmitten des atlantisches Ozeans geboren.

— Dann ist es kein Wunder, daß Sie uns wie eine zauberische Nixe erscheinen.

— Ich bekleide Würden, auf die ich stolzer bin als auf so schattenhafte Ehrentitel — ich war Gattin und bin Mutter.

Gewissenlosere Ehemänner selbst, als Mr. Laurance es war, würden vor der Hoheit dieser Züge die Augen zu Boden geschlagen haben! Unwillkürlich sank er in seinen Stuhl zurück und der Gedanke tauchte zum zweiten Male in seiner Seele auf — wo hab' ich diese Stimme schon vernommen?

Er suchte sich zu fassen und sagte hastig:

— Verzeihen Sie, wenn ich offen ausspreche, daß, seit ich Sie gestern Abend gesehen, ich von dem unbestimmten Bewußtsein gemartet worden bin, daß ich Ihnen schon früher im Leben begegnet sei, wo und wann, das weiß ich nicht — aber eines Punktes bin ich mir bestimmt bewußt, daß wir uns nie mehr fremd sein können. — Der Zauber Ihrer Stimme, der Ausdruck Ihrer Augen, als Sie als Amy Robsart liebend Leicester anblickten, erweckte dunkle Erinnerungen in meiner Seele, die nie mehr schlummern werden.

— Wenn mein Bühnenspiel, meine sorgfältig eingeübten Bewegungen und Tonfülle eine vernachlässigte Erinnerung der sonnigen Vergangenheit in Ihrer Seele wachrufen, dann lassen Sie mich hoffen, daß es eine geheiligte Erinnerung sei an die Züge einer treuen Mutter, einer liebenden Schwester. Sollten Sie einst eine Gattin besitzen, die Ihr höchstes Kleinod ist und der Tod sie Ihnen rauben, dann werden Sie begreifen, wie die frivolen Huldigungen, die Sie mir darzubringen wagen, mein Witwenthum beleidigen müssen! Außerhalb des Theaters halte ich mich frei von der Berührung der Welt, als sei ich durch starke Klostermauern von jedem Kontakt geschieden. Als einsame, schmerzgeprüfte Mutter, als Witwe, die den Vater ihres Kindes beweint, beraubt von seiner liebevollen Sorgfalt, habe ich das Recht, Achtung und ritterliche Höflichkeit zu fordern!

Zweimal hatte Mr. Laurance es versuchen wollen, sie zu unterbrechen, aber die Stimme der Sprecherin hatte es nicht geduldet — und wie er sie so beobachtete — hätte er die Schätze eines Krösus darum gegeben, ihre Hände ergreifen, sie an die heißen Lippen pressen zu dürfen.

Während ihre außerordentliche Schönheit zu seinem Herzen sprach, rief ihre abweisende Härte jeden Funken von ritterlichem Gefühl, von edler Denkungsweise in seiner Seele wach.

Sie kannte ihn zu gut, um seine tiefe Erregung nicht zu bemerken, doch fuhr sie unbeirrt fort:

— Sehen Sie hier einen sprechenden Beweis der Zudringlichkeiten, denen man in meiner Stellung so häufig ausgesetzt ist!

(Fortsetzung folgt.)

Vereinsnachrichten.

(Die St. Stephans-Gesellschaft) hielt heute unter Vorsitz des Fürstprimas Johann Simor und in Anwesenheit fast sämmtlicher katholischen Kirchenfürsten und vieler weltlicher Dignitäre ihre Jahresversammlung. Der Fürstprimas eröffnete dieselbe mit einer großangelegten Rede, in welcher er hauptsächlich das Verhältniß der Laien zur Geistlichkeit behandelte. Wir entnehmen der Rede folgende Stellen: „Unter den sieben Sakramenten gibt es zwei, welche nicht nur geistig, sondern auch äußerlich ganz besondere Verhältnisse und Institutionen schaffen: die kirchliche Weihe und die Ehe. Geistlichkeit und Familie sind die zwei Centren, um welche sich alle christliche Wirksamkeit gruppirt, die zwei Säulen und Grundfesten der christlichen Welt. Eben deshalb sind sie auch der Zielpunkt so vieler Angriffe und das Bestreben der Gegner geht stets dahin, sie einander zu entfremden. Welchen Eifer diese zwei geheiligten sozialen Institutionen in den ersten Jahrhunderten der Kirche im Kampfe gegen die todfeindliche heidnische Welt entwickelten, verkündet die Geschichte. Wir Erben der Märtyrer müssen den heiligen Glauben, welchen Jene mit ihrem Blute verkündigten, mit unseren Thaten verbreiten. Der in drei Jahrhunderten entwickelte Eifer der Christen hat die christliche Welt, die christliche Gesellschaft, die christliche Weltordnung geschaffen. Daran haben die Gläubigen ebenso, wenn nicht mehr Theil als die Geistlichkeit, weil sie ohne Unterschied des Alters und des Geschlechtes ohne Aufmunterung mit Gefährdung ihres Lebens für den Glauben thätig waren. Dann hörte das heidnische Kaiserthum auf und es wurde der christliche König geboren. Der zum Christenthum übergetretene Konstantin hörte auf, Pontifex Maximum zu sein. Da die heilige Kirche ein göttliches Werk ist, hängt es nicht von den Menschen, sondern von Gott ab, wer der Träger der zum Heile der Seelen gegründeten Macht sein soll. Der Nachfolger Petri, der Statthalter Christi, der römische Papst ist in keinem Lande fremd, wo es Katholiken gibt, sondern er ist dort zuhause, wie seine Gläubigen. Gott hat auch den Fürsten Macht gegeben. Heilig ist die eine Macht und heilig die andere, weil beide ihrem Ursprunge nach göttlich sind; sie sind neben einander, nicht gegen einander gestellt. Die Eintracht zwischen der kirchlichen und weltlichen Gewalt stärkt die Beiden; der Zwist zwischen Beiden ist ein natur- und gotteswidriger Zustand, schädlich für den Staat und nicht segenbringend für die Kirche." (Lebhafte Eljenrufe.) — Die Generalversammlung wies hierauf den Ausschuß an, in Angelegenheit der Theilnahme am fünfzigjährigen Priesterjubiläum des Papstes Beschlüsse zu fassen. — Direktor Steiner berichtet über die im Auftrage der Gesellschaft in Begleitung Wilhelm Fraknói's unternommene Reise nach Rom. Ferner ersucht er die Generalversammlung, den in Betreff der Organisirung einer wissenschaftlichen und literarischen Abtheilung im Schoße der Gesellschaft ausgearbeiteten Entwurf zu genehmigen. (Zustimmung.) — Nun hielt Franz Maßlaghi eine Denkrede über Béla Tárkányi. Die schwungvolle Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen. Die Berichte des Direktors und des Sekretärs wurden als verlesen betrachtet. Zum Anwalt der Gesellschaft wurde an Stelle Franz Rudnyánßky's Dr. Karl Hajdyn gewählt. Der für ein Probejahr angestellte Sekretär Ferdinand Hummer wurde endgiltig gewählt. Für das Jahr 1887 wurden 120,236 fl. 29 kr. an Einnahmen und 116,986 fl. 15 kr. an Ausgaben präliminirt. Das Kapital der Gesellschaft beträgt 107,241 fl. In den Ausschuß wurden gewählt: Árpád Kisfaludy, Pius Horváth, Graf Stephan Szapáry, Graf Ludwig Zichy, Baron Alexander Barkóczy, Ladislaus Tomcsányi, August Lovrich, Victor Kramoliny und Joseph Ortoványi. Zum Schlusse ertheilte Fürstprimas Simor den Versammelten seinen Segen und erklärte die Generalversammlung für geschlossen.

(Der Pester wohlthätige Frauenverein) hielt dieser Tage unter dem Vorsitze der Gräfin Géza Szapáry eine Ausschußsitzung, in welcher berichtet wurde, daß der Verein in den letzten drei Monaten 5501 fl. an Spenden verausgabte; ferner wurden 5000 Volksküchen-Karten, 40 Kubikmeter Brennholz, 50 Mztr. Kohlen, 15 Säcke Mehl ꝛc. an Arme vertheilt. Die Einnahmen des Vereins während dieser drei Monate betrugen 5256 fl.

Der Kapitalist.

Budapest, 17. März.

⁂ **(Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.)** Zu Beginn des gegenwärtig hier stattfindenden Josephimarktes hatte der Verkehr in Manufakturwaaren einen ziemlich vielversprechenden Anlauf genommen; es war eine nicht unbedeutende Anzahl von Provinzkäufern hier anwesend, die auch eine ziemlich gute Kauflust entwickelten. Das in dieser Woche eingetretene winterliche Wetter hat jedoch dem Geschäft sehr großen Abbruch gethan; die Kommunikation in der Provinz ist dadurch wesentlich erschwert und der Verkehr gehemmt; der größte Nachtheil für das Geschäft ist es jedoch, daß die Käufe, welche sonst jetzt für die christlichen und israelitischen Osterfeiertage gemacht worden wären, jedenfalls eine bedeutende Einschränkung erleiden. Von schädigendem Einfluß auf die Entwickelung des Geschäftes ist auch das anhaltende schlechte Inkasso. In Wien war der Verkehr in den letzten Tagen ebenfalls merklich schwächer. Der faktische Verkehr bewegte sich, was Baumwollwaaren betrifft, zumeist um die Kotonnerie, hauptsächlich in Voiles, um satinirte Kotonne mit Borduren, ferner um Blaudruck- und schöne Weißwaaren, dann auch um Oxfords und Baumwoll-Leinwanden, Schneider- und Futterwaaren; auch Warnsdorfer Artikel in den neuen Mustern für die Frühjahrssaison und endlich Baumwolltüchel in der jüngsten gelungenen Definirung blieben nicht ohne Frage. Für rohe Kotonne blieb die Kauflust zwar andauernd rege, aber die höheren Forderungen der Webereien bewirkten, daß manches Geschäft nicht zur Schlußreife gelangte; übrigens war auch, da die Webereien nur auf sehr lange Lieferung sich einlassen können, die Abmachung von Geschäften schwieriger geworden. Für Tuch- und Schafwollwaaren fing die Frage an sich etwas reger zu gestalten und erstreckte sich zumeist auf lichte und halbdunkle karrirte Anzugsstoffe, auf Koachmens, ferner auf Ueberzieherstoffe in den diversen Farben-Nuancirungen, dann auch auf Peruviennes und hübsche Regenmäntelstoffe. Der Verkehr mit Leinen-Artikeln war ein normaler und konnten zumeist Medioweben, die verschiedenen Damaststoffe, schöne Tisch- und Bettzeuge, dann auch gute Gradels und Kanevasse unschwer Nehmer finden. Der Verkehr mit Seidenwaaren entbehrte jeder Elastizität und fand kein einziger Artikel irgend eine besondere Begünstigung. Von Modewaaren konnten Damenkleiderstoffe in glatter und gestreifter, wie auch in karrirter Waare, und Saisonartikel leicht Absatz finden; Partien aber konnten nur zu gedrückten Preisen an den Mann gebracht werden. Wiener Vorstadtfabrikate fanden in allen Saisonartikeln eine normale Frage.

⁂ **(Wählerversammlung für die Wahl des Börsenrathes.)** Heute Abend hat in den Lokalitäten der Kornhalle eine nach Hunderten zählende Versammlung von Börsenmitgliedern zu dem Zwecke stattgefunden, um über ein einheitliches Vorgehen bei Gelegenheit der am 19. d. stattfindenden Neuwahl des Börsenrathes zu berathen und zu beschließen. Die Verhandlung nahm folgenden Verlauf:

Herr Joseph Lederer wird mit Akklamation zum Vorsitzenden gewählt. Karl Garai spricht sich über den Zweck der Versammlung aus und beantragt die Wahl eines Kandidationskomités. Karl Schäfer betrachtet eine Ergänzung des Börsenrathes für geboten, „die Alten, die sich gemästet haben, müssen heraus." Georg Gyurgyevics bemerkt, daß fünf neue Kandidaten für den Börsenrath namhaft gemacht worden sind, und zwar die Herren Albert Frommer, A. Baumann, Leo Lánczy, Eugen Csáßár und Ferdinand Beck; er beantragt, daß von den betreffenden fünf Parteien je zwei, im Ganzen also zehn Mitglieder in den Kandidationsausschuß gewählt werden. Dr. Links bemerkt, daß nicht fünf, sondern dreißig Kandidaten sind, da auch neunundzwanzig der jetzigen Börsenrathsmitglieder auf die Wiederwahl reflektiren; er setzt unter wiederholtem Widerspruch auseinander, daß der jetzige Börsenrath im Ganzen seiner Aufgabe entsprochen habe. Hierauf nimmt Sigmund Baumann, von der Versammlung sympathisch begrüßt, das Wort, um in einer längeren Rede den Zweck der heutigen Versammlung zu erörtern und Vorschläge für das Vorgehen bei der Wahl zu machen. Er findet das bisherige Vorgehen bei den Wahlen des Börsenrathes, bei welchen oft eine bezahlte Agitation thätig war, beschämend für die Börsenmitglieder. Es seien nicht drei oder fünf neue Börsenräthe zu wählen, sondern dreißig, denn die jährliche Wahl des Börsenrathes biete den Börsenmitgliedern die einzige Gelegenheit, um eine Kritik an dem Vorgehen desselben zu üben. Manche Börsenräthe scheinen ihre Stellung nur als ein dekoratives Emblem zu betrachten; da sie anderwärts bemüht sind, je mehr Präsenzmarken einzuheimsen, so trachten sie, beim Börsenrath möglichst viele Absenzmarken zu erhalten. Kaiser Wilhelm soll gesagt haben, wenn er ein gewöhnlicher General wäre, hätte man ihn schon lange pensionirt; es gäbe viele Börsenräthe, die von sich dasselbe sagen könnten. Er kennt nur drei von den neuen Kandidaten: Herrn A. Baumann, der auf Grund einer Vertrauenskundgebung seiner Berufsgenossen kandidirt, der den wichtigen Steinbrucher Borstenviehhandel vertreten soll und der durch seine bisherige öffentliche Thätigkeit Beweise seiner Befähigung und seines integren Charakters geliefert hat; Herr Eugen Csáßár sei „Fleisch von unserem Fleische und Blut von unserem Blute", er sei in der Kornhalle allgemein geachtet. Herr Leo Lánczy habe durch die geniale Art und Weise, wie er die seiner Leitung anvertraute Pester ungarische Kommerzialbank einer raschen Entwicklung zugeführt und wie er oft in schwierigen Zeiten dem Platze Hilfe zugeführt habe, die volle Berechtigung erlangt, in den Börsenrath gewählt zu werden. Die beiden anderen Kandidaten kenne er nicht. Da die Versammlung nicht berufen sei, über die bisherigen Börsenräthe zu Gericht zu sitzen und diejenigen zu bezeichnen, welche nicht wieder zu wählen seien, beantragt er ebenfalls die Wahl eines Kandidationskomités, hält aber die Zahl von sechs Mitgliedern für genügend. Adolf Totis ist im Ganzen mit den Ansichten Baumann's einverstanden, kann es jedoch nicht billigen, daß hier einzelne Kandidaten besonders hervorgehoben werden; es sei Sache des Kandidationskomités, darüber schlüssig zu werden, man möge dem letzteren keine Direktive geben, sondern sich verpflichten, den von diesem aufzustellenden Wahlvorschlag unbedingt anzunehmen; das Kandidationskomité möge aus zehn Mitgliedern bestehen. Karl Krauß plaidirt dafür, den Börsenrath durch je mehr neue Mitglieder aufzufrischen; namentlich möge Herr Ferdinand Beck, der an der Spitze eines Institutes stehe, das dem Platze und dem Lande zur Zierde gereiche, in den Börsenrath gewählt werden. Schließlich wurden folgende Herren in den Kandidationsausschuß gewählt: Joseph Lederer als Präses, Mitglieder: Georg Gyurgyevics, Sigmund Baumann, Julius Wiener, Alexander Adler, H. Laufer, Adolf Totis, Karl Garai, Dr. Hermann Links, Hermann Kohn jun. und Béla Wahl. Zum Schluß spricht noch Herr Garai dem Vorsitzenden den Dank für die taktvolle Leitung aus.

⁂ **(Handelsvertrag mit Rumänien.)** Aus Bukarest wird unter dem gestrigen Datum telegraphirt: Für den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn wurden heute die Grundlagen festgesetzt. Nächste Woche werden die Delegirten voraussichtlich nach Wien abreisen.

⁂ **(Die französischen Zollerhöhungen.)** Gleichzeitig mit der Erhöhung des Zolles auf Weizen und Mehl wurden von der französischen Kammer noch folgende Beschlüsse gefaßt: Der Zoll für Hafer wurde auf 3 Francs, von Schiffszwieback auf 8 Frcs., auf Grütze, Gries, Griesnudeln und italienische Teige, Sago, Salep und exotische Stärkemehle auf 8 Francs erhöht. — Weiter wurde beschlossen, daß die Ladungen von Getreide und Mehl, die nach der Promulgation des Gesetzes einlangen, ohne Rücksicht auf die Zeit der Absendung, sofort dem erhöhten Zollsatz unterliegen. Endlich wurde auch folgender Antrag angenommen: Unter außerordentlichen Umständen und wenn der Preis des Brodes sich auf eine für die allgemeine Versorgung gefährliche Höhe erheben sollte, kann die Regierung in Abwesenheit der Kammern die Maßregeln des gegenwärtigen Gesetzes ganz oder theilweise suspendiren. Dies hat durch ein im Ministerrathe erbrachtes Dekret des Präsidenten zu geschehen; in diesem Falle muß die von der Regierung getroffene Maßregel sofort nach Zusammentritt der Kammern der Gutheißung derselben unterbreitet werden.

⁂ **(Die erste k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft)** bringt zur Kenntniß, daß die hiesigen Lokalschiffe von morgen (Samstag) an bis Neupest verkehren werden, demzufolge deren Abfahrt von Altofen nach abwärts nicht mehr pünktlich in den ganzen Stunden, sondern einige Minuten später stattfinden wird. Die Verkehrsdirektion für Ungarn.

⁂ **(Konkurs einer böhmischen Oelfabrik.)** Die Oelfabrik Adam Fischer und Sohn in Karolinenthal und Roztok hat Konkurs angesagt.

⁂ **(Preßburger Schafmarkt.)** Der heutige Schafauftrieb betrug 3354 Stück. Bei lebhafterer Tendenz notirten wollige Exportschafe 18 fl. bis 26 fl., ausnahmsweise 29 fl., geschorene Exportschafe 17 fl. bis 22 fl. und Brackschafe 10 fl. bis 17 fl. per Paar.

Wien, 17. März. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute ohne wesentliche Aenderung. Prompte Fruchtwaare wurde zu 25 fl. 50 kr. verkauft. 1000 Hektoliter September-Warrants wurden zu 27 fl. 25 kr. verkauft und dagegen das gleiche Quantum per April-August zu 26 fl. gekauft. Für April-Mai schließt zu 25⅝ fl. Geld, für April-August zu 26 fl. Geld, 26 fl. 25 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 17. März.) (Privat-Telegramm.] Es notirten: Weizen per Frühjahr von 9 fl. 45 kr. bis 9 fl. 50 kr., Weizen per Mai-Juni von 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 55 kr., Weizen per Herbst von 8 fl. 79 kr. bis 9 fl. 84 kr., Roggen per Frühjahr von 7 fl. 3 kr. bis 7 fl. 8 kr., Roggen per Mai-Juni von 7 fl. 8 kr. bis 7 fl. 13 kr., Roggen per Herbst von 6 fl. 88 kr. bis 6 fl. 93 kr., Mais per Mai-Juni von 6 fl. 50 kr. bis 6 fl. 55 kr., Mais per Juni-Juli von 6 fl. 53 kr. bis 6 fl. 58 kr., Mais per Juli-August von 6 fl. 58 kr. bis 6 fl. 63 kr., Hafer per Frühjahr 6 fl. 56 kr. bis 6 fl. 61 kr., Hafer per Mai-Juni von 6 fl. 67 kr. bis 6 fl. 72 kr., Hafer per Herbst von 6 fl. 71 kr. bis 6 fl. 76 kr. Kohlreps per August-September von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr.

Steinbruch, 17. März. (Original-Bericht der Steinbrucher Borstenviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist lebhafter. Es notiren: Ungarische, schwere, alte von 47 kr. bis 48 kr., junge schwere von 49 kr. bis 50 kr., mittlere von 48½ kr. bis 50 kr., leichte von 48½ kr. bis 49 kr., Bauernwaare schwere von 47 kr. bis 48 kr., mittlere von 47 kr. bis 48 kr., leichte von 46 kr. bis 48 kr., serbische, schwere von 45½ kr. bis 47 kr. transito, mittlere von 45 kr. bis 46 kr. transito, leichte von 45 kr. bis 46 kr. transito. Einjährige Futterschweine, Kukuruz-, lebend Gewicht — kr. bis — kr., zweijährige ditto — bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Perzent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.) — Am 15. März 1887 aufgenommener Vorrath: 81,105 Stück. Auftrieb am 16. März 416 Stück, zusammen 81,521 Stück. Abtrieb: 1279 Stück. Verbleibt Vorrath am 16. März: 80,242 Stück.

⁂ **(Wiener Stechviehmarkt vom 17. März.)** [Privat-Telegramm.] Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 3547 Stück Kälber, 1650 Stück lebende Schweine, 1286 Stück Weidner-Schweine, 294 Stück Weidner-Schafe und 3917 Stück Lämmer. Der Verkehr gestaltete sich heute in sämmtlichen Artikeln sehr flau und sind nicht unerhebliche Preisrückgänge zu verzeichnen. Man verkaufte: Kälber von 32 bis 44 kr., Prima von 48 bis 54 kr., ausnahmsweise 56 bis 58 kr., Jungschweine von 33 bis 39 kr., Weidner, schwere Schweine von 44 bis 46 kr., Prima-Frischlinge von 44 bis 48 kr., Weidner-Schafe von 40 bis 50 kr. per Kilogramm und Lämmer von 3 bis 10 fl. per Paar.

Budapester Todtenliste.

— Vom 15. März. —

Michael Sonntag, 56 J., Beamter, 6. Bez., Darmkatarrh. Wilhelm Matz, 58 J., Lehrer, 6. Bez., Schwindsucht. Ignaz Honne, 38 J., Zimmerputzer, 8. Bez., Tuberkulose. Therese Tok, 3 J., Arbeiterstochter, 8. Bez., Hirnhautentzündung. Stephan Kucsák, 66 J., Kutscher, 9. Bez., Entkräftung. Susanne Fleischer, 69 J., Magd, 10. Bez., Gicht. Anna Menczel, 4 J., Arbeiterstochter, 9. Bez., Masern. Josepha Fleischmann-Novágh, 74 J., Privatiere, 7. Bez., Krebs. Fanny Szeidner-Klein, 33 J., Kaufmannsgattin, 7. Bez., Herzkrankheit. Eugen Csáky, 5 J., Kaufmannssohn, 7. Bez., Hirnhautentzündung. Barbara Szabó, 3 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Darmentzündung. Etelka Balczer-Jancsovics, 45 J., Maurersgattin, 7. Bez., Schwindsucht. Barbara Latoideß-Nyikon, 67 J., Kürschnerswitwe, 1. Bez., Herzkrankheit. Anna Zeudel, 1 J., 8. Bez., Blattern. Elisabeth Fabányi, 42 J., Arbeiterin, 8. Bez., Krebs. Franz Pék, 36 J., Maurer, wohnungslos, Schwindsucht. Stephan Koßtka, 43 J., Arbeiter, 7. Bez., Lungenentzündung.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal".

Auskünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.

Gebrauchte und **neue** feuerfeste und einbruchssichere **Kassen,** auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheimer & Co.**, wenig gebraucht, offerirt billigst Wiener Kassen-Fabriksniederlage, **Budapest,** große Kronengasse 3. 16295

1885er vorzüglichen Ofner Gebirgswein liefert von 10 Liter aufwärts ins Haus gestellt, Weißwein per Liter á 22 kr., Rothwein pr. Liter á 30 kr. Wilhelm Wohlfarth, Stationgasse 33. 15091

Konkurs. Benöthige einen pädagogisch gebildeten Erzieher zum Unterricht der I. Klasse der Bürgerschule, am 25. April zum Eintrit. Gehalt nach Uebereinkommen. Gesuche sammt Zeugnissen sind je eher zu richten an W. Bergl, Leopoldowa per Perlaß. 16275

Reisender wird von einer leistungsfähigen Fabrik gesucht, der bei Spezerei- und Gemischtwaarenhändler in Ungarn gut eingeführt und geneigt ist, einen bedeutenden Konsum-Artikel gegen Provision mitzunehmen. Offerte unter Chiffre „A. Z. 100" sind bei der Exp. abzugeben. 16282

Konkurs. In der ges. isr. orth. Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen **Vorbeters** ש"ץ"ב וקורא am 1. Mai l. J. zu besetzen. Jahresgehalt fl. 200, ganze שחיטה Benützung der מקוה, freie Wohnung und übliches Nebeneinkommen. Reflektanten welche mit קבלות von anerkannten orth. Rabbinen versehen sein müssen, wollen gefl. ihre Zeugnisse nebst Angabe ihres Alters u. Familienstandes **je eher** einsenden. Zu einem Probevortrag werden nur die direkt Berufenen zugelassen. Reisespesen werden nur dem Acceptirten vergütet.)

Csuz, (Komorner Komitat.

B. Feldmann, 16280 **Präses.**

Sommerwohnungen Die **Trockenlegung** von **Villen**, überhaupt **feuchter Wohnungen** jeder Art, **die Asphaltirung** von **Terrassen, Gängen, Badezimmern, Magazinen, Höfen, Stallungen** 2c. übernimmt **unter Garantie** und **billigst** die **ungarische Asphalt-Akt.-Gesellschaft.** Bureau: Andrássystraße 20. **Asphaltmaterial** — garantirt bestes Produkt eigener Bergwerke — wird **billigst** und **nach der Provinz** versendet. 16020

Ein Beamter, der früher als Buchhalter und Korrespondent thätig war, sucht Nachmittagsbeschäftigung. Gefl. Anträge unter „X 200" an die Exp. 16222

Das gedeckte und geheizte **Schlammbad im Kaiserbade,** und zwar sowol die Herren-, als auch die Damen-Abtheilung ist in folge der beendete Renovirungen nunmehr wieder eröffnet. Das Bad ist mit Einrichtungen zum Nachschwitzen und zu partiellen Bädern versehen. Die Bassins werden täglich frisch gefüllt. 16228

Elegante Wohnung, 450 fl., Nebengebühren schon inbegriffen, 1. August l. J. zu beziehen, 2 Gassenzimmer, 1 Hofzimmer, 1 Vorzimmer, Küche mit Wasserleitung, Speisekammer, Kloset in der Wohnung, Boden, Keller, Wasserstadt gegenüber dem Elisabetnerkloster, Eckhaus zur Batthányigasse, 1. Stock. 16212

Gratis und **franko** versende auf Verlangen meinen **illustrirten Preiscourant, 6 Stück Seiden-Kravatten fl. 1 20, 12 St. feinste Krägen fl. 1.80, 1 St. feines Hemd fl. 1.50, 1 Paar Wintersocken 25 kr.,** 1 seidenes Kopftuch 80 kr. Briefe bitte an die **Kravatten- und Wäsche-Fabrik** des **A. Schwarz,** 6. Bez., Große Feldgasse 14, zu richten. 14271

Trencsiner Borovicska und Slivowitz של פסח versendet billigst von 3 fl. aufwärts Hermann Weil in Trencsin-Teplitz. 16252

Schöne Wohnung, 2 Gassen-, 1 Hof-, 1 Vorzimmer, Küche, Speis im 1. Stock, ist pro 1. Mai mit oder ohne Einrichtung zu übergeben. Jahresmiethe 360 fl. Zu besichtigen 5. Bez., Gézagasse 5, täglich 2—3 Uhr. 16241

Architekten, Baumeistern und Bauunternehmern, empfiehlt sich ein theoretisch und praktisch gebildeter, auch Ingenieur-Wissenschaften besitzender, nach Gesetz bauberechtigter Baumeister zur Acceptation und dauernden Beschäftigung. Gefl. Offerte unter „L. U. 1719" an die Exp. 16225

Von Kavalieren abgelegte **Herren-Kleider** in bestem Zustande billigst **Hatvanergasse 15,** 1. Stock. Kleider-Leihanstalt, Putz- u. Reparaturen-Atelier.

Auf Raten elegante Kleider für Herren, die fixes Einkommen haben, werden billigst angefertigt. 7. Bez., Sip-utcza 25, 1. em. 16054

In Budakéß ist eine **Wohnung,** bestehend aus 2 Zimmern, Küche Veranda, mit täglicher Benützung einer Equipage zur Fahrt nach Budapest, für zusammen 280 fl. zu vermiethen. Anträge gegen Inseratenschein unter „Gemüthlich 1500" an die Exp. 16184

Zu verkaufen sind 1600 Stück getrocknete schwere Ochsenhäute. Zu erfragen Uellöerstraße Nr. 55. 15846

Reines, unaufgeschnittenes **Makulaturpapier** ist per Meterztr. um 13 fl ab Magazin zu verkaufen. Adr. in der Exp.

Branntweingeschäft in Neupest, billiger Zins, Arbeiter-Gegend, ist unter sehr annehmbaren Bedingnissen zu verkaufen oder in Pacht zu geben. Adr. in der Exp. 16245

Landwirthschaftl. **Praktikant,** der bereits ein Jahr in Ungarn praktizirte, sucht in gleicher Eigenschaft Aufnahme bei freier Station. Offerte unter „F. R. 1000" an die Exp. 16260

In Gödöllö, am schönsten Platz **gelegene Villa** ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. 16038

Gebildeter **Oekonom,** der deutsch., ungarischen Sprache in Wort u. Schrift, sämmtlicher Zweige der Land wirthschaft, Vieh-, Schweine- und Schafzucht, Maschinenhandhabung, Rechnungswesen vollkommen mächtig, mit langjähriger Praxis und besten Referenzen, wünscht einen Verwalter-Posten zu übernehmen. Gefl. Antr. unter „H. J." an die Exp. erbeten. 1624

Gesellschafterin. Ein gebildetes Fräulein, Isr., wünscht unter bescheidenen Ansprüchen zu einer älteren Dame placirt zu werden. Adr. in der Exp. 16231

Intellig. Dame in den schönsten Jahren, von angenehmem Aeußeren, musikalisch, mit besten Referenzen, sucht als Gesellschafterin oder Stütze der Hausfrau sofortige Stelle. Selbe wäre auch bereit, bei mutterlosen Kindern Mutterstelle zu vertreten. Offerte unter „A. S." an die Exp. 16257

Ein junger Mann, der in der Tapezierer- und Sattler-Artikel-Branche routinirt, tüchtiger Verkäufer, Buchhalter und Korrespondent ist, sucht bis Anfang April unter bescheid. Ansprüche Stellung. Offerte unter „C. Y. 100" beförd. die Exp. 16261

Verkäuferin, sehr tüchtig, der deutsch und ungarischen Sprache mächtig, von der Branche, wird in einem größeren Modisten-Geschäft zum sofortigen Eintritt acceptirt. Näh. in der Exp. 16256

Ein neuer Kramer'scher **Stutzflügel,** sehr kurze Zeit benützt, ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen jeden Nachmittag: Rosengasse 76, 1. Stock 12. 16246

Ein junger **Spezereikommis** (Isr.), der auch in Buchhaltung tüchtig, sucht in selber Branche einen Posten. Gefl. Anträge unter „Spezereikommis" an die Exp. 16202

Tüchtiger Komptoirarbeiter mit schöner Schrift, der deutsch., ungarisch. und englischen Sprache mächtig, sucht Stellung. Antr. an die Exp. erbeten. 16302

Günstiger **Kauf oder Tausch.** Eine Villa bei Preßburg, vormals Marienbad, 20 Minuten von der Stadt entfernt, mit schönen Parkanlagen, 1 Joch 1045 □Klafter, auf herrlicher Anhöhe. Das Hauptgebäude mit 20 Zimmern und Küche; das Nebengebäude mit 2 Zimmer u. 1 Küche, die meisten derselben möblirt, Werth der Möbel bei 2000 fl., ist um 13,000 fl. zu verkaufen, auch gegen ein Pester Haus umzutauschen. Zur Anzahlung genügen 5000 fl. Näh. in Preßburg: Realitäten-Bureau **G. Böhr;** in Pest: äußere Kerepeserstraße, Pensionsfond 6. Haus. J. K., Thür. 15. 15929

Eine anständige **junge Witwe** oder Mädchen, das auch kochen kann, wird zu einem Herrn gesucht. Zu erfragen in der Exp. 16303

Reisende und Agenten, gegen Provision wollen sich offeriren an die Weinhandlung von Joh. Franz Lobmayer u. Co. in Budapest, 4., Károly körut 18. 16255

Kompagnon für die Provinz, mit Baarvermögen von 7—8000 fl., wird für ein sehr bekanntes renommirte Maschinen-Geschäft gesucht. Adr. in der Expedition. 16249

Ein junger **Komptoirist, der serbisch,** eventuell auch rumänisch korrespondiren kann, so wie auch ein **Praktikant** werden in einem hiesigen Fabrikshause acceptirt. Offerte unter Chiffre „F. L." an die Exp. 16233

Tüchtiger Kommis der Spezerei-, Nürnberger- und Kurzwaarenbranche, der deutsch., ung. und slavischen Sprache mächtig, wird per 1. April acceptirt. Derjenige, der der einfachen Buchhaltung mächtig ist, wird bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte nebst Zeugnißkopien sind an Großberger Miksa, S.-Tarján zu richten. Gehalt 180 fl. nebst freier Station, 16253

Kerestetik **egy izr. bonne,** egy 5 és egy 6 éves leánykához, mely a szükséges elemi tárgyakat oktatni képes, egyszersmind héber olvasást is tud. Fizetés megegyezés szerint. Ajánlatok küldendők **Gross Gustáv** könyvkereskedéséhez, Győrött. 16313

Ein junger Mann, der in der Buchhaltung und Korrespondenz vollkommen versirt ist, wünscht täglich 1—2 Stunden beschäftigt zu werden. Gefl. Antr. unter „B. J." an die Exp. erbeten. 16269

„Rózsalevélke" kéretik levélileg (lakásomra) az emlitett estén az ismertető jelet velem közölni, s hogy mily uton személyes megismerkedés ott lehetséges volna. H.L. 10318

Ein **tüchtiger Maschinist** sucht Stellung. Näh. durch die Exped. 16151

Unübertroffen. Steinbach's patent Bettmatratze, gepolstert, auf elastischen Federn, ganze Betteinrichtung in einem St., fl. 12, auch als selbstständiges Bett oder Ottoman verwendbar fl. 14, für Erwachsene und Kinder vom sanitären Standpunkte als das Praktischeste, auch für Hotels, Sommerwohnungen und Gastbetten bestens zu empfehlen. Lager von Tischler- und Tapezierer-Möbeln, nur solid und billigst für mehrere hundert Zimmer stets vorräthig bei **Steinbach Sándor,** Budapest, Ferencz-József-tér 6. Preiscourante gratis. 15359

Volontair für Korrespondenz und Buchhaltung, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, findet aufnahme in der Hutniederlage **Reinitz,** Dorotheagasse Nr. 4, wohin selbstgeschriebene Offerte zu richten sind. 16283

Praktikant aus gutem Hause, der ungarischen und deutscher Sprache in Schrift und Wort vollkommen mächtig, wird gesucht. Selbstgeschriebene Offerte mit Nationale unter „Budapester Maschinen- und Werkzeug. Geschäft" an die Exp. 16274

Passende Stelle wird gesucht für eine junge alleinstehende Witwe (Israel.) aus guter Familie. Selbe kann einem gut bürgerlichen Haushalte nach jeder Richtung hin vorstehen, und könnte als Stütze der Hausfrau, aber auch als Verschleißerin und für jeden Vertrauensposten sehr gut verwendet werden. Bei gänzlicher Verpflegung und **rücksichtsvoller Behandlung. Honorar ganz Nebensache.** Gefl. Anträge unter „Kautionsfähig 1000" an die Exp. 16268

Baufach! **Platzagent** mit großer Bekanntschaft bei Baumeistern u. Unternehmern, Christ bevorzugt, wird unter guten Konditionen acceptirt. Offerte mit Referenzen unter „Charaktervoll" an die Exp. 16299

Damen-Toiletten á 12 fl., auch englische Façon in **feinster** Ausführung verfertigt eine renommirte und beliebte Konfektionärin infolge Ueberfluß an Arbeitskräften, auch wird daselbst gründlicher Unterricht im **Schnittzeichnen** ertheilt. Adr. in der Exp. 16107

Budapester Jalousien- und Rouleauxfabrik empfiehlt ihre Erzeugnisse den Herren Architekten, Baumeistern und Privaten in Jalousien-Gradel- und Holzrouleaux zu den billigsten Preisen. **Louis Magaziner & Co.,** Andrássystraße 60, Ecke Csengerygasse. Preislisten auf Verlangen gratis. Daselbst werden auch Reparaturen angenommen. 15992

Bureauchef, der Buchhaltung und Korrespondenz versteht, äußerst **energisch** und **unermüdlich fleißig** ist, wird für ein großes Fabriks- u. Geschäftshaus sofort aufgenommen. Herren der Maschinen- oder Metallbranche bevorzugt, welche sich **dauernd** placiren wollen. Offerte mit Referenzen unter „Verschwiegenheit" an die Exp. 16300

Schönes **Gassenlokal,** mit **Wohnung** verbunden, passend für Gewölbe, Magazine und Werkstätte, ist per Mai, eventuell sofort zu beziehen. Näh. Andrássystraße Nr. 5, 1. Stock, Thür 2. 16293

Mephisto. Zu Deinem Namensfeste Nehme der Wünsche beste, und bleibe vom Herzen gut dem bewußten Fingerhut. 16292

Haus- und Zimmer-telegraphen-Einrichtung, komplet, von fl. 7 aufwärts, für Hotels, Bäder, Aemter nach Kostenvoranschlag billigst. Einrichtung von Haus- und Zimmer-Telephon-Stationen. Emil Mönnich, Uhrmacher u. Mechaniker, Budapest, Sorokszárergasse Nr. 3. 16270

Ganze Verpflegung, eventuell nur Verköstigung erhalten gegen mäßiges Honorar 1—2 intelligente junge Herren bei einer distinguirten isr. Familie in der Theresienstadt, in unmittelbarer Nähe des Theresienringes und der Andrássystraße. Adr. in der Exped. 16298

Als Gewölbdiener wünscht ein noch junger gesunder Mann, der die Verpackung von Spezerei-, Galanterie-, Nürnberger und Manufakturwaaren versteht, baldigst placirt zu werden. Näh. in der Exp. 16309

Mit 400 fl. Sicherstellung ist ein Geschäft sammt Einrichtung und Wohnung dazu, zins und steuerfrei, unter vortheilhaften Bedingnissen sofort zu übernehmen Näh. in der Exp. 16294

Ein Gut, bestehend aus 106.1174 Katastral-Joch Aecker, 4.1363 Katastral-Joch Wiese, 10 Katastral-Joch Weide, und 59 Katastral-Joch Wald, der als Weide benützt werden kann, ist sammt einem Wirthshause an der Schemnitzer, Karpfner-Ipolyságer Landstraße gelegen, von Letzterem zwei Stunden entfernt, auf 12 Jahre zu verpachten, eventuell zu verkaufen. Die Bedingungen sind beim Eigenthümer Scholcz Cölestin in Udvarnok, l. P. Teßér, Komitat Hont, zu erfragen. 16305

Praktikant (Christ), absolvirter Handelsschüler, wird fürs Komptoir in einer Lederhandlung aufgenommen. Offerte unter Chiffre „R. C. Nr. 4" an die Exp. 16310

Schöne Zwetschken werden in größerer Quantität zu kaufen gesucht. Offerte bitte man postlagernd Meidling, Wien, unter „Zwetschken" zu richten. 16307

50 Stück höchst pikante Jux-Bilder, sehr staunend, intressant, für Damen fl. 2 fl., für Herren 2 fl. per Nachnahme. Budapest, Hauptpost, Kastl Nr. 100. 16319

Platzagenten für den Verkauf von **Flaschenweinen** an Private gegen Fixum und Provision, seitens einer leistungsfähigen Firma gesucht. Solche, die ausgedehnte Bekanntschaft, insbesondere die in dem Artikel bereits gearbeitet haben, werden bevorzugt. Offerte mit Angabe der bisherigen Thätigkeit unter „F. Z. 67" an die Exp. erwünscht. 16314

In der großen Kronengasse Nr. 10 ist ein **schönes lichtes Geschäftslokal** pro 1. Mai zu vergeben; daselbst sind auch Einrichtungen zu haben. 16314

יין של פסח. Ich offerire meinen Prima Szegßárder Eigenbau-Rothwein כשר של פסח in Gebinden von 28 Liter aufwärts mit 24 kr. pr. Liter ab Szegßárder Bahnstation. Gebinde berechne ich zum Kostenpreis und nehme selbe franko unserer Bahnstation zum aufgerechneten Preise zurück. Heinrich Wolf, Weinproduzent, Agárd-Szegßárd. 16304

Zu kaufen gesucht ein kleiner Transmissions- oder Dampfhammer, ein Wasserreservoir von 10—14 Kmt. Fassungsraum, 150 Cmtr. Wasserleitungsrohre, $1^1/_2$" Durchmesser und eine Pumpe für Wasserdruckprobe. Offerte sind an die Borsoder Gewerkschaft **Rudobánya** zu richten. 15859

Pályázat. A nyitrai nyilv. polgári iskolához **tanár** kerestetik a rajzra s a természetrajzra. Okleveles vagy végzett középtanodai vagy polgári iskolai tanárjelöltek sziveskedjenek okmányaikat **minél előbb** beküldeni. 16306

Hirn Lajos, igazgató-tulajdonos

10 Gulden täglicher Nebenverdienst ohne Kapital und ohne Risiko durch verkauf von Losen auf Raten im Sinne des Gesetz-Artikels XXXI. v. J. 1883. Man wende sich an das Bank- und Wechslergeschäft der Administration des **„Merkur"** S. Politzer. 5. Bez., Dorotheagasse 12, **Budapest.** 16320

Metallwaaren-Fabrik zu verkaufen. Um fl. 20,000 ist eine seit vielen Jahren in bestem Betriebe, mit sehr großem Kundenkreis bestehende Fabrik, welche nachweisbar jährlich 30—40% reinen Nutzen trägt, wegen Familienverhältnisse unter guten Bedingungen zu verkaufen. Kompagnon mit fl. 5—6000 wird zu einem der besten Sauerbrunnen, welcher exportfähig ist, gesucht. Beide Offerte sind zu richten an B. Frankl, Budapest, 5. Bez., gr. Kronengasse 20. 16309